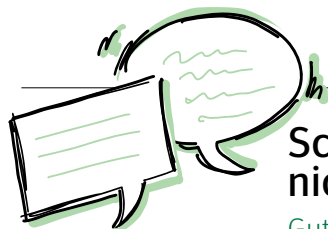


Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

September 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 9



Schweigen ist nicht immer Gold

Gute Kommunikation · 36

Welche Sorten bei Weizen wählen?

Mit Jahresrückblick · 21

Schweißwerkstatt richtig ausstatten

Tipps und Tricks · 32



Foto: Eva Lechner/LK NÖ

Mehr Wertschöpfung mit Gütesiegeln

Nur eine lückenlose Kennzeichnung schafft Sicherheit und Mehrwert für Bäuerinnen, Bauern und Konsumenten. Deshalb hat sich die Landwirtschaftskammer Niederösterreich in ihrem Zukunftsplan 2020 – 2025 dem Ziel ver-

schrieben, die Herkunftskennzeichnung klar zu regeln. Der Schwerpunkt in dieser Ausgabe zeigt, wie Landwirtinnen und Landwirte mit Gütesiegeln und Qualitätsprogrammen die Herkunft klar nachweisen können und zugleich die Wertschöp-

fung am Hof erhöhen. Drei Betriebe berichten über ihre Erfahrungen im praktischen Umgang mit Gütesiegeln – ein „Top Heuriger“ sowie ein „Gutes vom Bauernhof“- und ein „AMA-Gütesiegel“-Betrieb.



Lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



Recommender Award 2021:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: LK NÖ/Fotograf & Fee/Gerald Lechner

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Getreideernte in Niederösterreich ist abgeschlossen und die meisten Schnitte im Grünland und Feldfutterbau sind eingebracht. Auch die Rohstoffmärkte zeigen eine positive Tendenz und lassen uns auf eine gute Preissituation hoffen. Obwohl wir Bäuerinnen und Bauern sehr gute und qualitativ hochwertige Lebensmittel erzeugen, sind wir für die aktuell steigenden Produktpreise im Lebensmitteleinzelhandel leider nicht verantwortlich. Eine Preiserhöhung von Rohstoffen wirkt sich nur marginal auf eine Preiserhöhung beim Endprodukt aus. So macht zum Beispiel bei einem Kilogramm Brot der Rohstoffanteil nur sechs Prozent vom Preis aus – das sind rund 20 Cent. Klar ist, dass sich teurere Futtermittelpreise in der Tierhaltung auch auf das veredelte Produkt auswirken müssen und nicht wieder die Spanne beim Produzenten verringert wird. Wir wären als Bäuerinnen und Bauern gerne der Grund für Preiserhöhungen, doch leider sind wir es derzeit nicht. Ich werde als Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ weiter daran arbeiten, dass Lebensmittel den Wert bekommen, den sie eigentlich haben sollten, damit auch die Produktion dahinter fair bezahlt wird.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Gespräche zwischen Tourismus und Waldbesitzern	4
Blühendste Gemeinden gekürt	5
Neue NÖ Christbaumkönigin gekrönt	5
Almwirtschaft im Fokus	6
Besuch des Agrana Stärkerwerkes	6
Stolz auf den Beruf Bauer sein	7
Woche der Landwirtschaft 2021	8
Landwirtschaftskammer verurteilt radikale Tierhaltungsgegner	8
Preis für Silomais am Stamm	10
Pachtzinsabrechnung	11
Schweinepest: Tipps zum Start der Biosicherheitskontrollen	12

Invekos und Markt

SEITE 13

Produktion

SEITE 21

Welche Weizensorten stehen heuer zur Auswahl?	21
Feldbegehung in Diendorf am 9. September	22
Warum beim Sammeln von Drahtwürmern mithelfen?	25
BIO-Weizen- und Dinkelanbau: Steinbrand bleibt aktuell	26
Besuchen Sie die Innovation Farm auf der Rieder Messe	27

Eutergesundheit beginnt beim Melken	28
TGD Zuschuss für Melkmaschinenüberprüfung	30
Arbeitskreis Milchproduktion – Stallabend liefert neue Betriebsideen	31
Tipps und Tricks für die Schweißwerkstatt	32

Leben

SEITE 35

Tipps für den Garten	35
Schweigen ist nicht immer Gold	36
Die guten Vorsätze	37
Aktuelle LFI-Kurse	38
Mit der Meisterausbildung zum Erfolg	39
Niederösterreicher erfolgreich beim Bundespflügen der LJ	40
Kleinanzeigen	41
Impressum	42

Schwerpunkt

Ein Weg zu mehr Wertschöpfung	1
Mehr als ein buntes Logo auf der Verpackung	2
Gutes vom Bauernhof – Reportage: „Damit bleibt mehr am Hof“	6
Top Heuriger – Reportage: „Nobody is perfect – aber wir arbeiten dran“	8
Höhere Wirtschaftlichkeit in Rinder- und Schweinemast	10
AMA-Gütesiegel – Reportage: „Bürokratie, die sich lohnt“	12

LK AKTUELL

Verbesserungen im Green Deal nötig

Die EU-Forschungsstelle hat ihre Folgenabschätzung zum Green Deal präsentiert. Die Auswirkungen sind besorgniserregend und stellen eine Bedrohung für die heimische Landwirtschaft dar. Die Umsetzung des Green Deals würde zwar zu noch höheren Umweltleistungen in Europa führen. Der vorliegende Vorschlag würde aber die Lebensmittelproduktion in Europa erheblich einschränken – und das mit entsprechenden Folgen für Konsumenten und Bauern. Beispielsweise würden 15 % weniger Getreide und Ölsaaten sowie 15 % weniger Rind- und Schweinefleisch produziert werden. Das hätte wiederum Einfluss auf die Preis- und Einkommensentwicklung: Getreide würde um rund 8 % und Schweinefleisch um etwa 43 % teurer. Dagegen würden die Einkünfte für die bäuerlichen Familien massiv fallen. Die sinkende europäische Produktion hätte höhere Importe aus dem EU-Ausland zur Folge. Die bei uns eingesparten Emissionen wären also mit Emissionssteigerungen im EU-Ausland verbunden. Verbesserungen zum vorliegenden Vorschlag sind daher unumgänglich.

Zitat des Monats



„Der vorliegende Green Deal ist ein Hasardspiel für das Klima, die Konsumenten und für unsere Bauern.“

LH-Stv. Stephan Pernkopf

Gespräche zwischen Tourismus und Waldbesitzern

Mountainbike-Wege: Eigentumsrechte werden nicht angegriffen

Die Landwirtschaftskammer NÖ lehnt eine generelle Öffnung der Forststraßen für Mountainbiker strikt ab. Diese war laut Medienberichten zuletzt von NÖ Tourismuslandesrat Jochen Danninger angedacht worden. In einem Arbeitsgespräch konnten sich Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, und Danninger nun auf eine gemeinsame Vorgehensweise einigen.

In Österreich gibt es ein Betretungsrecht für Wälder. Erlaubt ist also alles, was man unter „Gehen“ versteht, das Befahren oder Reiten hingegen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Grundeigentümers möglich. In diesem Sinne setzt die Landwirtschaftskammer auch weiterhin auf freiwillige Vereinbarungen für Mountainbike-Strecken anstatt auf eine allgemeine Öffnung. In Niederösterreich gibt es aktuell ein rund 5.000 Kilometer langes Mountainbike-Routennetz, das entspricht in etwa der Entfernung von St. Pölten bis zum Nordpol. Im Fokus der gemeinsamen Bemühungen von Schmuckenschlager und Danninger steht nun eine strukturierte Weiterentwicklung des Wegenetzes. Dabei sollen potenzielle Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzern vermieden werden. Schmuckenschlager zeigt Verständnis für den Wunsch nach mehr legal zu befahrenden Forststraßen für Mountainbiker. Für ihn als Vertreter der Waldbesitzer steht aber außer Frage, dass es einen Ausbau ausschließlich auf Basis freiwilliger Einigungen mit den Grundbesitzern geben kann. „Dazu braucht es klare



Foto: Robert Herbst

Frater Richard Reinisch vom Stift Göttweig, Tourismus- und Sportlandesrat Jochen Danninger, Landwirtschaftskammer-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Waldbauer Siegfried Sedelmayer sind sich einig, dass es ein dichteres Wegenetz für Mountainbiker nur im Miteinander geben kann.

Regelungen der Rechte, Pflichten und Haftungen sowie ein aufwandskonformes Entgelt für die Waldbäuerinnen und Waldbauern“, so Schmuckenschlager. Gleichzeitig müssten sich die Freizeitsuchenden an gewisse Regeln halten. Er und

Danninger sind sich einig: „Wir können das Mountainbike-Netz nur gemeinsam weiterentwickeln. So kann es gelingen, ein touristisches Angebot zu schaffen, das eine zusätzliche Wertschöpfung in den Regionen schafft.“

Position der LK NÖ zum Thema Mountainbiken

Die Haltung der Landwirtschaftskammer NÖ als Eigentümervertreterin der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer hinsichtlich „Radfahren/Mountainbiken im Wald“ ist seit langem klar und unverändert:

- Die Landwirtschaftskammer NÖ spricht sich klar gegen eine generelle Öffnung der Forststraßen für Mountainbiker aus.
- Sie setzt auch in Zukunft auf freiwillige Vereinbarungen mit Grundbesitzern und einem aufwandskonformen Entgelt für die Eigentümer sowie auf eine klare Regelung der Rechte, Pflichten und Haftungen.
- Bei einer Weiterentwicklung des Wegenetzes sind die Bedürfnisse aller Wald-Nutzer entsprechend zu schützen: Es geht gleichermaßen um die Gewährleistung eines sicheren Arbeitsplatzes für die Waldeigentümer und Waldarbeiter, die Anliegen des Naturschutzes und nicht zuletzt um den Schutz der Wildtiere.
- Der Wald ist Schutz-, Erholungs-, Wohlfahrts-, Lebens- und Wirtschaftsraum für Mensch, Pflanze und Tier. Der Erhalt dieser vielfältigen Funktionen muss gewährleistet bleiben.

Blühendste Gemeinden gekürt

73 Gemeinden haben heuer am blütenreichen Kräfemesen teilgenommen und beim Wettbewerb „Blühendes Niederösterreich“ teilgenommen. Die Schönsten unter ihnen wurden nun in einem feierlichen Festakt entsprechend gewürdigt. In der Gruppe 1 (Orte von 250 bis 800 Einwohner) konnte sich Hollenstein/Ybbs als Sieger durchsetzen. Gewinner der Gruppe 2 (801 bis 3.000 Einwohner) ist Kirchberg/Pielach und Wieselburg hat in der Gruppe 3 (Kommunen über 3.000 Einwohner) gewonnen. Bei den Kleinstgemeinden siegte Trabersdorf.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zeigte sich bei der Preisverleihung begeistert von den blühenden Ortschaften, die für das Miteinander in unseren Dörfern stehen. „Diese Schönheit ist vor allem auch eine Visitenkarte für den Tourismus, den wir in der Phase des Aufschwungs besonders stärken wollen“, so Mikl-Leitner. Ein eigener Biodiversitäts-Sonderpreis, der heuer erstmals von Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager ins Leben gerufen wurde, unterstreicht, wie wichtig ein nachhaltiger Umgang mit der Natur ist.

„Mit diesem Preis wollen wir als Landwirtschaftskammer zeigen, dass jeder Einzelne etwas für die Artenvielfalt tun kann“, erklärt LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr. Insgesamt wurden 17 Projekte eingereicht und gleich drei Gemeinden können sich über den Preis freuen, nämlich Perchtoldsdorf, Thaya und Amstetten. „Insektenfreundlichkeit bei der Bepflanzung wird immer gefragter und die heimischen Gärtnereien produzieren immer mehr Sommerblumen, die diesen Ansprüchen gerecht werden“, ergänzt Johannes Käfer, Obmann der NÖ-Gärtner.



Christian Moser, Vizepräsident der Wirtschaftskammer NÖ (1.v.l.), Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr (1.v.r.) gratulierten Bgm. Andrea Köö aus Perchtoldsdorf, Bgm. Eduard Köck aus Thaya und Vbgm. Dominic Hörlezeder aus Amstetten zum erstmals vergebenen Biodiversitäts-Sonderpreis,

Aus dem Land

Einsatzhöfe in NÖ gesucht



Foto: Neu.Land.leben

Der Verein Neu.Land.Leben sucht Einsatzhöfe, auf denen freiwillige Helfer den Bäuerinnen und Bauern für einige Stunden unter die Arme greifen sollen. Die sogenannten „Bergversetzer“ haben damit die Chance in den bäuerlichen Alltag hineinzuschmecken und die landwirtschaftliche Produktion hautnah mitzerleben. Die landwirtschaftsfremden Helfer sollen in kleinen Gruppeneinsätzen im Oktober bei unterschiedlichen Arbeiten dabei sein können. Egal ob es darum geht bei der Ernte zu helfen, Bäume zu setzen oder den Stall auszusäubern. Beide Seiten profitieren vom gegenseitigen Kennenlernen. Die Bewerbung als Einsatzhof erfolgt online über neulandleben.at. Einzige Voraussetzung ist, dass der Betrieb über eine aufrechte Sicherheitsplakette „Der sichere Bauernhof“ verfügt.

Neue NÖ Christbaumkönigin

Fünf Jahre lang war Jennifer Fröhlich (1.v.r.) als Botschafterin für den heimischen Christbaum unterwegs. Nun übergab sie ihr Zepter samt Krone an Ricarda Reithner aus Maria Laach. Egal, ob in der Christbaumkultur oder beim Verkauf, als Tochter eines Christbaumproduzenten weiß die neue Christbaumkönigin genau, worauf es tatsächlich ankommt. LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner und NÖ Christbaumbauern-Obmann Franz Raith gratulierten der neuen Hoheit.



Foto: Eva Lechner/Weltnachschau.at

Grafik des Monats

Ein Kilo Brot kostet rund 3,30 €. Dafür braucht man etwa ein Kilo Getreide. Der Bauern-Preis für Weizen liegt bei rund 0,2 €/kg. Der Landwirt erhält also 20 Cent/Kilo Brot, das sind 6 % des Brotpreises.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Flexible Varianten in der Begrünung bringen noch mehr



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Begrünungen sind ein wichtiger Baustein im Bodenaufbau und der Grundstein für einen erosionsgeschützten Anbau im nächsten Frühjahr. Durch ihre Bedeckung und Durchwurzelung schützen sie den Boden, lockern ihn biologisch, ernähren unser Bodenleben und nehmen freie Nährstoffe auf. Eine Mischung bringt viele Vorteile. Sie hilft uns möglichst lange den Boden bewachsen zu halten, trägt zum Humusaufbau bei und bietet Insekten und Wildtieren Lebensraum. Aus pflanzenbaulicher Sicht ist es sinnvoll, bodenaufbauende Maßnahmen, wie den Begrünungsanbau, den Bodenverhältnissen anzupassen. Regenfälle haben die Ernte heuer oft unterbrochen und die Befahrbarkeit der Felder stark eingegrenzt. Wir haben in Österreich viele verschiedene Regionen, in denen sich zum einen die Böden stark unterscheiden und zum anderen die klimatischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Flexibilität wäre hier sehr wichtig, um Schäden durch Datumsgrenzen zu verhindern und um unseren Böden noch mehr Gutes zu tun. Flexibler Anbauzeitpunkt, gefolgt von einer Mindestbegrünungsdauer und anschließendem frei wählbaren Umbruchzeitpunkt oder eben auch weiterem Stehen lassen der Pflanzen auf dem Feld würde der Umwelt, dem Boden und auch uns Landwirten viel bringen.

Almwirtschaft im Fokus

Rund 1.100 Besucher pilgerten an Mariä Himmelfahrt zum 71. NÖ Almwandertag auf die Hohe Wand. Im Mittelpunkt standen dabei „FairHalten auf der Alm“ und die Herausforderungen des Klimawandels.

„Uns ist es wichtig, dass die Menschen unsere Almen und Weiden nicht nur als attraktives Ausflugsziel wahrnehmen, sondern diese auch als Produktionsstandort respektieren und den enormen Arbeitseinsatz der Bäuerinnen und Bauern anerkennen“, erklärten Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein-Obmann Josef Mayerhofer unisono. In Zukunft müsse man nicht nur die Herausforderungen rund um den Klimawandel anpacken, sondern auch die gesellschaftliche Wertschätzung des Produktionsstandorts Alm sicherstellen. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf appellierte an den Hausverstand der Wanderer und bat sie, Rück-



Foto: Georg Pomassl/LK NÖ

sicht auf die Tiere und Pflanzen zu nehmen. Darauf hatten auch die Landwirtschaftskammer NÖ und das Land NÖ heuer schon mit einer eigenen Infokampagne unter dem Titel „FairHalten auf der Alm“ hingewiesen. In Videos, Foldern und auf Plakaten gab es Tipps für richtiges Verhalten.

Die gelebte Alm- und Weidewirtschaft in Österreich ist einzigartig. Damit das so bleibt, forderte Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger ein klares Bekenntnis zur grünlandbasierten Rinderhaltung. Sie selbst bewirtschaftet einen Rinderbetrieb und eine Gemeinschaftsalm in der Region.

Die gelebte Alm- und Weidewirtschaft in Österreich ist einzigartig. Damit das so bleibt, forderte Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger ein klares Bekenntnis zur grünlandbasierten Rinderhaltung. Sie selbst bewirtschaftet einen Rinderbetrieb und eine Gemeinschaftsalm in der Region.



Foto: LK NÖ/Anita Kamptner

Besuch des Agrana Stärkewerkes in Gmünd

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager (Mitte) und seine beiden Vizepräsidenten Lorenz Mayr (2.v.l.) und Andrea Wagner (4.v.l.) haben das Stärkewerk der Agrana in Gmünd besucht, um sich vor Ort ein Bild von der Produktion zu machen. Hier im Waldviertel wird aus heimischen Erdäpfeln Stärke gewonnen. Diese kommt nicht nur in der Lebensmittelproduktion zum Einsatz, sondern auch in der Papier-, Textil- und Pharmaindustrie. Das Präsidium der Landwirtschaftskammer NÖ nutzte die Gelegenheit, dem neu bestellten Geschäftsführer des Stärkewerks Norbert Harringer (4.v.r.) zu seinen neuen Aufgaben zu gratulieren.

Stolz auf den Beruf Bauer sein

Eine Umfrage zeigt, dass die Bäuerinnen und Bauern ein hohes Ansehen genießen. Das Interesse an landwirtschaftlichen Themen ist groß und die Menschen holen sich ihr Wissen darüber in persönlichen Gesprächen – alles in allem also eine Chance für die Landwirtschaft.



Die Menschen interessieren sich für die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern und zeigen Wertschätzung für ihre Leistungen. Die Landwirte können stolz auf ihren Beruf sein und sollten ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen.

Welches Image haben die Bäuerinnen und Bauern? Wird ihre tägliche Arbeit geschätzt? Und welche Themen sind der Gesellschaft wichtig? Diese Fragen hat das Marktforschungsinstitut KeyQUEST in einer Studie umfassend beleuchtet. Für die Bäuerinnen und Bauern selbst, aber auch für die Arbeit der Landwirtschaftskammer NÖ lassen sich aus den Ergebnissen wertvolle Schlüsse für den Dialog mit der Gesellschaft ziehen.

Positives Image

94 Prozent der Bevölkerung haben ein positives beziehungsweise sehr positives Bild von der Landwirtschaft. Hingegen sehen nur 51 Prozent der Bäuerinnen und Bauern ihr eigenes Image als gut. 46 Prozent haben sogar ein eher negatives Selbstbild.

Die Gesellschaft schätzt die Leistungen als Landschaftspfleger und Lebensmittelproduzenten. 95 Prozent meint, dass die Landwirte das schöne Landschaftsbild prägen und damit wesentlich zur Lebensqualität im Land beitragen. Außerdem sehen sie die Landwirte als Garant für die Versorgungssicherheit mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln.

Fast die Hälfte der Bürger gibt an, dass sie sehr großes beziehungsweise großes Interesse an landwirtschaftlichen Themen hat. Dagegen liegt die Einschätzung der befragten Landwirte, wie groß das Interesse der nicht-landwirtschaftlichen Gruppe an landwirtschaftli-

chen Themen sei, weit darunter, nämlich bei nur 13 Prozent. Die Gesellschaft hat viel mehr Interesse an bäuerlichen Themen als wir glauben.

Die Qualität von Lebensmitteln sowie ihre Herkunft und der Umgang mit Tieren sind für die Österreicher die drei wichtigsten agrarischen Themen. Außerdem ist etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Meinung, dass das Thema Landwirtschaft im Schulunterricht zu wenig vorkommt.

Ihr Wissen über Land- und Forstwirtschaft beziehen 55 Prozent der Befragten aus Gesprächen mit Bäuerinnen und Bauern. Von 44 Prozent wurden zudem Fernsehen und

Radio und von 37 Prozent das Internet als Informationsquelle genannt. Dies zeigt, dass Bäuerinnen und Bauern wesentliche Botschafter sind.

Gespräche punkten

Was können wir aus den Ergebnissen mitnehmen? Wir wissen nun, dass das Image der Bäuerinnen und Bauern weit besser ist, als viele meinen. Seien Sie daher stolz auf sich und Ihre Arbeit.

- Bäuerinnen und Bauern sind wichtige Vermittler für land- und forstwirtschaftliche Themen. Mit persönlichen Gesprächen lässt sich also punkten. Seien Sie dialogbereit und öffnen Sie Ihre Hoftore für die nicht-bäuerliche Bevölkerung.
- Lebensmittelqualität, Herkunft und der Umgang mit Tieren sind für die Gesellschaft wichtig. Kommunizieren wir diese Themen aktiv und lassen wir neue gesellschaftliche Entwicklungen zu.
- Agrarische Themen in den Schulen werden als wichtig angesehen. Verstärken wir gemeinsam die Angebote von „Erlebnis Bauernhof“ – und werden Sie zum Beispiel selbst ein „Schule am Bauernhof“-Betrieb.

Kommunikation wirkt



Veranstaltungen medial nachklingen lassen

Mit einer Veranstaltung, wie etwa einem „Tag der offenen Tür“, will man oftmals die Bekanntheit des Betriebs erhöhen oder Einblicke in die tägliche Arbeit geben. Vergessen Sie dabei aber nicht auf die mediale Nachbereitung. Denn ein Artikel in einer Lokalzeitung erhöht Ihre Bekanntheit noch zusätzlich. „Der Berg kommt nicht zum Propheten“ – in diesem Sinne muss man selbst aktiv den Kontakt zu Journalisten suchen. Sie können diese zu Ihrer Veranstaltung einladen oder ihnen digital Unterlagen zukommen

lassen. Je benutzerfreundlicher Sie die Informationen aufbereiten, desto höher ist die Chance einer umfassenden Berichterstattung. Bereiten Sie daher schon vorab einen Artikel zu Ihrer Veranstaltung und einen Steckbrief über Ihren Betrieb samt Telefonnummer des Ansprechpartners vor. Ergänzt mit Bildern sollte der Text per E-Mail noch am selben Tag verschickt werden. Im Artikel sollten Sie die „6Ws“ beantworten: Wer hat was, wann, wie, wo und warum getan. Zitate von Anwesenden machen den Text lebendiger.

Woche der Landwirtschaft 2021

Hofgespräche bei Niederösterreichs Bauern. In jedem Viertel. In jedem Bezirk.

Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NÖ und den Bezirksbauernkammern suchen die Bäuerinnen und Bauern auch heuer wieder verstärkt den Dialog mit der Gesellschaft. Und so öffnen sie Ende September/Anfang Oktober einmal mehr ihre Hoftore. Im ganzen Bundesland sind die Menschen dazu eingeladen, die tägliche Arbeit der Bäuerinnen und Bauern besser kennenzulernen. Mit der jährlichen „Woche der Landwirtschaft“ stellen alle 21 Bezirksbauernkammern bei Hofgesprächen den Wert der regionalen Landwirtschaft in den Mittelpunkt. Im Fokus stehen heuer schwerpunktmäßig tierhaltende Betriebe. Die übergeordnete Botschaft, nämlich dass „der bewusste Einkauf von regionalen Lebens-

mitteln die Versorgungssicherheit in ganz Niederösterreich erhöht“ hat heuer mehr denn je seine Gültigkeit. Infos zu allen Aktivitäten in Ihrem Bezirk erfahren Sie in Ihrer BBK und im Infokasten. Die Veranstaltungen richten sich an Konsumentinnen und Konsumenten. Bitte helfen Sie mit und bewerben Sie die Hofgespräche in Ihrer Region, damit wir gemeinsam möglichst viele mit unseren Botschaften erreichen. Eine Anmeldung in der jeweiligen BBK ist aufgrund der aktuellen Covid-Situation unbedingt erforderlich.



Alle Termine auf einem Blick

- Amstetten:** 28. Sept., 14 Uhr, Fam. Reitbauer, Hub 3, Zeillern
Baden: 2. Okt. 9.30 Uhr, Fam. Steiner, Sulzbach 1, Altenmarkt
Bruck/L.: 1. Okt., Gmiaslerei Auer, Wiener Str. 1, Schwadorf
Gänserndorf: 26. Sept., 15 Uhr, Fam. Mandl, Velm-Götzendorf
Gmünd: 1. Okt., 14 Uhr, „Angushof“ Fam. Anderl, Harmanschlag 23
Hollabrunn: 30. Sept., 18 Uhr, Johannes Winkelhofer, Eggendorf/Walde 14
Horn: 4. Okt., 15 Uhr, Zissersdorfer Jausnkastl, Zissersdorf 96
Korneuburg: 1. Okt., 15 Uhr, Leopold Bayer, Hauptstr. 44, Leobendorf
Krems: 30. Sept., 17 Uhr, „Schmankerl und Gast Heiderer“, Rohrendorf
Lilienfeld: 28. Sept., 18 Uhr, Rudolf Buchner, Hubhof 1, Traisen
Melk: 29. Sept., 9 Uhr, Fam. Schauer, Fünfling 13, St. Oswald
Mistelbach: 24. Sept., Demeterhof Helga Bernold, Stronsdorf 24
Mödling: 30. Sept., 16 Uhr, Fam. Schabbauer, Annahof, Laab im Walde
Neunkirchen: 1. Okt., 10 Uhr, Lindenhof, Maierhöfenstr. 1, Kirchau
St. Pölten: 30. Sept., 17 Uhr, Gabriele Donner, Attlengbach
Scheibbs: 1. Okt., 13 Uhr, Fam. Zettel, Hochreit 5, Göstling
Tullnerfeld: 30. Sept., 13 Uhr, Andreas Radlherr, Hainbuch 3, Mauerbach
Waidhofen/T.: 2. Okt., 12 Uhr, Fam. Hauer, Gartenzeile 19, Thaya
Waidhofen/Y.: 1. Okt., 12.30 Uhr, Fam. Obermüller, Knieberg 6, Ybbsitz
Wiener Neustadt: 30. Sept., 11 Uhr, Betrieb Zusag, Lichtenwörth
Zwettl: 26. Sept., 9 und 14 Uhr, Red Angus Biohof, Assfall, Wolfsberg 27

Landwirtschaftskammer verurteilt skrupellose Methoden radikaler Tierhaltungsgegner

Bauernfamilien sind durch Sympathisanten des „Vereins gegen Tierfabriken“ mit einer nie dagewesenen Hetze konfrontiert. Tierhaltungsbetriebe – derzeit speziell Schweinebäuerinnen und -bauern – werden durch Besetzungen radikaler Tierhaltungsgegner an den medialen Pranger gestellt. Die Landwirtschaftskammer NÖ stellt sich entschieden gegen solche Art von Kritik. Die Verurteilung legaler Handlungsformen und die Veröffentlichung von nicht genehmigtem Bild- und Videomaterial durch radikale Aktivisten ist mehr als rufschädigend: Betroffene Bauernfamilien haben langfristig mit psychischen Problemen zu kämpfen. Dieser nie dagewesene Psychoterror gegen Menschen ganzer Betriebssparten

widerspricht jedem demokratischen Willensbildungsprozess. Wenn irgendwo Verfehlungen auftreten, gibt es rechtsstaatliche Mittel und Kontrollorgane. Darüber hinaus ist das Eindringen in Ställe durch betriebsfremde Personen für die Gesundheit der Tiere höchst fahrlässig. Unterschiedliche Vorstellungen zur Nutztierhaltung müssen anders artikuliert werden. Radikale kleine Gruppen dürfen nicht der Mehrheit in einer Demokratie mittels menschenverachtender Methoden ihre Vorstellungen diktieren. Als LK NÖ suchen wir den Dialog mit den Konsumenten und allen konstruktiven Kräften. So setzen wir uns für ein faires Miteinander mit den Partnern in der Wertschöpfungskette ein. Klar ist: Weiterentwick-

lungen müssen im Sinne der Tiere und der Bauern sein und am Markt honoriert werden. Betriebe entwickeln sich entsprechend der Nachfrage auf den Märkten. In Österreich haben Konsumenten schon heute ein breites Angebot an verschiedenen Tierhaltungsstandards zur Auswahl. Allerdings greifen beim Schwein derzeit 90 Prozent der Bevölkerung im Regal nicht nach Tierwohlprogrammen oder Bio. Unabhängig davon bekennt sich die LK NÖ zur Weiterentwicklung des Tierwohls – unter gleichzeitiger Beachtung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Arbeitsbewältigung und Wirtschaftlichkeit. Schlussendlich braucht es Investitionssicherheit für Betriebe und eine entsprechende Wertschätzung al-

ler Landwirte, die sich um ihre Tiere kümmern – damit auch in Zukunft heimische Lebensmittel auf dem Teller landen. Zudem fordert die LK NÖ zeitgemäße und besser schützende Strafrechtsnormen im Bereich des Hausrechtes.

Sofortige Hilfe



Als Landwirtschaftskammer NÖ haben wir unsere Kräfte gebündelt und sind in diesem Bereich nun noch besser aufgestellt. Betrieben, die in solche Situationen geraten, stehen wir mit einem kompetenten Team beratend zur Seite. Wenn Sie mit radikalen Aktivisten konfrontiert sind, finden Sie bei uns Unterstützung. Wenden Sie sich umgehend an Ihre BBK.



WIR MÄCHT'S MÖGLICH.

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alles andere. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.



Preis für Silomais am Stamm

In vielen Gebieten gut entwickelte Maisbestände und bestehende Grundfutturvorräte lassen auch für heuer einen geringeren Silomaishandel erwarten.



DI Gerald Biedermann

Tel. 05 0259 25104

gerald.biedermann@lk-noe.at

Bei Eigenmechanisierung des Käufers erfolgt der Zu-/Verkauf von Silomais vielfach „am Stamm“. Der Verkäufer sollte beim Verkauf als Silomais zumindest denselben wirtschaftliche Ertrag erzielen wie bei einem Verkauf als Trocken- bzw. Nassmais. Das folgende Kalkulationsschema zeigt auf, wie der notwendige Silomaispreis ermittelt werden kann. Die Berechnungen sind inklusive Umsatzsteuer.

1. Entgangener Verkaufserlös: Wäre zum Beispiel ein Kornertrag mit 14 % Kornfeuchte von 10 t je Hektar und ein Körnermaispreis von 205 €

je Tonne Trockenware erzielbar (entspricht 181,42 €/t netto), entgeht bei Verkauf als Silomais ein Erlös von 2.050 €.

2. Eingesparte Lohn-druschkosten, zum Beispiel 130 € und Transport zur Übernahmestelle, wie zum Beispiel 30 €.

3. Trocknungskosten einsparen: Bei 30 % Druschfeuchte sind dies beispielsweise 406 € (10 t x 40,6 €). Der Verkäufer muss abschätzen, welche Druschfeuchte beim Verkauf als Körnermais (spätere Ernte) erreichbar wäre.

4. Nährstoffverkauf beachten: Bei einem Kornertrag von 10 t ist der längerfristige Handelsdüngervergleichswert der im Maisstroh enthaltenen Düngerreinnährstoffe je Hektar mit 198 € anzusetzen. Werden Nährstoffe zurückgeliefert, zum Beispiel über Biogaspülle, so ist dies zu berücksichtigen.

Um die entgehenden Einnahmen aus dem Körnermaisverkauf zuzüglich dem Düngernährstoffwert des Maisstrohs abzüglich der ersparten Trocknungskosten sowie der ersparten Kosten für Ernte und Transport ausgleichen zu können, ist bei einem erwarteten Er-



trag von 10 t trockenem Körnermais ein Verkaufserlös pro Hektar Silomais am Stamm von 1.682 € brutto notwendig.

Tabelle 1 zeigt abgeleitete Silomaispreise. Werden in der Praxis höhere oder geringere Werte bezahlt, ergeben sich diese aus der Marktsituation. Dafür maßgeblich sind das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Silomais und die Kosten für anstelle von Silomais einsetzbare Futtermittel.

In den letzten Jahren war die Vermarktung als Nassmais interessant. Der Körnermaispreis von 205 € je Tonne Trockenmais entspricht bei Berücksichtigung der vollen Trocknungskosten einem Nassmaispreis von zirka 126,5 € je Tonne

brutto, bei Berücksichtigung der halben Trocknungskosten 142,5 €, jeweils vor Transportkosten zur Übernahmestelle.

Abrechnung von Silomais nach Erntemenge

Beim Verkauf an Biogasanlagen ist die Abrechnung pro Gewichtseinheit Ganzpflanzen-Trockenmasse üblich. Tabelle 2 zeigt den Preis pro Tonne Trockensubstanz bei 205 € Körnermaispreis brutto. Es wird davon ausgegangen, dass bei steigendem Kornertrag der Anteil des Maisstrohs leicht zurückgeht, was die höheren Vergleichspreise bei größeren Körnermaiserträgen begründet.

Preis für Bio-Silomais

Durch die Ausdehnung des Bio-Ackerbaus und die schwierige Grundfutterlage der letzten Jahre steigt auch der Handel mit Bio-Silomais. Die Kalkulation des notwendigen Verkaufspreises von Bio-Silomais gestaltet sich ähnlich, allerdings ist der Erzeugerpreis von Körnermais zur Ernte schwieriger abzuschätzen. Bei einem Körnermaispreis von 254,25 € pro Tonne inklusive Umsatzsteuer (225 € pro Tonne exklusive Umsatzsteuer) und einem Trockenmaisertrag von 7 t würde sich ein Vergleichspreis von zirka 1.658 € pro Hektar Silomais errechnen.

Sowohl für konventionell als auch für biologisch produzierten Mais gilt, dass in der Praxis höhere Körnermaispreise und eine ähnlich verhaltene Nachfrage nach Grundfutter wie im Vorjahr die Preisfindung beeinflussen werden.

Käufer und Verkäufer sollten die individuellen Parameter entsprechend berücksichtigen, wobei das Ertragsniveau von trockenem Körnermais direkt am jeweiligen Feld den größten Einfluss auf den Wert des Maisbestandes hat.

Tabelle 1: Silomaisverkauf bei 205 €/t Körnermaispreis abgeleiteter Preis je Hektar

erreichbare Druschfeuchte	Ertragslage (Körnermais trocken)			
	6 t	8 t	10 t	12 t
30 %	980	1.337	1.682	2.021
25 %	1.034	1.409	1.772	2.129
20 %	1.079	1.470	1.848	2.220
+/- 10 €/t KM-Preis	+/- 60 €/ha	+/- 80 €/ha	+/- 100 €/ha	+/- 120 €/ha

Tabelle 2: Silomaisverkauf bei 205 €/t Körnermaispreis abgeleiteter Preis je Tonne Trockensubstanz

erreichbare Druschfeuchte	Ertragslage (Körnermais trocken)			
	6 t	8 t	10 t	12 t
	12,0 t TS	15,4 t TS	18,2 t TS	20,7 t TS
30 %	82	87	92	98
25 %	86	91	97	103
20 %	90	95	102	107
+/- 10 €/t KM-Preis	+/- 5,0 €/t TS	+/- 5,2 €/t TS	+/- 5,5 €/t TS	+/- 5,8 €/t TS

Pachtzinsabrechnung

Vorläufige Berechnung 2021 und Endabrechnung 2020

DI Gerald Biedermann

Tel. 05 0259 25104
gerald.biedermann@lk-noe.at

Viele Pachtverträge werden über den Agrarpreisindex an die Ertragssituation in der Landwirtschaft angepasst. Bei älteren Pachtverträgen wird die Wertanpassung häufig mithilfe des Getreidepreises durchgeführt.

Wertanpassung mit Agrarpreisindex

Der Index für das Jahr 2021 ist voraussichtlich erst im Herbst 2022 als endgültiger Wert für die Berechnung verfügbar. Daher wird für die Pachtzins-Anpassung zur Ernte 2021 der Jahresindex land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und öffentlicher Gelder (Agrarpreisindex) des Jahres 2020 herangezogen.

- Agrarindex inklusive öffentlicher Gelder 2015 = 100 für 2019: 105,3
- Agrarindex inklusive öffentlicher Gelder 2015 = 100 für 2020: 106,2

Neuberechnung mittels Agrarpreisindex:

Der im Jahr 2020 bezahlte Pachtzins wird durch den Agrarindex 2019 (= 105,3) dividiert und mit dem Agrarindex 2020 (= 106,2) multipliziert. Es ergibt sich der neue Pachtzins zur Ernte 2021.

Beispiel

Berechnung des Pachtzinses 2021 mit Agrarpreisindex
Pachtzins 2020 zB: 276,2 €
: 105,3
x 106,2
= 278,6 €

Daneben wird der Agrarindex inklusive öffentlicher Gelder mit der Basis 2010 = 100 veröffentlicht. Dieser beträgt 107,9 für 2019 und 108,9 für 2020. Bei älteren Pachtverträgen wird noch der Agrarpreisindex mit der Basis 1995 = 100 als Mittel zur Wertsicherung des Pachtzinses herangezogen. Die endgültigen Jahreswerte betragen dann 115,7 für das Jahr 2019 und 116,7 für das Jahr 2020.

Pachtzinsberechnung mit Getreidepreis

Berechnung zur Ernte 2021: Der Pachtzins auf Getreidepreisbasis errechnet sich aus der vereinbarten Getreidemenge in Kilogramm, zum Beispiel von Weizen, Qualitätsweizen oder Roggen pro Hektar x Kilopreis. Der entsprechende Getreidepreis ist aus dem Produktpreis und dem Preisanteil der Direktzahlung zu ermitteln.

Der Produktpreis setzt sich aus dem Akonto-Anteil und einer Nachzahlung zusammen. Nur verhältnismäßig selten wird zur Ernte fix abgerechnet. Es bestehen regionale Preisunterschiede. Gemäß einer aktuellen Erhebung im niederöster-

reichischen Getreidebaugebiet liegen die Akonto-Preise für Weizen auf dem Niveau des Vorjahres, bei Roggen wird deutlich weniger angezahlt.

Es ermittelt sich daher für das Jahr 2021 ein durchschnittlicher Akonto-Produktpreis inklusive Umsatzsteuer für

- Weizen ab 12,5 Prozent Eiweißgehalt 16,95 €/100 kg
- Qualitätsweizen ab 14 Prozent Eiweißgehalt 18,65 €/100 kg
- Roggen 15,26 €/100 kg

Zum vereinbarten Pachtzahlungstermin für 2021 kann daher vorerst nur der aufgrund der erhobenen Akonto-Preise errechnete Teil des Produktpreises bezahlt werden. Der aus einer eventuellen Nachzahlung resultierende Produktanteil kann erst bei Vorliegen des Ergebnisses der AMA-Erzeugerpreisauswertung voraussichtlich ab Jahresmitte 2022 nachverrechnet werden.

Zusätzlich zu den Akonto-Produktpreisen sind auch öffentliche Gelder aus der ersten Säule zu berücksichtigen. Im Zuge der Berechnung wird der Zielwert des Flächenprämienmodells von circa 292 Euro pro Hektar mit dem Referenzertrag von 5.270 Kilogramm in Beziehung gesetzt. Umgerechnet ergibt sich ein Preisanteil von 5,54 €/100 kg Brotgetreide. Zur Ernte 2021 ergeben sich



somit folgende vorläufige Preise für Pachtzinsberechnungen auf Getreidepreisbasis:

- Weizen 22,49 €/100 kg
- Qualitätsweizen 24,19 €/100 kg
- Roggen 20,80 €/100 kg

Für die Erstabrechnung des Pachtzinses zur Ernte 2021 ist die festgelegte Getreidemenge mit dem vorläufigen Wert (Akonto plus anteilige Direktzahlung) von 22,49 €/100 kg Weizen oder 24,19 €/100 kg Qualitätsweizen oder 20,80 €/100 kg Roggen zu multiplizieren.

Endabrechnung 2020

Bei Nachverrechnung der Preisdifferenz zwischen akontierten und endgültigen Getreidepreisen sind die von der AMA bekannt gegebenen endgültigen Erzeugerproduktpreise zu berücksichtigen. Inklusive des Preisanteils aus der Direktzahlung ergeben sich die in der Tabelle ersichtlichen endgültigen Getreidepreise für die Pachtzins-Endabrechnung 2020.

Wurde im Herbst 2020 ein vorläufiger Weizenpreis einschließlich des Preisanteils aus der Direktzahlung von 19,67 €/100 kg Weizen berücksichtigt, ist nun die Differenz von 2,95 €/100 kg zum Verrechnungstermin September, 3,36 €/100 kg zum Verrechnungstermin Oktober und 4,36 €/100 kg zum Verrechnungstermin November nach verrechenbar.

Getreidepreis für die Pachtzins-Endabrechnung 2020

	Akonto-Preis zur Pachtberechnung 2020	Endpreis zur Pachtberechnung in €/100 Kilogramm			Endabrechnung 2020 Preisdifferenz zur Nachverrechnung		
		Sept. 20	Okt. 20	Nov. 20	Sept.	Okt.	Nov.
Mehlweizen	19,67	22,62	23,03	24,03	2,95	3,36	4,36
Qualitätsweizen	20,23	22,22	24,32	24,39	1,99	4,09	4,16
Mahlroggen	16,84	19,26	21,02	20,43	2,42	4,18	3,59

Schweinepest: Tipps zum Start der Biosicherheitskontrollen

Schätzungen der AGES zu Folge wird die Afrikanische Schweinepest im Herbst 2022 im österreichischen Wildschweinebestand angekommen sein. Welche Risikovorsorge Landwirte treffen können, darüber informiert der folgende Beitrag.



Im Freien können Kadavertonnen umfallen und Wildtiere anlocken.



Ungesicherte Lüftungs- und Besprenkelungsanlagen bergen ein Risiko für den Eintrag von ASP in einen sonst gut abgesicherten Betrieb.

Thorben Rahlves

Abt. Veterinärangelegenheiten und Lebensmittelkontrolle (LF5)
Amt der Nö Landesregierung

Tritt die Afrikanische Schweinepest (ASP) auf, wird das Verbringen von Schweinen in die und aus der Seuchenzone nur eingeschränkt möglich sein, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Die amtlich überprüfte Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen ist dann Voraussetzung für die Verbringung.

Biosicherheit bringt Vorteile im Seuchenfall

Die erhöhte Biosicherheit bringt den teilnehmenden Betrieben Sicherheit und einen zeitlichen Vorteil bei der Vermarktung von Schweinen im

Seuchenfall. Tritt ein ASP-Fall, zum Beispiel bei Wildschweinen auf, werden Restriktionszonen um die Fundstelle ausgewiesen. Aus dieser Zone dürfen nur Schweine aus Betrieben mit einer amtlich bestätigten Biosicherheitskontrolle unter amtlicher Überwachung wieder verbracht werden. Solange diese Bestätigung nicht vorliegt, ist keine Verbringung aus der Zone möglich.

Amtliche Veterinäre führen Kontrollen durch

Darüber hinaus dürfen Betriebe, die die Biosicherheitskriterien nicht erfüllen, im Seuchenfall keine weiteren Tiere zukaufen und auch die eigenen Tiere nicht belegen, was einem Betriebsstopp gleichkommt. Allein das Verbringen

zum Schlachthof ist möglich. Damit alle schweinehaltenden Betriebe in NÖ zeitnah kontrolliert werden können, wurden freiwillige Tierärzte aus der Schweinepraxis zu amtlichen „Veterinären“ benannt, welche die Biosicherheitskontrollen in den Betreuungsbetrieben durchführen können.

Jeder Betrieb wird individuell beurteilt und kreative Lösungen sind gefragt, um die Betriebe Wildschwein- und somit ASP-sicher zu machen. Besonderes Augenmerk wird auf eine wildschweinsichere Umgebung und Eintragungsmöglichkeiten aufgrund der Betriebsstruktur gelegt.

Beispiele aus der Praxis

- Kadavertonnen sollten nach Möglichkeit durch, zum Beispiel eine Verankerung in der Hauswand, vor dem Umfallen gesichert werden. Der Deckel sollte zudem mit einer Kette mit Zahlenschloss durchgezogen werden, um eine unbefugte Entnahme zu verhindern. Besser ist ein abgeschlossener Bereich, ähnlich Müllsammelstellen in Mehrparteihäusern, der mit einem Zahlenschloss gesichert ist.
- Die üblichen Kadaversammelwannen, die als Abdeckung dienen, sollten fest im Boden verankert und mit einem Zahlenschloss versehen werden.
- Lüftungs- und Besprenkelungsanlagen sollten mit einem Abstand von mindestens einem Meter abgezaunt und Regentonnen mit einem Gitter abgedeckt werden.
- Alle Öffnungen nach außen, die einen direkten Kontakt ermöglichen, sollten mit Gittern verschlossen werden.
- Hofein- und -ausfahrten sollten mit Toren versehen werden.

Wichtig, wenn ASP Wildschweinen in NÖ nachgewiesen werden sollte:

- Gras, Heu und Stroh sollte je nach Möglichkeit nach der Ernte in geschlossenen Gebäuden gelagert werden. Es wird empfohlen, sechs Monate zu warten, bis es weiterverwendet wird, weil dann das ASP-Virus nicht mehr ansteckend für die Tiere ist. Alternativ ist eine Erhitzung auf 70 °C für 30 Minuten möglich.
- Getreide aus Eigenproduktion sollte ebenso lang gelagert oder so aufbereitet werden, dass das Virus abgetötet wird.
- Nach Waldarbeit und Jagd sollten mindestens 24 Stunden liegen, bevor man wieder Kontakt zum Hausschweinebestand hat.



Unbefestigte Kadaversammelplatte außerhalb des Betriebs können Wildtiere leicht aufdecken.



Stroh zum Einstreuen auf offenem Feld gelagert.

Fotos: Thorben Rahlves/NÖ Landesregierung

MARKT

Trotz Rekordmaisernte hohe Preise

GETREIDE

DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Überdurchschnittliche gute Ernteaussichten in der Ukraine, Russland und Südamerika. Chinas Hunger sorgt für hohe Maispreise.



Das US-Landwirtschaftsministerium hat Mitte August ihre Schätzung zur weltweiten Maisernte um knapp 9 Mio. t auf 1.186 Mio. t nach unten revidiert. Gegenüber dem Vorjahr wäre das dennoch ein Plus von 70,7 Mio. t. Bewahrheitet sich die Prognose, würde damit die größte jemals erreichte Erntemenge eingefahren. Ausschlaggebend für dieses durchaus überraschend gute Ergebnis sind die Ernten in der Ukraine und in Russland. Die Ukraine dürfte heuer dank exzellenter Ertragsaussichten mit rund 39 Mio. t eine Rekordernste einfahren. Auch Russland steht mit 16,5 Mio. t ebenfalls eine reichliche Maisernte ins Haus. Keine Rekordernte wird in den USA erwartet. Die Einschätzung zu der US-Maisproduktion wurde im letzten Monat

aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse um 10,5 Mio. t auf 374,7 Mio. t nach unten korrigiert, liegt damit aber noch immer um 14 Mio. t über dem Vorjahresergebnis. Die Prognose für die südamerikanische Maisernte wurde trotz regionaler Trockenheit bzw. Frostschäden bei 51 Mio. t für Argentinien und 118 Mio. t für Brasilien belassen. Im Vorjahr lag die brasilianische Maisproduktion lediglich bei 87 Mio. t. Zweigeteilt zeigt sich Europa. Rekordtemperaturen und lang-

anhaltende Trockenperioden haben vor allem die Bestände in Ungarn, Rumänien und Bulgarien in Mitleidenschaft gezogen. Frankreich und Deutschland waren heuer witterungsbedingt begünstigt. Mit einer voraussichtlichen Gesamtmenge von rund 65,5 Mio. t dürften die europäischen Maisbauern in Summe sogar etwas mehr als im Vorjahr ernten.

Die internationalen Maiskurse haben in den letzten Wochen trotz der guten globalen Ernteaussichten weiter angezogen. So verteuerte sich Mais der Ernte 2021 an der Euronext Paris seit Anfang Juli um zehn Prozent auf 220,- €/t. Ausschlaggebend für die Preissteigerungen sind neben der schwächer als erwartet ausgefallenen Weltweizenernte die massiven Zukäufe Chinas, das Mais als Futtermittel für seinen rasch wachsenden Schweinebestand benötigt.

Die internationalen Getreidebörsen wurden in den letzten Wochen vor allem von den Ergebnissen der laufenden Getreideernte auf der Nordhalbkugel bestimmt. Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) hat seine Prognose für die weltweite Weizenernte im letzten Monat um weitere 15,5 Mio. Tonnen auf 776,9 Mio. Tonnen nach unten revidiert. Damit dürften die globalen Weizenlagervorräte zum Ende des Wirtschaftsjahres, entgegen der bisherigen Annahmen nicht steigen, sondern um 12,6 Mio. Tonnen auf 279,1 Mio. Tonnen schrumpfen. Eine deutlich kleinere Produktion erwartet das USDA in Kanada und in Russland. Ebenfalls Abstriche beim Ertrag sind in den USA und Belarus zu erwarten. Verbessert haben sich dagegen die Ertragsaussichten für die Ukraine und Australien. Die EU-Ernte wurde ebenfalls leicht auf 138,6 Mio. Tonnen angehoben. An der Euronext Paris verteuerte sich der Dezember-Mahlweizenkontrakt im letzten Monat um weitere 6,9 Prozent auf 246,75 €/t.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

Marktkommentar

NÖ steht für Weinvielfalt



Ing. Reinhard Zöchmann
Präsident NÖ Weinbauverband und
Wein Niederösterreich

In den vergangenen 15 Jahren wurde für jedes Weinbaugebiet ein starkes Profil geschaffen. Gleichzeitig stieg durch die Sortenvielfalt, die den Wein aus NÖ ausmacht, die Bedeutung der Herkunftsangabe „Niederösterreich“ laufend an. Über drei Viertel aller Qualitätsweine werden heute unter der Herkunftsangabe „Niederösterreich“ vermarktet. Zur Stärkung der Identität der Herkunft „Niederösterreich“ und zur Bündelung der vorhandenen Kräfte in der NÖ Weinwirtschaft wurde die „Wein Niederösterreich“ aus der Taufe gehoben. Ziel der neuen Gesellschaft

ist es, unter der Dachmarke „Niederösterreich“ unsere tollen Produkte den Menschen näherzubringen und damit mehr Absatz und Wertschöpfung für Winzer und Winzerinnen zu erzielen. Mehrwert soll vom Traubenverkäufer bis zum top flaschenvermarktenden Betrieb erzielt werden. Die „Wein Niederösterreich“ übernimmt künftig auch die wichtige Aufgabe der medialen Vermarktung der Ergebnisse der NÖ Landesweinpriämierung, dem härtesten Weinwettbewerb Niederösterreichs.



Foto: Fotolia

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	15.9.
Zwettl	6.10.

Kälber

Bergland	2.9., 16.9., 30.9.
Zwettl	21.9.
Greinbach (Stmk.)	7.9., 21.9.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

OECD mit Ausblick auf Agrarsektor

Die weltweite Agrarproduktion sollte von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren. Mittelfristig bleibt der Ausblick aber verhalten. Zu diesem Ergebnis kommt die OECD und die FAO in ihrem kürzlich vorgestellten Ausblick für den Agrarsektor 2021 bis 2031.

Die weltweite Agrarproduktion dürfte in der kommenden Dekade um 1,4 % pro Jahr erhöht werden können. Dem Bericht zufolge werden 87 Prozent des prognostizierten Wachstums durch Ertragsteigerungen erzielt, weitere sieben Prozent sind durch Mehrfachernten zu erklären und lediglich sechs Prozent entfallen auf die Ausweitung der Anbauflächen. Zudem dürften sich die regio-

nen Ertragsunterschiede im Verlauf des kommenden Jahrzehnts etwas verkleinern, weil zu erwarten ist, dass die Erträge in den Schwellenländern aufgrund von verbesserten Anbaumethoden überproportional stark ansteigen.

Die tierische Produktion dürfte im Berichtszeitraum um insgesamt 13 Prozent auf 373 Mio. Tonnen steigen. Überdurchschnittliche Zuwachsraten werden dabei in der Geflügelproduktion erwartet. Auch die Schweinefleischproduktion dürfte in den kommenden Jahren weltweit steigen, wobei der Zuwachs sich vor allem auf den asiatischen Raum konzentriert. Die Schweinefleischproduktion in China dürfte bereits im Jahr 2023 wieder das Niveau vor dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest

erreichen und bis 2030 um 25 Prozent auf 57,3 Mio. Tonnen anwachsen. Für Rindfleisch wird ein unterdurchschnittlicher Produktionsanstieg von 5,8 Prozent auf 74,1 Mio. Tonnen vorausgesagt. Aquakulturen werden bis 2027 den Wildfang als wichtigste Quelle für Fischereierzeugnisse ablösen.

Auf der Nachfrageseite dürfte für das kommende Jahrzehnt das Wachstum der Weltbevölkerung ein wesentlicher Treiber sein, jedoch gewinnt die Veränderung der Ernährungsgewohnheiten zunehmend an Bedeutung. In Ländern mit hohem Einkommen dürfte der Pro-Kopf-Verbrauch von tierischem Eiweiß stagnieren. Aufgrund des steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstseins ist zu erwarten, dass der Fleischkonsum pro Kopf ab-

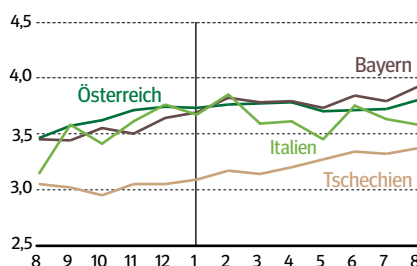
STIERE

Die Entwicklung der Stierpreise nahm im August spürbar Fahrt auf. Der Durchschnittspreis der Klassen E-P erreichte in NÖ fast die 4-Euro-Marke und übertrifft damit den bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2017 um 14 Cent. Möglich wurde diese Entwicklung durch ein europaweit überschaubares Angebot an schlachtreifen Tieren bei gleichzeitig steigender Nachfrage von Seiten der Aufkäufer. Besonders der Bedarf in der Gastronomie hat sich durch das geringe und teure ausländische Angebot an Edelteilen sehr gut entwickelt. In den kommenden Wochen wird durch kühlere Witterung und die Sortimentsumstellungen im Lebensmittelhandel das Interesse an Rindfleisch bestehen bleiben. Für September sind die Vorzeichen für den Schlachtstiermarkt damit weiter positiv.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



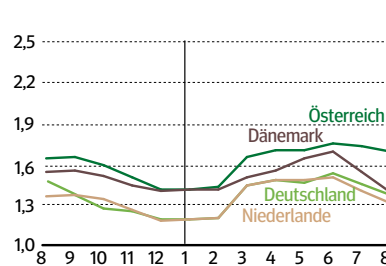
SCHWEINE

Die Situation am NÖ Schweinemarkt bleibt verfahren. Obwohl im letzten Monat das Angebot an schlachtreifen Tieren unterdurchschnittlich ausfiel und der Absatz von Frischfleisch durchaus zufrieden stellend verlief, kamen die Schweinepreise zunehmend unter Druck. Stockende europäische Schweinefleischexporte und ein damit einhergehender starker Preisdruck im europäischen Verarbeitungssektor belasteten den Markt. Der NÖ Basispreis konnte sich den schwachen internationalen Vorgaben nicht entziehen und gab im August um insgesamt zehn Cent auf 1,43 €/kg nach. Urlaubsende und angenehmere Temperaturen sollten sich in den nächsten Wochen zwar positiv auf der Absatzseite auswirken, bei steigenden Angebotsmengen bleiben die Preisaussichten aber verhalten.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



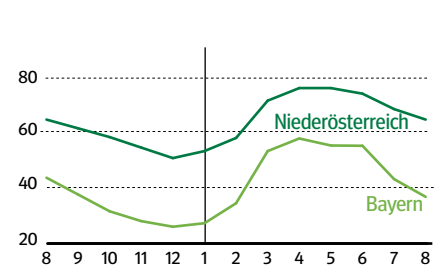
FERKEL

Die Lage am NÖ Ferkelmarkt hat sich im letzten Monat nicht verbessert. Ein europaweit großes Angebot sowie eine angespannte Preissituation am Mastschweinesektor drücken auf die Stimmung aller Marktteilnehmer. Dementsprechend bereitet die zeitnahe Vermarktung der Ferkel Mühe. Auch Exporte waren aufgrund des vergleichsweise hohen heimischen Preisniveaus keine möglich. Der NÖ Ferkelpreis korrigierte im letzten Monat um 35 Cent auf 2,15 €/kg. Die Aussichten auf den September sind verhalten. Ein anhaltend großes Angebot dürfte auf überschaubares Interesse stoßen. Zudem dürfte das hohe Preisniveau bei den Futtermitteln sich negativ auf den Absatz auswirken. In den kommenden Wochen dürften die Ferkelnotierungen tendenziell unter Druck bleiben.

Ferkelpreise

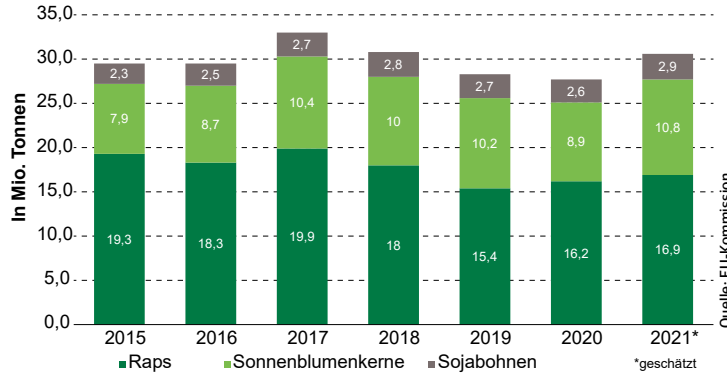
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



nimmt und die Konsumenten immer häufiger anstelle von rotem Fleisch zu Geflügel und Milchprodukte greifen. In Ländern mit mittlerem Einkommen dürfte die Vorliebe für tierische Erzeugnisse und Fisch anhalten.

Basierend auf die globale Angebots- und Nachfrageentwicklung wurde von der OECD eine Preisprognose für die wichtigsten Agrarrohstoffe erstellt. Demnach dürften die internationalen Preise für die meisten Agrarrohstoffe, angetrieben von der starken Nachfrage aus dem asiatischen Raum, in der ersten Hälfte des Berichtszeitraumes steigen. Danach dürften die Rahmenbedingungen auf dem Markt, das heißt eine Erhöhung der Produktivität und ein abgeschwächtes Nachfragewachstum durch die Änderung der Ernährungsgewohnheiten, zu einem Rückgang der realen Preise führen.



Höhere Ölsaatenenernte in der EU

Im Wirtschaftsjahr 2021/22 dürften nach den Schätzungen der EU-Kommission in der EU-27 rund 30,6 Mio. t Ölsaaten geerntet werden. Damit würde das schwache Vorjahresergebnis um 2,9 Mio. t bzw. 10,5 % übertroffen werden. Besonders deutlich fällt das Prognoseplus bei den Sonnenblumenkernen aus. Mit 10,8 Mio. t dürften dank guter Erträge um knapp ein Viertel mehr Sonnenblumenkerne als im Vorjahr eingebracht werden. Den größten Anteil an der Ölsaatenproduktion in der EU nimmt traditionell Raps ein. Mit einer Flächenausweitung von drei Prozent und leicht besseren Erträgen dürfte die diesjährige Erntemenge mit 16,9 Mio. t Raps um vier Prozent über dem Vorjahr liegen. Eine neue Rekordernte wird bei Sojabohne erwartet. Flächenausweitung sowie ein deutliches Ertragsplus sorgen für einen Anstieg der EU-Sojaernte auf 2,9 Mio Tonnen

Milchpreise

Mit 1. August bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	37,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	37,00
Gmundner Milch, netto	35,75
Pinzgaumilch, netto	38,37

Biomilch

Berglandmilch, netto	48,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	47,50
Gmundner Milch, netto	46,55
Pinzgaumilch, netto	46,14

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

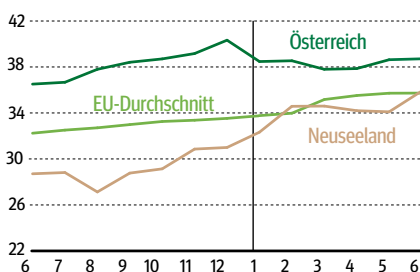
MILCH

Seit dem Tiefstand im März entwickelt sich der von AMA ermittelte österreichische Durchschnittsmilchpreis beständig aufwärts. Im Juni wurden 38,71 Cent je kg netto (4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß, alle Milchsorten) ausbezahlt, das war zum April eine Verbesserung von 0,85 Cent. Gegenüber Juni 2020 beträgt das Plus 2,2 Cent oder 6,0 Prozent. Für Juli und August deutet die Entwicklung der Molkereiauszahlungspreise auf einen weiteren Anstieg des durchschnittlichen Milchpreises hin. Im europäischen Mittel verzeichnen die Preise seit April ebenfalls eine positive oder zumindest stabile Tendenz. Auch der aus den Erlösen für Butter und Magermilchpulver ermittelte deutsche Rohstoffwert Milch setzte nach einem Knick im Juli seine positive Entwicklung bereits wieder fort.

Milchpreise

4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß

Preise in Cent/kg, netto



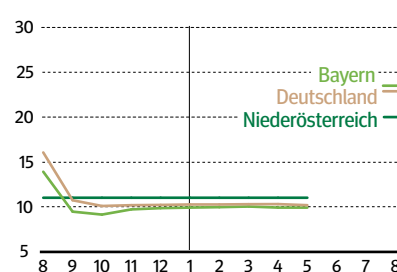
KARTOFFEL

Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigte sich den gesamten August über recht ausgeglichen. Die Vermarktung der Frühsorten ging relativ problemlos über die Bühne. Angesichts der unterdurchschnittlichen Erträge bei den Anschlussorten sowie der erwarteten überschaubaren Haupternte kam kaum Angebotsdruck auf. Zudem werden aufgrund von steigenden Problemen mit Drahtwurmbefall, Zwiewuchs, Fäulnis oder mechanischen Beschädigungen heuer überdurchschnittlich hohe Aussortierungsverluste befürchtet. Die Absatzsituation präsentierte sich im August saisonbedingt ruhig. Mit Ende der Sommerferienzeit dürfte sich diese aber wieder beleben. Die Erzeugerpreise gaben im letzten Monat moderat nach und lagen zu Monatsende bei meist 18,- bis 22,- €/100kg.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



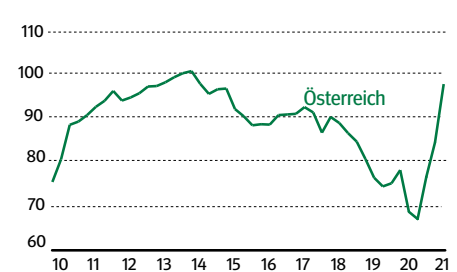
HOLZ

Die Standorte der Ö-Sägeindustrie sind voll aufnahmefähig und die Nachfrage nach Nadelsägereundholz ist sehr rege. Bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert. Die Preise liegen bei Fichte A/C, 2b österreichweit zwischen 107 und 120 €/FMO. Auch bei Kiefer ist eine Steigerung des Preises zu verzeichnen. Die Lärche hält weiterhin ihr hohes Preisniveau. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Hoher Anfall an Sägebeneprodukten drosselt die Nachfrage zusätzlich. Die Preise liegen weiterhin auf unterdurchschnittlichem Niveau. Rotbuchenfaserholz kann derzeit bei stabilen Preisen abgesetzt werden. Eine Nachfragebelebung wird für den Herbst erwartet.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2b

Preise in €/FMO, netto



INVEKOS

Wieder speziell: Herbstantrag 2021

Wie Sie die Bezirksbauernkammern beim Verlängerungsantrag unterstützen.



DI Andreas Schlager
Tel. 05 0259 29401
andreas.schlager@lk-noe.at

Da die neue Förderperiode voraussichtlich erst 2023 beginnt, sind aktuell gültige ÖPUL-Maßnahmen mit dem Herbstantrag 2021 auch für das Jahr 2022 zu verlängern, sofern man dies möchte. Den Antrag kann man für alle aktuell gültigen ÖPUL-Maßnahmen oder auch nur für einzelne davon stellen. Das bedeutet, dass man mittels Herbstantrag (HA) 2021 aktiv verlängern muss.

Antrag bis spätestens 15. Dezember stellen

Mit HA 2021 können alle Betriebe eine Verlängerung gültiger ÖPUL-Maßnahmen bis spätestens 15.12.2021 beantragen. Zwischenfruchtbegrüner müssen die Verlängerung sowie die Beantragung der begrünenden Flächen bis 15.10.2021 durchführen. Für beide Termine gibt es keine Nachreichfrist. Die AMA hat mit 23. August ein Schreiben an alle ÖPUL-Teilnehmer mit Informationen zur Verlängerung versendet. Betriebe mit Zwischenfruchtbegrünung erhielten zusätzlich eine leere Feldstücksliste zum HA 2021 als Ausfüllhilfe zur Beantragung von Begrünungsflächen.

Jenen Betrieben, die im „Mein-Postkorb“ gemeldet sind, werden keine Unterlagen zugesendet. Die HA 2021-Vordrucke stehen im „Mein-Postkorb“ zur



Bezirksbauernkammern unterstützen beim Begrünungsantrag und bei der ÖPUL-Maßnahmenverlängerung.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Verfügung oder sind im eAMA als pdf-Dokumente für alle Antragsteller abrufbar.

BBK-Unterstützung

Die Beantragung erfolgt ausschließlich elektronisch „online“. Für Antragsteller, die nicht in der Lage sind oder selbstständig nicht online beantragen wollen, ist die zuständige BBK als Dienstleister gerne behilflich.

Antragsteller können innerhalb oben genannter Fristen ihren HA 2021 über die BBK einreichen. Sie können die Verlängerung und Begrünungsbeantragung über eAMA aber auch selbst erledigen.

Unterstützt die BBK, sind Vorbereitungen notwendig. Jedenfalls erforderlich sind:

- Kennzeichnung der zu ver-

längernden Maßnahmen im AMA-Schreiben durch Ankreuzen der gewünschten Maßnahmen neben der Tabelle. Begrünungsbetriebe zusätzlich:

- vollständig ausgefüllte Feldstücksliste mit begrünenden Schlägen
 - neue Feldstücks-/Schlaggrenzen in Hofkarten eingezeichnet oder in Skizzen dargestellt und neue Feldstücke in der Feldstücksliste ergänzt
 - persönliche Anwesenheit des Antragstellers oder aktuelle AMA-Vollmacht
 - der schriftlich mitgeteilte Abgabetermin der BBK ist strikt einzuhalten, unentschuldigtes Terminversäumnis ist kostenpflichtig
- All jene Zwischenfruchtbegrüner, die ihre MFA-Flächen


Wer ÖPUL nicht verlängern möchte

Es besteht auch die Möglichkeit, die aktuell gültigen ÖPUL-Maßnahmen nicht zu verlängern. Dann laufen die ÖPUL-Maßnahmen mit Ende 2021 aus. Zu beachten ist, dass dann erst wieder in einem neuen ÖPUL ab 2023 teilgenommen werden kann.

über die BBK einreichen, lädt die BBK zur Antragsabgabe schriftlich ein. Die Einladung enthält Abgabetermin und Informationen für die notwendige Vorbereitung. Sollte der Herbstantrag selbstständig online gestellt werden, wird ersucht, die BBK unverzüglich davon zu informieren, damit der Termin storniert und anderweitig vergeben werden kann. Beachten Sie bitte auch die Mitteilungen ihrer BBK.

Landwirte, die grundsätzlich ihren MFA selbstständig stellen aber für den Herbstantrag die Hilfestellung der BBK zur Online-Beantragung in Anspruch nehmen wollen, werden gebeten, umgehend einen Antragstellungstermin mit der BBK zu vereinbaren.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 **LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



So gelingt die ÖPUL-Teilnahme

Wer 2022 am ÖPUL teilnehmen will, muss seine Maßnahmen im Herbstantrag 2021 verlängern.

DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Ohne Verlängerung gibt es keine Teilnahme und damit auch keine ÖPUL-Ausgleichszahlungen im Jahr 2022. Nur die Maßnahme „20jährige Stilllegungen“ kann noch offene Laufzeiten haben und ist daher nicht verlängerbar.

AMA-Anschreiben in BBK mitbringen

Damit jeder ÖPUL-Teilnehmer diese Information persönlich erhält, hat die AMA am 23. August ein Schreiben an alle ÖPUL2015-Teilnehmer versendet. Die letzte Seite des Anschreibens listet jene Maßnahmen auf, an denen 2021 teilgenommen wird und die somit verlängert werden können. Die Tabelle trägt den Titel „Folgende ÖPUL-Maßnahmen laufen mit 31.12.2021 aus und können verlängert werden“.

Wenn man den Herbstantrag (HA) 2021 mit Hilfe der BBK stellen will, ist das Anschreiben mitzubringen. Davor kreuzt man die ÖPUL-Maßnahmen, die man verlängern will, im Anschreiben vor der jeweiligen Maßnahmennummer an.

Achten auf Kombinationspflicht

Beim Verlängern muss man darauf achten, dass manche Maßnahmen miteinander zu kombinieren sind. Missachtet man die Kombinationspflicht, gibt es für Maßnahmen, die ohne verpflichtenden Kombinationspartner verlängert werden, 2022 keine Prämie. Die Tabelle „Maßnahmen mit Kombinationspflichten“ listet alle im Jahr 2022 gültigen Kombinationspflichten auf.

Betriebe, die 20jährige Stilllegungen bewirtschaften und deren Laufzeit erst mit Ende 2022,

2023 oder 2024 ausläuft, finden im AMA-Anschreiben die Maßnahme „Weiterführung 20jähriger Verpflichtungen (K20)“ in einer eigenen Tabelle gedruckt. Dort gibt es den Hinweis, dass keine Verlängerung möglich ist, da noch eine offene Teilnahmeverpflichtung vorliegt.

Was melden Zwischenfruchtbegrüner?

Um an der Maßnahme „Zwischenfruchtbegrünung“ im Jahr 2022 teilzunehmen, bedarf es einer Verlängerung und der Bekanntgabe der im Sommer oder Herbst 2021 begrüneten Flächen im Ausmaß von mindestens zehn Prozent der am 1. Oktober bewirtschafteten Ackerfläche. Die Begrünungsvarianten kann man mit Hilfe der von der AMA zugesendeten, leeren Feldstücksliste bekannt geben oder auf einer Kopie der aktuellsten Form der Feldstücksliste des MFA 2021. Abgabefrist ist der 15. Oktober 2021. Es gibt keine Nachreichfrist.

Ändert sich die Ackerfläche mit Stichtag 1. Oktober, zum Beispiel durch Zupachtung, Verpachtung, Verkauf, Zukauf, Flächentausch oder Verbauung, sind diese Änderungen ebenso auf der jeweils verwendeten Feldstücksliste bekannt zu geben. Mit der Zusendung des Abgabetermins für den Herbstantrag gibt es von der BBK eine Ausfüllhilfe dazu. Die ausgefüllten Feldstückslisten

Maßnahmen mit Kombinationspflichten

Maßnahmen mit Kombinationspflicht	verpflichtende Kombinationspartner
<ul style="list-style-type: none"> ■ Naturschutz (WF, ENP) ■ Anbau seltener, landwirtschaftlicher Kulturpflanzen (SLK) ■ System Immergrün ■ Bewirtschaftung von Bergmähwiesen (M) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) oder ■ Biologische Wirtschaftsweise¹⁾
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mulch-/Direktsaat (inkl. Strip-Till) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau
<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau oder ■ Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün
<ul style="list-style-type: none"> ■ Verzicht auf Wachstumsregulatoren und Fungiziden bei Getreide ■ Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Herbizidverzicht Wein/Hopfen ■ Insektizidverzicht Wein/Hopfen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erosionsschutz Obst/Wein/Hopfen

¹⁾ Wird „Bio“ nicht verlängert, kann im Verlängerungsjahr trotzdem prämiert werden.

sind zusätzlich zum AMA-Anschreiben in die BBK mitzubringen.

Einstieg in bodennahe Gülle-Ausbringung

Die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“ ist die einzige, in die man mit dem HA 2021 neu einsteigen kann. Wer das möchte, teilt dies den Mitarbeitern der BBK bei der Abgabe des Herbstantrages mit.

MFA 2021 mitbringen

Vor allem aus Sicht der Stammdatenaktualität macht es Sinn,

die Antragsseiten des MFA 2021 zur Abgabe des HA mitzubringen. Sollte sich der Bewirtschafter seit der MFA-Abgabe verändert haben, ist vor dem HA ein Bewirtschafterwechsel durchzuführen. Dieser sollte bis 20. September gemeldet werden, damit die AMA die Stammdaten rechtzeitig ändern und der HA eingereicht werden kann.

Falls Sie bereits über einen Prüfbericht einer Vorort-Kontrolle zum MFA 2021 verfügen, bringen Sie bitte auch diesen zum Abgabetermin mit. Beanstandungen bei Ackerflächen sind bei Teilnahme an der Zwischenfruchtbegrünung jedenfalls im HA 2021 richtig zu stellen.

Folgende ÖPUL-Maßnahmen laufen mit 31.12.2021 aus und können verlängert werden:			
	Nr.	Maßnahme	Verpflichtungsbeginn
X	3	Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (DIV, BHG)	01.01.2015
X	8	Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau	15.10.2014
X	11	Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle	01.01.2021
X	23	Naturschutz (WF)	01.01.2015
X	28	Weidehaltung bei weiblichen Rindern ab 1/2 Jahr bis 2 Jahre	01.01.2015
X	29	Weidehaltung bei männlichen Rindern ab 1/2 Jahr	01.01.2020
X	31	Weidehaltung bei weiblichen Ziegen ab 1 Jahr	01.01.2017

Alm-/Weidemeldung Rinder

Nur mehr online möglich: Abtriebsmeldung nicht vergessen.



DI August Bittermann
Tel. 05 0259 23201
august.bittermann@lk-noe.at

Seit 2021 kann man die Alm-/Weidemeldung RINDER nur mehr online einbringen. Eine Übermittlung mittels Post oder FAX ist nicht mehr möglich. Auch die Meldefrist verkürzt sich von 15 auf 14 Tage. In den vergangenen Jahren musste der Abtrieb mit dem voraussichtlichen Abtriebsdatum gemeldet werden. Dieses musste, wenn Rinder auch nur um einen Tag früher oder später abgetrieben wurden, korrigiert werden.

Serviceleistung der AMA per E-Mail

Die AMA hat zur Unterstützung der Bewirtschafter von



Um Probleme zu vermeiden, sind Abtriebe unbedingt innerhalb von 14 Tagen zu melden.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Almen und Weiden nun ein Service per E-Mail eingerichtet. Bei Erreichen des gemeldeten voraussichtlichen Abtriebsdatums werden die Bewirtschafter der Almen und Weiden erinnert, dass der Abtrieb entsprechend zu melden ist, sofern der Abtrieb nicht bereits gemeldet wurde.

Falls für die Rinder ein späteres Abtriebsdatum vorgesehen ist, kann man auch das voraussichtliche Abtriebsdatum dahingehend korrigiert. Dann

informiert die AMA beim neuen Datum.

Diese Serviceleistung setzt voraus, dass die E-Mailadresse korrekt bei der AMA hinterlegt ist. Dies kann auch im eAMA im Bereich Kundendaten überprüft werden.

Meldepflichtige ohne RinderNET-Zugang

Bewirtschafter von Almen und Weiden, die keinen RinderNET-Zugang haben, können

Datum für Abtrieb

NEU
2021

Das voraussichtliche Abtriebsdatum muss bestätigt oder korrigiert werden. Das voraussichtliche Abtriebsdatum der Rinder war und ist ein Pflichtfeld der Alm-/Weidemeldung. Ab 2021 muss innerhalb von 14 Tagen das tatsächliche Abtriebsdatum, auch wenn es mit dem angegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum übereinstimmt, verpflichtend online gemeldet werden. In der Rinderdatenbank gibt es dazu eine technisch einfache Lösung.

die Serviceleistung der BBK bei der Eingabe der Meldungen in Anspruch nehmen. Besonders wichtig ist, dass die entsprechenden Daten zeitgerecht bei der zuständigen BBK einlangen, um keinesfalls die 14-tägige Meldefrist zu überschreiten. Als Meldedatum gilt das Eingabedatum in der BBK. Die LK NÖ stellt ein entsprechendes Formular zur Verfügung.

Die korrekten Meldungen sind Basis für Direktzahlungen, Ausgleichszulage und ÖPUL.

Übertragung von Zahlungsansprüchen 2022

Bei Flächenweitergaben an andere Betriebe sind vorhandene Zahlungsansprüche (ZA) gesondert zu übertragen. Mit der neuen GAP wird dies in Zukunft nicht mehr notwendig sein, im Übergangsjahr 2022 läuft das bekannte ZA-System jedoch unverändert weiter. Ab Mitte September wird für ZA-Weitergaben ein aktualisiertes AMA-Formular „Übertragung von Zahlungsansprüchen 2022“ verfügbar sein.

Wann ist eine ZA-Übertragung notwendig?

Im aktuellen System der Direktzahlungen hat ein Betrieb grundsätzlich gleich viele ZA wie Fläche. Verlässt nun eine Fläche den Betrieb, egal ob durch Verpachtung oder Verkauf, ist es sinnvoll, die ZA in gleichem Ausmaß mitzugeben. Ein Überhang an ZA, also mehr ZA als Hektar am Betrieb, wird nicht ausbezahlt und die überzähligen ZA verfallen nach zweimaliger „Nichtnutzung“ in die nationale Reserve.

Gehen jetzt im Herbst oder bis zum MFA 2022 Flächen zwischen zwei Betrieben weiter, können die Zahlungsansprüche bis spätestens zum MFA 2022 mittels Übertragungsformular mit übertragen werden.

Tauschflächen

Auch bei einem Flächentausch kann eine ZA-Übertragung notwendig sein, nämlich dann, wenn das Flächenausmaß nicht gleich ist. Wird zum Beispiel ein 1 Hektar großes Feldstück für ein oder mehrere Jahre mit einem 1,30 Hektar Feldstück eines anderen Betriebes getauscht, so sollte die Differenz (0,30 Hektar bzw. ZA) an den Betrieb mit der Flächenausweitung übertragen

werden. Bei annähernd gleich großen Flächen kann auf die Übertragung verzichtet werden.

Antragstellung

Für die ZA-Übertragung ist ein eigenes Formular zu verwenden. Dieses ist ab Mitte September in jeder BBK erhältlich oder auf ama.at/Formulare und Merkblätter/Direktzahlungen abrufbar. Das korrekt ausgefüllte Formular ist immer vom Übernehmer der Zahlungsansprüche in elektronischer Form an die AMA zu übermitteln. Wie bei anderen AMA-Anträgen steht auch bei ZA-Übertragungen die BBK als Dienstleister zur Verfügung. Nutzen Sie die Hilfestellung und Erfahrung der BBK. Vereinbaren Sie dazu aber einen Termin. Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, im eAMA Übertragungen selbstständig hochzuladen. Ein Handbuch dazu steht auf der AMA Homepage zur Verfügung.

ZA-Übertragung vergessen?

Wurde eine Übertragung im Vorjahr vergessen oder zu spät eingereicht, kann diese heuer mit „verzögerter Wirkung“ nachgeholt werden und die ZA kommen ohne Kürzung ab dem Jahr 2022 zum übernehmenden Betrieb. Liegt die Flächenweitergabe noch länger als ein Jahr zurück, können die Zahlungsansprüche nur mehr „ohne Fläche“ weitergegeben werden. Bei dieser Art der Übertragung fallen jedoch 30 Prozent der ZA in die nationale Reserve. Wird zum Beispiel ein Zahlungsanspruch ohne Fläche weitergegeben, kommen nur 0,70 ZA beim Übernehmer an.

Ing. Clemens Hofbauer, clemens.hofbauer@lk-noe.at



Begrünungen – von Kopf bis Fuß auf Vielfalt eingestellt

Begrünungspflanzen leisten Vieles. Sie erhöhen die Bodenfruchtbarkeit, schützen den Boden vor Erosion, das Grundwasser vor Nährstoffeinträgen und stellen vielen Tierarten Lebensraum zur Verfügung. In welcher Form sie die Biodiversität in unserer Kulturlandschaft unterstützen, wird hier vor den Vorhang gebracht.

Von Kopf ...

Oberirdisch sind Begrünungspflanzen wichtige Nahrungsquellen für Bestäuber wie Bienen, Wildbienen und Schmetterlinge. Vor allem im Juli bis September – zur Zeit der Läppertracht – sind sie wichtige Nektarlieferanten. Unter Läppertracht versteht man den Zeitraum nach der Haupttracht – wenn Ackerkulturen, Wiesen oder der Wald bereits verblüht sind. Gerade Wildbienen brauchen besonders viel Nektar, um ihre Brut und sich selbst zu versorgen. Sie sind oftmals auf bestimmte Blüten spezialisiert. Daher ist eine vielfältige Mischung aus mehreren Pflanzenfamilien wichtig, um vielen Wildbienen Nahrung anbieten zu können.

Im Winter sind Begrünungspflanzen in der Ackerflur oft die einzigen Flächen mit höherem Bewuchs – unabhängig ob abgefrostet oder winterhart. Diesen Bewuchs nutzen bei uns überwinternde Feldvögel und Wildtiere wie Rehe oder Feldhasen als Deckungsraum, in dem sie Schutz vor Witterung und Feinden finden. Samen der Begrünungspflanzen sind vor allem im Winter wertvolles Futter für Vögel.

... bis Fuß

Unter der Bodenoberfläche ist so einiges los und auch dieses Leben braucht Schutz und Nahrung. Diese Bewohner setzen sich zum Großteil aus Mikroorganismen, Kleinstlebewesen und Würmern zusammen und erreichen eine Masse von etwa 15 bis 20 GVE (= 7,5 bis 10 Tonnen) pro Hektar.

Diese Lebewesen benötigen natürlich auch entsprechend Futter, um ihr volles Potential entfalten zu können. Während sich Tiere, wie der Regenwurm von abgestorbenen Pflanzenresten ernähren, benötigen Mikroorganismen Futter, das ihnen von grünen Pflanzen zur Verfügung gestellt wird. Sie brauchen Zuckerverbindungen, die bei der Fotosynthese über die Wurzel abgegeben werden.

Hier kommen die Begrünungen ins Spiel, da sie all diese Nahrungsquellen für das Bodenleben darstellen. Zusätzlich zur Versorgung des Bodenlebens stabilisieren die Begrünungspflanzen mit ihren Wurzeln den Boden und machen ihn widerstandsfähiger gegen Erosion.

Der bekannteste Vertreter der Bodenlebewesen ist der Regenwurm. Mit seinen Röhren drainagiert er den Boden und verbessert so die Wasseraufnahme. Zusätzlich kleidet er seine Gänge mit seinem sehr nährstoffreichen Kot aus, den die Pflanzenwurzeln direkt nutzen können.

DI Elisabeth Kerschbaumer und Johannes Zauner BSc



Illustrationen: Eva Kail/LK NÖ

Ihre Frage

Ich habe bereits einen Beruf erlernt und möchte nun gerne nebenberuflich den landwirtschaftlichen Facharbeiter nachholen. Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es da in Niederösterreich?

Lisa M.



Als berufstätige Erwachsene stehen Ihnen zwei Möglichkeiten offen, die landwirtschaftliche Facharbeiterin oder den Facharbeiter zu erreichen, und zwar über die Bauern- und Bäuerinnenschule oder über die Vorbereitungslehrgänge der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. In beiden Fällen bekommen Sie ausführliches Wissen in den Fachbereichen Pflanzenbau, Nutztierhaltung, Betriebswirtschaft und Landtechnik vermittelt. Erst nachdem Sie eines dieser beiden Ausbildungsformate positiv abgeschlossen haben, können

Sie die Facharbeiterprüfung Landwirtschaft ablegen.

Bauern- und Bäuerinnenschule

Die Bauern- und Bäuerinnenschule (BBS) umfasst 500 Stunden. Diese zukunftsweisende Ausbildung für Erwachsene wird in Niederösterreich an den landwirtschaftlichen Fachschulen Edelhof, Gießhübl, Hohenlehen, Hollabrunn, Mistelbach, Obersiebenbrunn, Pyhra und Warth angeboten. Mit mindestens 150 Stunden liegt hier ein

Schwerpunkt auf dem praktischen Unterricht.

Der Besuch der BBS ist, abgesehen von einem Kostenbeitrag für die Lehrmittel, kostenlos.

Vorbereitungslehrgänge zum Facharbeiter

Der 240-stündige Vorbereitungslehrgang zum Facharbeiter Landwirtschaft ist eine fundierte Ausbildung mit einer Mischung aus Präsenz- und Onlineangeboten. Dieser Lehrgang enthält keinen praktischen Unterricht, da die praktische Erfahrung bereits

Voraussetzung für die Aufnahme zu dem Lehrgang ist. In einem Aufnahmegespräch wird festgestellt, ob die Interessenten die entsprechende praktische Erfahrung für die Teilnahme an diesem Kurs mitbringen. Die geförderten Kosten für den Lehrgang betragen 950 Euro.

Weitere Informationen sowie die Termine der Kurse und Lehrgänge finden Sie im Internet unter lehrlingsstelle.at.

**DI Pamela Gumpinger, Msc
LK Niederösterreich**



Chefredakteurin Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Unsere Experten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder per Post:

CR Ulrike Raser
„Die Landwirtschaft“
Wiener Straße 64
3100 St. Pölten

Ich möchte nächstes Jahr zwei Mazedonier beschäftigen. Was muss ich bei der Anstellung von Saisonarbeitskräften beachten?

Brigitte K.

Mazedonier zählen zu den Drittstaatsangehörigen und brauchen vor der Aufnahme einer Beschäftigung eine Beschäftigungsbewilligung. Diese ist beim regionalen Arbeitsmarktservice (AMS) zu beantragen und setzt unter anderem einen freien Kontingentplatz voraus. Zusätzlich brauchen Drittstaatsangehörige ohne Aufenthaltsrecht ein Visum, das sie bei der österreichischen Vertretungsbehörde (Botschaft/Konsulat) im Heimatland beantragen müssen. Aufgrund der Dauer des Verfahrens beim AMS (Ersatzkraftverfahren) und bei den Vertretungsbehörden sollte man den Antrag jedenfalls frühzeitig stellen. Hinweis: Bewilligungen können beim AMS bereits vier Monate vor dem geplanten Beschäftigungsbeginn beantragt werden. Auch ausländische Dienstnehmer müssen vor Arbeitsantritt bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) zur Pflichtversicherung angemeldet werden. Darüber hinaus besteht gegenüber dem AMS eine Meldepflicht: Innerhalb von drei Tagen sind Beginn und Ende der Beschäftigung zu melden, andernfalls droht eine Geldstrafe von bis zu 2.000 Euro.

Mag. Martina Schauer, ABL, LK Niederösterreich



PRODUKTION



Foto: Harald Schally/LK NÖ

Welche Weizensorten stehen heuer zur Auswahl?

Ein Rückblick, ein Ausblick auf klimafitte Züchtungen und ein Einblick in die neuen Herbstsorten.



DI Mag. Harald Schally, ABL
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at

Ein kühler April, ein wechselhafter Mai und ein sehr heißer Juni verlangten der Weizenpflanze heuer einiges ab. Vor allem der heiße Juni – mit seinen vielen 30 °C Tagen – reduzierte die Ertragswartungen bei Weizen, da er viel zu schnell abreifte.

Vor allem auf leichteren Böden war die Kornausbildung dann nicht mehr optimal. Andererseits führte diese Wetterkons-

tellation zu höheren Proteinwerten, was Hoffnungen für zufriedenstellende Deckungsbeiträge weckt.

Unterkühltes Frühjahr und heißer Juni

Der April 2021 war einer der kühlest Aprilmonate in Niederösterreich seit 24 Jahren. Die Temperaturabweichung lag um 2,5 °C Grad unter dem Mittel der letzten 30 Jahre. Außerdem brachte der April nur rund die Hälfte des Niederschlags eines durchschnittlichen Aprilmonats.

Die Kombination sehr kühl und sehr trocken ist eher selten. Die kühlen Temperaturen halfen jedoch dem Weizen, mit

den geringen Wasserreserven gut umzugehen.

Im Mai dominierten weiter kühle Wetterlagen, jedoch fielen vielerorts die heiß ersehnten Niederschläge. In einigen Regionen des Weinviertels regnete es sogar 40 Prozent mehr als im langjährigen Mittel. Regionen im südlichen Niederösterreich mussten weiter auf Regen warten. Die Weizenpflanzen blieben durch das unterkühlte Wetter recht gesund. Wo ausreichend Regen gefallen war, konnte man auf gute Erträge hoffen.

Der Juni zeigte sich extrem warm, sonnig aber auch trocken. vielerorts war es der drittwärmste Juni seit dem Messbe-

ginn im Jahr 1767. Laut ZAMG erreichte St. Pölten mit sieben Hitzetagen in Folge einen neuen Rekord. Noch vor etwa 30 Jahren waren Hitzetage im Juni eine Seltenheit und kamen in einem durchschnittlichen Juni nur ein bis zwei Mal vor.

Die Hitze führte regional zu schweren Unwettern. Dabei kam es kleinräumig zu großen Unterschieden in den Regensmengen. So regnete es im Juni in Hohenau an der March nur sieben Millimeter; dies war somit der trockenste Juni seit Messbeginn.

Nur wenige Kilometer entfernt gab ein heftiges Unwetter mit Starkregen und Hagel. Im tschechisch/österreichischen Grenzgebiet wuchs sich die

Feldbegehung in Diendorf am 9. September



Präsentation der Maisversuche am Betrieb Strasser, vormals Hieger

Die LK NÖ, die BBK St. Pölten und das Raiffeisen Lagerhaus St. Pölten laden am Donnerstag, 9. September um 16 Uhr zur Besichtigung der Maisversuche am Betrieb Maria Strasser in Diendorf, Diendorfstraße 6, bei Kleinhain ein. Aktuelle Informationen gibt es auch zum Maismarkt, zum Maiswurzbohrer und zur Bedeutung von Biodiversitätsflächen.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt. Es gelten die aktuellen COVID-19 Verhaltensregeln der Bundesregierung für Veranstaltungen, gegebenenfalls auch jene für berufliche Aus- und Weiterbildungen.



Kurze Ähren und kleinere Körner bei Wassermangel

Foto: Harald Schally/LK NÖ

Unwetterfront sogar zu einem Tornado aus.

Nach dem heißen Juni war der Traum von „Spitzenerträgen“ bei Weizen geplatzt. Durch die Hitze waren die Tausendkorngewichte niedrig und die Hektolitergewichte teils knapp. Ein positiver Effekt soll jedoch nicht verheimlicht werden: Die schnelle Abreife führt zu höheren Proteinwerten in Korn.

Das war die Getreideernte 2021

Die Weizenernte startete im Osten Niederösterreichs in der ersten Juliwoche. Aufgrund der schnellen Abreife konnten dort nur mehr unterdurchschnittliche Erträge erzielt werden. So berichteten Landwirte von Durchschnittserträgen zwischen 4,5 bis fünf Tonnen

je Hektar. Ein deutliches Zeichen des Trockenstresses waren die vielerorts etwas schwachen Hektolitergewichte. Die Qualitätsverteilung liegt eindeutig im Bereich Premiumweizen und Qualitätsweizen – etwa 70 bis 80 Prozent finden sich in diesen Qualitätssegmenten.

Im Alpenvorland (Westbahngebiet) zog sich die Ernte auf

grund des unbeständigen Wetters weit in den August. Die Erträge fallen zwar durchwegs besser als im Osten aus; die Hektolitergewichte sind jedoch niedriger. Auch zeigten spät geerntete Partien bereits etwas Auswuchs.

Für NÖ ist eine leicht unterdurchschnittliche Weizenernte mit überdurchschnittlichen Proteinwerten zu erwarten.

DIE SAAT
MEHR VOM FELDE

DIESAAT.AT

Weizen

Österreichs
größter
Qualitäts-
weizen*

BERNSTEIN (BQ 8)
Die Sorte für hohe Erträge

- › Sehr ertragsstark mit hohem Proteingehalt
- › Ausgezeichnete Gelbrosttoleranz
- › Sehr gute Standfestigkeit

ASORY (BQ ~6)
Erfolgreich Mahlweizen produzieren

- › Österreichweit Spitzen-Praxiserfahrungen
- › Sehr gute Krankheitstoleranzen
- › Sehr fallzahlstabil

SPONTAN (BQ 5)
Mahlweizen mit sehr hohem Proteingehalt

- › Sehr hohe Erträge & HLG
- › Hohe Fusarium- und Gelbrosttoleranz
- › Hervorragende Standfestigkeit

* Eigene Einstufung

Ein Bayer Getreide-Herbizid

Mateno[®]
PACK

Zuverlässig
wachsen -
mit dem richtigen
Partner.

Mischbar mit
Decis Forte

- Basisherbizid im Herbst gegen Windhalm und Unkräuter
- Neu: Immer wirtschaftlich, da flexibel verwendbar
Solo oder im Tankmix oder in Spritzfolge
- Effektives Resistenz-Management durch 3 hocheffiziente Wirkungsmechanismen
- Mit Aclonifen: Neuer Wirkungsmechanismus gegen Unkräuter und zusätzlich Additiveffekt für mehr Leistung gegen Ungräser

agr.ar.bayer.at

Pfl.Reg.Nr. Mateno Pack:
Mateno Duo 4198, Cadou SC 3941;
Decis Forte: 3554;
© = © Wz. der Bayer Gruppe.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

EU Weizenmarkt mit Qualitätssorgen

Vor dem Start der diesjährigen Weizenernte wurden die letzten Getreidepartien aus der alten Ernte noch mit Preisabschlägen vermarktet. Der Grund lag darin, dass Marktanalysten für den EU-Binnenmarkt eine deutlich höhere Weichweizenernte prognostizierten als im Vorjahr. Somit notierten die letzten Qualitätsweizenpartien bei rund 224 Euro je Tonne; die Notierungen von Mahlweizen lagen bei 220 Euro je Tonne exklusive Umsatzsteuer.

Die Preise der neuen Weizenernte konnte bereits Anfang August deutlich zulegen. Sorgen um die Qualität des Weizens führten sogar zu Preissprüngen von mehr als +10 Euro je Tonne. Zu Redaktionsschluss notierte Premiumweizen an der Wiener Börse bereits bei 259 Euro je Tonne, Qualitätsweizen bei 247,5 Euro je

Tonne und Mahlweizen bei 235 Euro je Tonne exklusive Umsatzsteuer. Das Preisniveau ist somit bei allen Weizenqualitäten um rund 60 Euro je Tonne höher als im August 2020. Auch in den großen Weizenanbaugebieten Europas, in Frankreich und Deutschland, verzögert sich die Ernte. Kräftige Niederschläge – oft verbunden mit Unwettern – verhindern einen rechtzeitigen Drusch. Dadurch steigen die Qualitätssorgen vor allem bei der Fallzahl und Auswuchs.

Auch ertraglich liegt die heutige Ernte oft unter den Erwartungen. So berichtet der Deutsche Bauernverband (DBV), dass erste Ertragsergebnisse um 15 Prozent niedriger ausfallen als im Juni geschätzt. Statt der prognostizierten Ernte von knapp 23 Millionen Tonnen, sollen in Deutschland nur mehr 21 Millionen Tonnen geerntet werden. Damit läge die Weizenernte 2021 wieder deut-

TRINITY®
Einfach. Dreifach. Besser.

Die 3-fach-Wirkstoffkombination

TRINITY – Die dreifach Wirkung gegen Windhalm, Einjährige Risppe und alle wichtigen Unkräuter inkl. Mohn und Kornblume. In Gerste, Weizen, Roggen und Triticale zugelassen.

Listen · Learn · Deliver **ADAMA.COM**

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. © reg. WZ der ADAMA Unternehmensgruppe; PH, Reg. Nr.: 3209-0

Winterweizen 2021

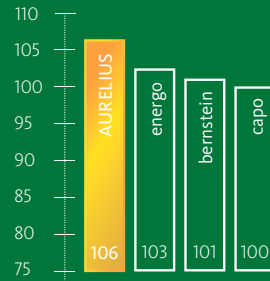
AURELIUS [7] Gold wert!



- beliebtester Qualitätsweizen Österreichs
- frühreif, sehr stresstolerant
- gute Gesundheit, auswuchsfest
- hervorragende Standfestigkeit



Kornertrag [Rel-Werte in %]



Quelle: AGES – Institut für nachhaltige Pflanzenproduktion, alle (4) Ergebnisse, 2017–2021; 100 % = 8.041 kg/ha

Wintergerste

su LAUBELLA [zz] Saugut



- Ertragsieger AGES - 1. Platz im Kornertrag
- mittelfrüh und kurz im Wuchs
- sehr großes Korn
- gute Widerstandsfähigkeit bei Ramularia

www.saatbau.com

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

lich unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Stärker auf frühreife Sorten setzen?

Weizen zählt weltweit zu den erfolgreichsten Kulturpflanzen. Durch Züchtung wurde der Ertrag von rund 0,4 Tonnen je Hektar bei den Wildformen auf bis zu zehn Tonnen je Hektar bei modernen Sorten angehoben. Im Trockengebiet Österreichs liegt der Ertragsanstieg aufgrund häufigerer Trockenperioden bei unter einem Prozent pro Jahr. In den feuchteren Regionen des Alpenvorlandes liegt der jährliche Ertragszuwachs bei etwa zwei Prozent. Diese Zuwächse beruhen nicht nur auf der Sortenzüchtung, sondern auch auf den Erfolgen von Agrartechnik, Pflanzenernährung und Pflanzenschutz.

Warum stagnieren die Erträge?

Seit den letzten Jahren stagnieren die Erträge. Was sind die Gründe? Ein Grund ist, dass bei der Züchtung verstärkt Wert auf die Backqualität und Krankheits- und Schädlingsresistenzen gelegt wurde. Jedoch gehen Verbesserungen bei Qualität und Resistenz auf Kosten von Ertragsleistung. Auch wanderte der Weizen zusehends auf schlechtere Böden, die zuvor der Gerste und dem Roggen vorbehalten waren.

Die Herausforderungen des Klimawandels machen dem Weizen ebenfalls zu schaffen. Die Niederschlagsverteilung wird ungleichmäßiger; Trockenphasen, vor allem im Frühjahr und auch Frühsommer, treten häufiger auf. Aber auch die Anzahl von Tagen mit über 30 °C nimmt zu.

Im Gegensatz zu Mais bedeuten hohe Temperaturen für Weizen Stress. Moderate Temperaturen um die 20 °C wären optimal. Sehr empfindlich ist die Weizenblüte. Temperaturen von über 25 °C führen zu einer schlechten Kornfüllung und somit zu niedrigeren Erträgen.



Welche Sorte heuer anbauen?

Folgende bewährte aber auch neuere Weizensorten konnten in den Kammerversuchen überzeugen.

Qualitätsweizensorten:

Alicantus (Saatbau):

sehr frühreifer Grannenweizen, Rostkrankheiten beachten, wenig fusariumanfällig, sehr gute Qualität, Trockengebiet, auch für schwächere Standorte

Aurelius (Saatbau):

ertragsstarker, standfester Grannenweizen, sehr auswuchsfest, blattgesund (Fusarium beachten), mittlere Proteinwerte, überzeugend bei den LK Versuchen

Axaro (Die Saat):

ertragsstarker Grannenweizen, knapp standfest (6), mittlere Gesundheit, hohes Hektolitergewicht, mäßiger Proteingehalt, knappe Saatgutmengen, Trockengebiet

Bernstein (Die Saat):

sehr standfester, spätreifer Kolbenweizen, anfällig gegenüber Mehltau, Braunrost, Septoria, nur für tiefgründige Böden und intensive Bestandesführung

Christoph (Probstdorfer SZ):

kurzer, ertragsstarker Grannenweizen, sehr auswuchsfest, gesund (außer Ährenfusarium), mittlere Proteinwerte, überzeugend bei den LK Versuchen

Monaco (Probstdorfer SZ):

sehr frühreifer Grannenweizen, sehr stand- und auswuchsfest, Rostkrankheiten beachten, hohes Hektolitergewicht, etwas knappe Proteinwerte, Trockengebiet

Mahl- und Futterweizensorten:

Asory (Die Saat):

EU-Sorte, ertragsstarker, winterharter Mahlweizen, knapp standfest, sehr gesund, wenig anfällig gegenüber Ährenfusarium, fallzahlstabil, Feuchtgebiet (intensive Bestandesführung)

Chevignon (Saatbau):

EU-Sorte, sehr ertragsstarker und mittelfrüher Mahlweizen, gute Resistenzen gegenüber Blattkrankheiten, mittlere Anfälligkeit gegenüber Ährenfusarium, Alpenvorland und Waldviertel

Ethan (Probstdorfer SZ):

sehr ertragsstarker Futterweizen, standfest (3), auswuchsfest, Braunrost und Ährenfusarium beachten, hohes TKG, Feuchtgebiet, begrenzte Saatgutmengen

Frisky (Saatbau):

ertragsstarker aber spätreifer Mahlweizen, winterhart, auswuchsfest, sehr kurz und sehr standfest, blattgesund, Fusarium beachten, überzeugend bei LK Versuchen im Waldviertel

Hyvento (Probstdorfer SZ):

EU-Sorte, ertragsstarker und spätreifer Hybridweizen mit Mahlweizenqualität, standfest, gesund, geringe Fusariumanfälligkeit, für Maisfruchtfolgen im Alpenvorland

Tiberius (Saatbau):

ertragsstarker, frühreifer Mahlweizen, knappe Auswuchsfestigkeit, sehr braunrostanfällig, exzellentes Hektolitergewicht, Alpenvorland

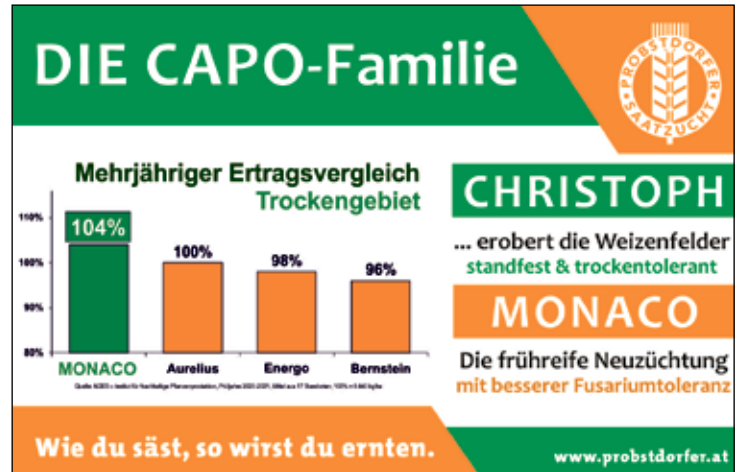
WPB Calgary (Die Saat):

sehr ertragsstarker, spätreifer Futterweizen, sehr kurz und sehr standfest, knappe Auswuchsfestigkeit, gesund (außer Ährenfusarium), nur mäßige Kornausbildung, für bessere Böden des Alpenvorlands



Aus diesen Gründen forciert die Qualitätsweizenzüchtung frühblühende und frühreife Sorten mit Grannen. In Jahren mit Frühsommertrockenheit zeigen sie Vorteile. Man kann mit der Ernte früher beginnen und es werden für die Nachfrucht günstigere Bedingungen geschaffen, zum Beispiel eine bessere Strohrotte). Frühe Weizensorten sind in Österreich durchwegs Granneweizen. Die Grannen bieten Schutz vor Wildverbiss und

Vogelfraß. Außerdem reduzieren sie die Verdunstung. Sind die Weizenblätter aufgrund von Trockenheit bereits abgestorben, können die Grannen noch Photosynthese betreiben. Da Hitze oft gemeinsam mit Wassermangel auftritt, wird dies in der Züchtung mitgedacht. Dies könnte in naher Zukunft Hybridweizen interessanter machen. Hybride zeichnen sich durch mehr Wurzelmasse und somit höhere Saugspannung aus.



Warum beim Sammeln von Drahtwürmern mithelfen?

Warum es für die Bekämpfung von Drahtwürmern Sinn macht, sie im Rahmen eines Projektes zu sammeln, weshalb so viele Erdäpfelbauern wie möglich mitmachen sollten und wie man sie am besten sammelt, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Um festzustellen, welche der bisher sechs ermittelten Drahtwurmartentypen in Erdäpfeln relevant sind, wird die Mithilfe der Erdäpfelbauern benötigt.

Foto: Anita Kamptner/LK NÖ

DI Anita Kamptner
Tel. 05 0259 22141
anita.kamptner@lk-noe.at

Die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) und die Agentur für Ernährungssicherheit (AGES) rufen zum Drahtwurmsammeln auf, um Schadarten zu eruieren. Im Rahmen des Drahtwurm-Monitorings „ELATMON“ werden derzeit in Österreich die Flugaktivitäten von sechs Drahtwurmartentypen erhoben. Davon können die idealen Zeitpunkte für Bodenbearbeitungsmaßnahmen abgeleitet werden. Die Forscher haben den Verdacht, dass nicht alle dieser

sechs erhobenen Arten tatsächlich Schäden in Erdäpfeln verursachen. Wenn sich diese Annahme bestätigt, könnte man sich auf die wesentlichen Arten konzentrieren.

Relevante Arten finden

2020 wurden auch Arten gesammelt, die bisher nicht in Verdacht waren, Erdäpfel zu schädigen. Um festzustellen, welche Arten in Erdäpfeln relevant sind, brauchen wir Ihre Hilfe: wenn Sie nach der Ernte Drahtwürmer auf der Ladefläche Ihrer Transportfahrzeuge finden, sammeln sie diese bitte am besten in Kübeln mit Erde

& Erdäpfeln. Bitte füllen Sie in jedes Gefäß nur Drahtwürmer von einem Schlag. Anschließend kontaktieren Sie bitte Anita Kamptner unter anita.kamptner@lk-noe.at, um Ihre Daten zu erheben und die Abholung zu koordinieren.

Wenn Drahtwürmer aus anderen Kulturen, beispielsweise aus Gemüse „rausfallen“, sind natürlich auch die willkommen – es muss nur sichergestellt sein, dass sie die Frucht geschädigt haben. Die Drahtwürmer sollen daher nicht aus der Erde gesammelt werden. Bitte in diesem Fall angeben, in welcher Kulturart die Drahtwürmer gefunden wurden.



Pflanzenschutz: Technik optimieren

Am 7. September findet an der LFS Obersiebenbrunn von 8.30 bis 17 Uhr ein ÖKL Seminar zur Optimierung von Pflanzenschutzapplikationstechnik im Ackerbau statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Tel. 01 505 18 91

Programm

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Neueste Entwicklungen auf dem Spritzenmarkt
- Baugruppen im Detail
- Spritzencheck - Fehler erkennen und selbst beheben
- Durchführung von Benetzungsversuchen mit unterschiedlichen Düsen
- Effektivitätssteigerung durch optimierte Auswahl von Druck, Wassermenge und Gestängehöhe
- Kostenfaktor „Wasseraufwand pro Hektar“ – welche Einsparungen sind möglich?
- Additive gezielt anwenden
- Kombierter Pflanzenschutz - so wird mechanische und chemische Unkrautregulierung richtig kombiniert
- Vorführung von Pflanzenschutzspritzen

BIO-Weizen- und Dinkelanbau: Steinbrand bleibt aktuell

Zur heurigen Ernte waren regional wieder viele Bioweizenschläge von Steinbrand betroffen. Warum man ihm mit Vorbeugemaßnahmen am wirksamsten entgegentritt und wie sie anzuwenden sind, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



DI Martin Fischl

Tel. 05 0259 22112
martin.fischl@lk-noe.at

Das starke Auftreten dürfte auch durch die schlechten Anbau- und Aufgangsbedingungen im Herbst 2020 mitverursacht worden sein.

Die oft unbemerkte Verschleppung über (Nachbau-)Saatgut ist die häufigste Ursache für ein gehäuftes Auftreten von Brandähren im Bestand. Eine wirksame Vorbeuge beinhaltet eine lückenlose Untersuchung aller am Betrieb eingesetzten Nachbauseaatgutpartien. Biobetriebe schicken dazu eine Proben-

menge von einem Kilogramm an die AGES oder an das Saatgutlabor der RWA (Kontakt über die regionalen Lagerhäuser). Die amtliche Saatgut-erkennung stellt eine entsprechende Steinbrandfreiheit sicher oder spricht eine Beizauflage aus. Insofern bietet zertifiziertes Biosaatgut eine hohe Sicherheit in der Steinbrandvorbeuge.

Hoch wirksame Behandlungsmittel

Als Beizmittel für den Einsatz im Biolandbau ist das Bakterienpräparat Ceral zugelassen. Auch das Pflanzenhilfsmittel Tillecur® weist einen hohen Wirkungsgrad gegen samenbürtige Sporen des Weizensteinbrandes auf. Jüngste Untersuchungen weisen für Tillecur® Wirkungsgrade bis 99 Prozent aus. Kleinere Mengen Nachbauseaatgut kann man am Hof in der Betonmischmaschine mit Tillecur® behandeln. Nähere Informationen zum Einsatz finden sich auf der Website des Herstellers unter biofa-profi.de. Das Mittel kann über den Landesproduktenhandel oder die Firma Biohelp, biohelp-profi.at bezogen werden. Eine Saatgutbehand-

lung ist aber nur bis zu einer maximalen Sporenfracht von etwa 100 Sporen je Korn sinnvoll. Bei einer höheren Sporenbelastung sollte man das Saatgut wechseln. Zu bedenken ist, dass die angeführten Mittel nur eine geringe Wirkung gegen bodenbürtige Steinbrandsporen haben.

Gegen bodenbürtige Steinbrandsporen

Eine Infektion der jungen Weizenpflanze kann nicht nur von samenbürtigen Sporen ausgehen. Die Sporen, die im Zuge des Drusches freigesetzt werden, können laut mehrjährigen Untersuchungen im Boden drei bis fünf Jahre lang infektiös bleiben. Ein Anbau von Weizen nach Weizen weist daher ein erhöhtes Risiko auf, dass die Bestände durch bodenbürtige Steinbrandsporen infiziert werden.

Aktuelle Studien belegen zwar, dass ein Großteil der Sporen in belebten Böden bereits in deutlich kürzerer Zeit abgebaut werden können, dennoch sollte man auf belasteten Flächen einen Fruchtfolgeabstand von drei bis fünf Jahren einhalten. In diesem Zeitraum sollten keine für Steinbrand anfällige Kul-

turen, wie Weichweizen, Durum, Dinkel, Einkorn und Emmer auf der Fläche angebaut werden.

Stand auf den unmittelbar benachbarten Schlägen im Vorjahr stark steinbrandbefallener Weizen, ist es wahrscheinlich, dass über den Sporenflug beim Drusch auch die geplante Weizenfläche mit Steinbrandsporen belastet wurde. In diesem Fall sollte man auf einen anderen Schlag ausweichen oder zumindest eine steinbrandresistente Sorte, wie beispielsweise Tilliko, anbauen.

Rascher Feldaufgang senkt Chancen für Pilz

Der Herbstanbau 2020 hat deutlich vor Augen geführt, dass schlechte Aussaatbedingungen, wie verspätete Saattermine bei zu hoher Bodenfeuchte, und verzögerter Feldaufgang das Risiko einer Steinbrandinfektion deutlich erhöhen. Die keimenden Pilzsporen können den Weizenkeimling nur bis zu einer Länge von etwa zwei Zentimetern infizieren. Je länger also diese frühe Phase der Keimung und des Feldaufgangs dauert, desto bessere Chancen hat der Pilz, den Getreidekeimling erfolgreich



Steinbrandbefallene Ähren haben aufgrund der Brandbutten stärker gespreizte Spelzen.

So funktioniert der Infektionskreislauf

Für eine nachhaltige vorbeugende Regulierung müssen Bio-Ackerbauern den Infektionskreislauf des Pilzes kennen. Der gewöhnliche Steinbrand wird primär über das Saatgut übertragen. Er kann aber auch über den Boden angreifen. Werden brandige Weizenbestände gedroschen, gelangen die Sporen des Pilzes auf das Erntegut und auf den Boden der betroffenen Fläche sowie auch auf benachbarte Flächen.

Wird befallenes Saatgut angebaut, keimen die Pilzsporen aus und dringen in den jungen Weizenkeimling ein. Der Pilz wächst mit der Pflanze hoch und in der Ähre werden statt der Körner Brandbutten gebildet, in denen sich die Pilzsporen befinden. Befallene Ähren haben aufgrund der stärkeren Spreizung der Spelzen häufig ein etwas struppiges Aussehen. Zerriebene Brandbutten verursachen den charakteristischen Fischgeruch, der auch bei stark befallenen Erntegut deutlich wahrnehmbar ist.



„Aristaro“ – ein steinbrandresistenter Grannenweizen des Demeterbetriebes Dottenfelder Hof
Fotos: Martin Fischl/LK NÖ

zu infizieren. Alle Maßnahmen, die einen raschen Feldaufgang sicherstellen, reduzieren die Gefahr, dass bodenbürtige Steinbrandsporen die jungen Weizenpflanzen infizieren. Dazu gehören zeitgerechter Anbau bei nicht zu hoher Bodenfeuchte und gesundes Saatgut mit hoher Triebkraft.

Steinbrandtolerante Sorten anbauen

Biologisch-dynamische Züchter haben mittlerweile eine kleine Auswahl von Qualitätsweizensorten mit erhöhter Widerstandsfähigkeit gegen Steinbrand auf den Markt gebracht. Die Sorte Tilliko durchlief erfolgreich die österreichische Wertprüfung und wird von „DieSaat“ als Biosaatgut angeboten. Aus deutscher Demeter-

züchtung stehen die Qualitätsweizensorten Butaro und Aristaro zur Verfügung. In den BioNet-Praxisversuchen der Ernte 2021 brachten die angeführten Sorten vergleichbare Erträge wie Capo. Vereinzelt wurde auf Standorten mit hoher Sporenbelastung die Resistenz von Tilliko von angepassten Steinbrandrassen durchbrochen.

Der Anbau einer resistenten oder wenig anfälligen Sorte entbindet daher nicht von der guten fachlichen Praxis der angeführten Vorbeugemaßnahmen, sondern ist nur ein letzter, wenn auch zentraler Baustein einer Strategie, um künftig den Weizensteinbrand auch ohne chemisch-synthetische Beizmittel unter der Schadschwelle halten zu können.



Besuchen Sie die Innovation Farm auf der Rieder Messe

Von 9. bis 12. September wird sich die „Innovation Farm“ erstmals live auf einer Messe in Österreich präsentieren. Auf über 800 Quadratmetern werden verschiedene Use Cases nicht nur aufgebaut und beratend betreut, es finden außerdem zu fixen Uhrzeiten Live-Vorstellungen statt. Dazu wurde eine völlig neue Leichtbauhalle zur Verfügung gestellt und dementsprechend adaptiert.

Das Programm

Laufende Präsentation: Fachbesucher können zu den Innovationen direkt vor Ort gezielt Beratung erhalten und sich von den Innovationen überzeugen.

Wiederholende LIVE-Vorfürungen: Die Innovationen werden, vielfach in Bewegung, mehrmals täglich dem Publikum vor einer Tribüne präsentiert
*9:30 und 13 Uhr: Innovationen in der Tierhaltung und im Grünland
*11 und 15 Uhr: Innovationen im Ackerbau

In Halle 4 ist im Bereich Außenwirtschaft/Ressourceneffizienz und Precision Farming die Bildungswerkstatt Mold mit dem RTK-Messstab und Drohnenanwendungen in der Landwirtschaft vertreten. Außerdem sind in Halle 4, das ist die Halle der Innovation Farm noch viele weitere Neuheiten vertreten. Im Bereich „Bildung & Forschung“ sind das zum Beispiel das Francisco Josephinum/Josephinum Research mit Precision Farming Anwendungen und Umsetzungskonzepten der teilflächenspezifischen Düngung im Ackerbau. Im Bereich „Außenwirtschaft/Ressourceneffizienz und Precision Farming“ ist neben namhaften Landtechnikern unter anderem auch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mit dem RTK-Korrektursignal „APOS“ für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung vertreten. Weiters werden Innovationen in den Bereichen „Außenwirtschaft/Assistenzsysteme und Robotik“ sowie „Innenwirtschaft/Tiergesundheit und Tierwohl“ vorgestellt. Unter anderem präsentieren die HBLFA Raumberg-Gumpenstein, die BOKU Wien und die LFL Freising „EmiSIAdd“ zur Bewertung des Emissionsminderungspotenzials von Güllezusatzstoffen.



Das Team der Innovation Farm der Bildungswerkstatt Mold vl: Christoph Berndt, Stefan Polly, Roman Hauer, Angela Schmid, Reinhard Hörmansdorfer und Gottfried Hauer.
Foto: BMLRT_Paul Gruber

Nachbausaatgut

Biobetriebe, die Nachbausaatgutpartien bei der AGES untersuchen lassen möchten, finden unter folgendem QR Code die entsprechenden Informationen.



Kontakt aufnehmen

Betriebe, die zur Ernte 2021 auf ihren Weizenflächen Steinbrandbefall registriert haben, sind herzlich eingeladen, mit Martin Fischl Kontakt aufzunehmen unter

- martin.fischl@lk-noe.at
- Tel. 0664 60 259 2212

um einen Überblick über die wichtigsten Ursachen des heurigen Steinbrandauftritts zu erstellen.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Eutergesundheit beginnt beim Melken

Warum glatte Zitzenhaut & passender Zitzengummi für's gute Melkgefühl der Kuh so wichtig sind.



Johanna Mandl, BEd
Tel. 05 0259 23302
johanna.mandl@lk-noe.at

Ein großer Risikofaktor ist eine schlechte Zitzenkondition, zum Beispiel setzen sich auf einer rauen Zitzenhaut Schmutz und Keime fest. Deshalb ist sie schwer zu reinigen. Ebenso haften auch dickflüssige Barrieredippmittel auf rauen Zitzen oft beinahe unlösbar gut, was die Reinigung zusätzlich erschwert. So können viel mehr Keime als verkräftbar beim Melkvorgang im Zitzenbecher vorhanden sein. Diese können bei Lufteinbrüchen im Vakuum, bei Luftverwirbelungen im Melkbecher und über den sogenannten Rückspray beim Melken zur Neuinfektionsquelle werden.

Mangelhafter Zitzenverschluss

Auch ein mangelhafter Zitzenverschluss ist ein großer Risikofaktor. Ein gut sitzender Zitzengummi beugt dem Klettern



Mit ausreichend Pflege und angemessenem Melken kann man die Kuh dabei unterstützen, wieder eine glatte Zitzenhaut mit geschmeidigem, elastischem Strichkanaleingang auszubilden oder zu erhalten. Foto: Romana Schneider/LK NÖ

und Rutschen des Melkzeuges und somit Lufteinbrüchen vor. Sind Zitzengummis zu groß, rutscht das Melkzeug während des Melkens ab. Lufteinbrüche und unter Umständen Rückspray sind die Folgen. Sind Zitzengummis zu eng, schnüren sie beim Melken ein. Die Kuh hat Schmerzen und gibt die Milch schlecht ab.

Zu Problemen kann es auch kommen, wenn

- der Zitzengummi aufgrund von falscher Pulsation nicht ausreichend oder zu kurz einfaltet,

- der Zitzengummi zu groß, zu klein oder zu spröde für eine einwandfreie Funktion ist.

Regelmäßiges Tauschen der Zitzengummis sollte genauso zum Standard im Milchbetrieb gehören, wie das Überprüfen des Reinigungserfolgs der automatischen Waschanlage.

Wie findet man den richtigen Zitzengummi?

Der richtige Zitzengummi ergibt sich aus dem Durchmesser der Zitzendurchmesser der ganzen Herde. Der Durch-

schnittswert sollte jährlich überprüft werden. Die Zitze darf nicht im Becher versinken, aber auch nicht abgequetscht werden. Wenn die Herde sehr unterschiedliche Strichdicken aufweist, kann es helfen, flexiblere Silikonzitzengummis zu verwenden, wenn diese für die Melkanlage erhältlich sind.

Um die Probleme beim Einfalten der Zitzengummis zu minimieren, gibt es verschiedene Produkte, darunter auch drei- oder viereckige Zitzengummis. Diese sollen besser und schneller einfalten als die

Silicon Form

Für gesündere und widerstandsfähigere Tiere

- Große Auswahl flexibler Silicongummis für unterschiedliche Zitzengrößen
- Hygienisch glatt
- Sehr niedriges Vakuum
- Übertreffendes Ausmelken

+49 8245-614 www.siliconform.com



Set für bakteriologische Milchuntersuchung – siehe Seite 29 „Zuschluss TGD Melkmaschinenüberprüfung“



Ablagerungen würde es bei täglicher Kontrolle nicht geben

Fotos: Johanna Mandl/LK NÖ

melken ~ kühlen ~ füttern

3300 Amstetten
www.melktechnik-wagner.at
07472/64529

jetzt anmelden!!
TGD-
ÜBERPRÜFUNG
BIS 30.11.2021

-15% Rabatt Aktion auf
Zitzensilikon u.-gummi

klassischen runden Zitzen-gummis. Außerdem sollen sie die Zitze beim Einfalten weniger quetschen. Befürwortende Untersuchungen sind vor allem auf den Websites der Hersteller zu finden. Unabhängige Untersuchungen dazu sind noch kaum vorhanden. Es gibt jedoch auch Praktikerberichte, wonach der Einsatz von eckigen Zitzen-gummis Erfolg gebracht haben soll. Da aber die dreieckigen Ausführungen tendenziell teurer sind als die klassischen runden, obliegt es jedem persönlich, ob eine solche Investition sinnvoll ist.

Entlasten so wichtig, wie Melkphase

Die Funktion des Zitzen-gummis im Zweiraummelkbecher lässt sich etwa so beschreiben: In der Melkphase ist er für die Haftung an der Zitze verant-

wortlich. In der Entlastungsphase, wenn der Zitzen-gummi aufgrund des Normaldrucks in der Kammer nach innen klappt, soll er unter der Zitzen-spitze komplett einfallen, um die Zitzenspitze vor dem sonst immer wirksamen Vakuum zu schützen. Gleichzeitig soll er durch das Zusammenziehen die Zitze massieren. Das drückt Blut und Lymphe wieder nach oben. Die Entlastungsphase ist für die Kuh mindestens genau so wichtig wie die Melkphase.

Empfohlen wird ein Melk-vakuum zwischen 39 und 44 Kilopascal. Ein zu hohes Melk-vakuum kann direkt Schmerzen verursachen oder über einen längeren Zeitraum zur Überlastung und zu sogenannten Hyperkeratosen führen, genauso wie ein falscher Zitzen-gummi oder nicht richtig getaktete Pulsation.

Hyperkeratosen bei zu hoher Melkbelastung

Mit Hyperkeratosen, auch als Hornhautwucherungen oder Strichkanalverhornungen/-verhärtungen bezeichnet, reagiert die Kuh auf zu viel Belastung beim Melken. Diese kommen zumeist durch falsch eingestellte Melkanlagen, Blindmelkphasen oder nicht angepasstes Melken zustande. Hyperkeratosen können den Melkvorgang erschweren, weil der Strichkanal nicht mehr so elastisch ist und die Kuh das Melken schmerzt. Das alles wirkt sich negativ auf die Milchabgabe aus.

Melkbelastung, raue Zitzen-haut und starke Verhornung können dazu führen, dass die spröde Haut beim Melken einreißt und so offene Verletzungen entstehen.

Die viel weniger elastische Hornhaut erschwert darüber hinaus das ordentliche Verschließen des Strichkanaleingangs. Das erleichtert den Zutritt für Keime.

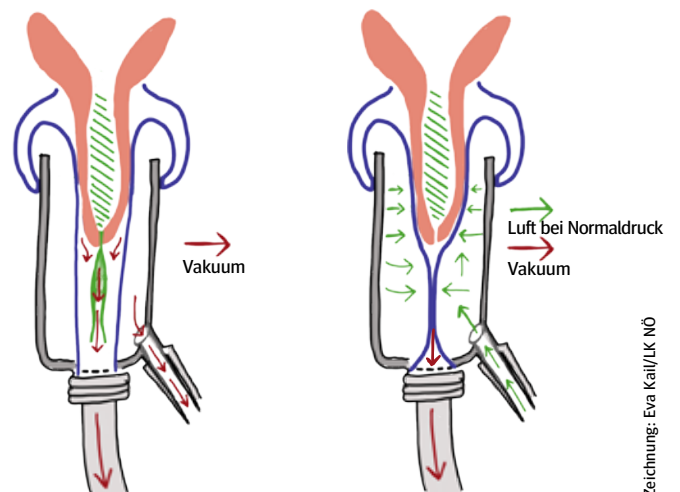
Ausheilen durch Pflege und Entlastung

Hyperkeratosen sind wieder umkehrbare Zitzenspitzen-veränderungen. Wenn die zu hohe Belastung wegfällt, entweder durch das Beenden des Melkens beim Trockenstellen oder durch Anpassung der Melkanlage, kann die Veränderungen am Strichkanaleingang wieder ausheilen. Mit ausreichend Pflege und angemessenem Melken kann man die Kuh dabei unterstützen, wieder eine glatte Zitzenhaut mit geschmeidigem, elastischem Strichkanaleingang auszubilden oder zu erhalten.



Hyperkeratosen, also Hornhautwucherungen oder Strichkanalverhornungen/-verhärtungen, sind eine Gegenreaktion der Kuh auf zu viel Belastung beim Melken.

Foto: Marco Horn/LK NÖ



Zitzenbecher Melkphase (li) und Zitzenbecher Entlastungsphase (re)

Zeichnung: Eva Kail/LK NÖ

TGD Zuschuss für Melkmaschinenüberprüfung

Die Überprüfung und Wartung der Melkanlage ist ein wichtiger Schritt bei der Gesunderhaltung von Eutern. Die eigenen täglichen und monatlichen Kontrollroutinen, wo Vakuumstand, Reinigungserfolg oder Zustand der Gummischläuche kontrolliert werden, können mit einer professionellen, jährlichen Melkmaschinenüberprüfung nach ÖNORM komplettiert werden. Die Überprüfung nach ÖNORM DIN/ISO 6690 oder ÖNORM DIN/ISO 5262 wird vom TGD Niederösterreich durch einen Kostenzuschuss von bis zu 100 Euro je Betrieb und Jahr unterstützt.

Der Tiergesundheitsdienst Niederösterreich bietet seit mehreren Jahren die Möglichkeit, am Eutergesundheitsprogramm teilzunehmen. Dieses Maßnahmenpaket umfasst, wie schon in den letzten Jahren, für alle TGD-Betriebe

- gratis Probenahmesets für bakteriologische Milchuntersuchung,
- Übernahme der Kosten der bakteriologischen Milchuntersuchung von rund 15 Euro je Probe,
- Kostenzuschuss von bis zu 100 Euro für eine Melkanlagenüberprüfung nach Ö-Norm.

Die Gratis-Packerl für die bakteriologische Untersuchung und die Kostenübernahme der bakteriologischen Milchuntersuchung werden automatisch abgewickelt. Um an der Melkmaschinenüberprüfung teilzunehmen, ist es notwendig, die geforderten Unterlagen auszufüllen und an den TGD NÖ zu übermitteln, per

- Post: Tor zum Landhaus, Stiege B, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten



Foto: Franz Großmayer/LK NÖ

- per Fax (02782/81035) oder
- E-Mail office@noe-tgd.at.

Die notwendigen Unterlagen sind auf der TGD Homepage unter dem QR Code, der im obigen Bild eingebettet ist, ersichtlich und müssen bis spätestens 1. Dezember 2021 vollständig, mit der Kopie des Melkmaschinenprüfberichtes und der Rechnungskopie, beim TGD eingelangt sein.

QUALITÄT HAT ZUKUNFT

Q PLUS RIND

NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER. *Verlass di drauf!*

lk Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Stallabend liefert neue Betriebsideen

„Wir sehen was, was du nicht siehst“ lautet das Motto der sommerlichen Stallabende des Arbeitskreises Milchproduktion, an denen die Mitglieder gemeinsam Stärken und Potentiale des Gastgeberbetriebes aufspüren. Zuletzt lud Familie Trögl die Mitglieder des Arbeitskreises Waldviertel Nord zu sich ein.

Magdalena Stelzhammer
Praktikantin Referat Milchwirtschaft

Für Familie Trögl haben gute Haltungs- und Arbeitsbedingungen hohe Priorität, weshalb der Liegeboxenlaufstall in den letzten Jahren laufend optimiert und saniert wurde. Beim Betriebsrundgang haben die Arbeitskreismitglieder schriftlich festgehalten, was ihnen positiv aufgefallen ist und was sie anders machen würden. Danach wurden die Ideen und Vorschläge gesammelt. Dank des Wissens und der Erfahrungen der Gruppe entstehen viele neue Denkanstöße für den Gastgeberbetrieb.

Was ist mir positiv aufgefallen?

Mit dieser Frage startete die Abschlussbesprechung. Am Betrieb Trögl überzeugte ein Zubau mit gut umgesetzten Abkalbe- und Krankenboxen, direkt neben dem Liegeboxenlaufstall. Positiv fielen die sanierten Laufflächen und die nachgerüsteten Ventilatoren im Laufstall und im Melkstand auf. Die einfache, aber sehr gut abgestimmte Mischration baut auf bestem Grundfutter auf, mit stetem Blick auf das Verhältnis von Nutzen und Aufwand.

Was würde ich anders machen? Diese Frage ist besonders für die Gastgeber interessant. Ein Vorschlag war der Aufbau einer kompakten Stroh-Mist-Mat-

ratze, ein anderer lautete, die Selbsttränker in der Abkalbox gegen Trogränken zu tauschen.

Familie Trögl möchte zusätzlich zur Mischration Heu anbieten, um die Milchfettbildung zu fördern. Es folgte eine Diskussion über die Strukturversorgung direkt über die Mischration und über die Vor- und Nachteile von zusätzlich angebotenen Heu. Es kamen Vorschläge zur Positionierung und möglichst einfachen, maschinellen Befüllung der Heuraufe.

Jetzt Mitglied werden

Wer sich mit Profis, Praktikern, Beratern und Forschern über die Weiterentwicklung in der Milchwirtschaft austauschen will und in der Welt rund um die Milchkuh erfolgreich sein möchte, ist im Arbeitskreis Milchproduktion richtig.

Weitere Informationen gibt es unter ak-milch.at, bei Marco Horn unter Tel. 05 0259 23304 oder marco.horn@lk-noe.at.



Dank des Wissens und der Erfahrungen der Gruppe entstehen viele neue Denkanstöße für den Gastgeberbetrieb. Foto: Magdalena Stelzhammer/LK NÖ

CORN VIT
Tierisch gute Futtermittel.

Mit individuell abgestimmten Fütterungskonzepten erfolgreich im Stall.

CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Information und Bestellung:
Tel. +43 3152/2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at
Ein Markenprodukt der Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbh | 8330 Feldbach www.cornvit.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Biogrünland- und Feldfuttertag 2021

An der LFS Hohenlehen findet am 14. September von 9.00 bis 16.45 Uhr der Biogrünland- und Feldfuttertag mit den Themen Trockenheit, Schädlinge und abgestufter Wiesenbau statt. Trockenheit, Engerlinge und Wühlmäuse setzen den Beständen zu. Feldbegehungen vor Ort ergänzen die Vorträge.

Grünland- & Viehwirtschaftstag

Am 17. September findet von 9.30 bis 16.00 Uhr am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein der Grünland- und Viehwirtschaftstag unter dem Motto „Forschung für die Praxis“ statt. An 25 Fachstationen gibt es Einblick in die Forschung. Weitere Infos gibt es unter gruenlandtag.at

Ein starker **PARTNER** im Agrarbau!

Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Bauspezialist für Ställe, Hallen, Silos und Behälter.

wolf SYSTEM
www.wolfsystem.at

Tipps und Tricks für die Schweißwerkstatt

Beim Schweißen dürfen die richtige Ausstattung und die passenden Messinstrumente nicht fehlen. Außerdem führen nützliche Tipps und einfache Probemittel zur gewünschten Qualität. Praktische Hinweise – gültig für alle Schweißverfahren – liefert Schweißexperte Reinhard Hörmandorfer aus der Bildungswerkstatt Mold.



Ing. Reinhard Hörmandorfer
Tel. 05 0259 29503
reinhard.hoermansdorfer@mold.
lk-noe.at

1. Schweißplatz

Es empfiehlt sich ein Schweißtisch mit einer aufgelegten Stahlplatte. Die Massezange wird an einer blanken Stelle des Schweißtisches angeklemt.



1.

Eine Arbeitshöhe von zirka 70 Zentimetern wirkt in den meisten Fällen in vorzugsweise sitzender Position als angenehm.

2. Schweißschirm

Der Handschirm (links) ist für das Elektro- und Schutzgasschweißen MIG/MAG ausreichend. Die Schwärzungsstufe wird über das zu wechselnde dunkle Glas erreicht. Bei groben Schweißspritzern oder bei Beschädigung wird lediglich das klare, obere Glas gewechselt. Beim selbstabdunkelnden Kopfschirm wird die



2.

Schwärzungszahl über ein Potentiometer variiert. Dieser Schirm ist beim WIG-Schweißen unablässig.

3. Gasmessröhrchen

Die richtig eingestellte Gasmenge ist bei allen Schutzgasschweißverfahren (MIG/MAG, WIG) für das Schweißergebnis und den Gasverbrauch entscheidend. Die Manometer an der Schutzgasflasche zeigen den Gasverbrauch in l/min ungenügend genau an. Zuverlässiger gelingt die Messung mit dem Gasmessröhrchen.

4. Messinstrumente

Die geschweißten Konstruktionen sollen winkeltreu ausgeführt werden. Zur Grundausstattung gehören 90-Grad-Winkel in verschiedener Größe, mit und ohne Anschlag. Ein Zentrierwinkel (links) kann zum Anreißen nötig sein.

5. Zuschnitte

Formrohre werden bei rechtwinkligen Rahmenkonstruktionen auf 45 Grad Gehrung gesägt. So bleibt der Querschnitt auch in der Eckverbin-



3.



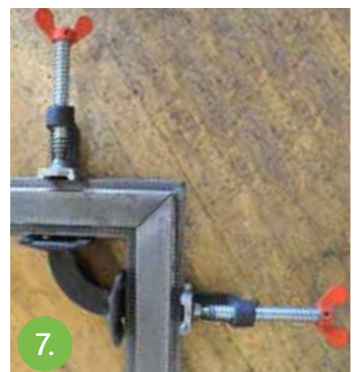
4.



5.



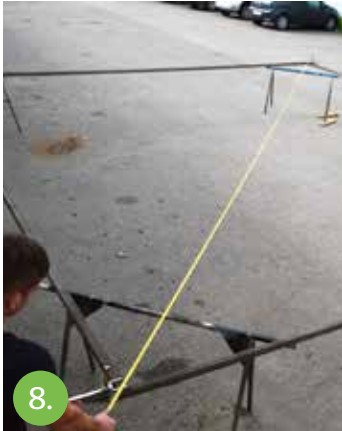
6.



7.



Fotos: Reinhard Hörmandorfer/LK NO



8.

ung geschlossen, Feuchtigkeit kann nicht eindringen und der Kraftlinienverlauf bei Beanspruchung ist günstiger. Ein exaktes Sägen ist mit einer Kreis- oder Bandsäge mit entsprechend skaliertem Schraubstock möglich.

6. Ausrichten

Zugeschnittene Bleche sind mitunter verformt. Um ungleichen Spalt und Kantenversatz zu vermeiden, gilt es, diese vor dem Heften im Schraubstock oder am Amboss auszurichten.

7. Schweißen mit Spalt

Schraubklemmen helfen, die zugeschnittenen Profile im rechten Winkel und mit der richtigen Spaltbreite zu heften. Ein Spalt entsprechend der Materialstärke gewährleistet vollflächigen Einbrand, was wiederum eine belastbare Schweißnaht und wenig Nacharbeit bewirkt.

8. Genauigkeit

Bei großen Rahmenkonstruktionen hilft das Vergleichen der



11.



9.

beiden Diagonalen, die Rechtwinkeligkeit zu überprüfen. Um auch die Ebenheit dieses Torrahmens einzuhalten, liegen die Eckpunkte auf vier Unterstellböcken auf.

In die Knie gehen und ein Blick über die Oberkante lassen die Unebenheit erkennen, Holzbretter werden nötigenfalls zur Nivellierung untergelegt.

9. Helfende Hände

Magnete bringen die Zuschnitte in die gewünschte Position. Bei unmagnetischen Werkstoffen, wie zum Beispiel hochlegierten Stählen oder Aluminium, muss geklemmt werden. Hier erspart eine Gripzange den Helfer.

10. Welcher Werkstoff?

Die Magnetprobe lässt sofort die Unterscheidung zwischen un- und niedriglegiertem Stahl (links: magnetisch) oder hochlegiertem austenitischem Stahl (rechts: Niro unmagnetisch) zu. Auch Anlauffarben, Gewicht und Klang der Bleche liefern in diesem Fall ein Identifizierungsmerkmal.



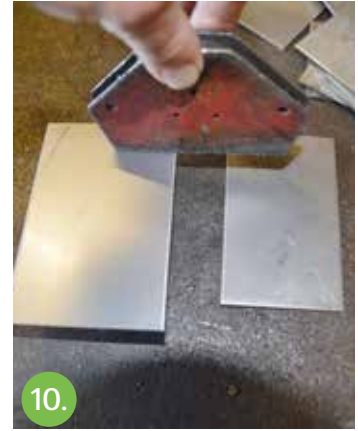
11.



9.

11. Schweißbarkeit

Bei unbekanntem Grundwerkstoff kann man die Meißelprobe durchführen. Vor allem bei Gussteilen ist dies wichtig. An einer unbedenklichen Stelle zieht man mit dem gewählten Schweißzusatz eine Probennaht. Liefert der Versuch mit dem scharfen Meißel Bröckel- oder Ziehspäne, ist dies ein gutes Zeichen für die Werkstoffverträglichkeit. Ein Wegsprin-



10.

gen der aufgeschweißten Naht mit einer glatten Bruchfläche weist auf eine ungenügende Aufschmelzung und Bindung hin. Im Bild wird allerdings als Nachweis des genügenden Einbrandes Material des Gussteiles mit der Naht herausgerissen.

12. Trenn- und Schleifscheiben

Trennscheiben sind lediglich ein bis zwei Millimeter dick

ELMAG®

Powered by Quality

MIG/MAG-Schutzgas-Schweißanlage

PROFI-MIG 3000^{plus} 304 | Best. Nr. 54008

IDEAL GEEIGNET FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT!

STATTPREIS INKL. MWST.
2.604,12

2.430,-

+ GRATIS!

Verschleißteile-Set und ein Paar Schweißer-Handschuhe

- > Materialstärke bis 12 mm
- > Schweißstrom-Einstellbereich: 30 - 300 A
- > 2 x 10 Schaltstufen, 4-Rollen-Drahtvorschub, Netzanschluss 400 V
- > Schweißautomatik: 2-Takt, 4-Takt, Punkt, Intervall, Draht einfädeln

www.elmag.at/54008

DRUCKLUFTTECHNOLOGIE | SCHWEISSTECHNOLOGIE | METALLBEARBEITUNG | STEINTRENNTÉCHNIK | STROMERZEUGER

Preis inkl. MwSt. Aktion gültig bis 31.12.2021



12.



13.



14.

Gratisinfotag Schweißen



Am 24.09. kann man in der BW Mold zwischen 9 und 15.30 Uhr alle Verfahren selber probieren. Mehr über die Inhalte der Schweißkurse unter bildungswerkstatt-mold.at Anmeldung ist erforderlich.

(links und rechts angelegte Scheiben im Bild) und sind nur für den Zuschnitt anzuwenden. Für Schleifarbeiten sind sie ungeeignet. Hierfür verwendet man die dickeren Schruppscheiben.

13. Nacharbeit

Der Aufwand für die Vor- und Nacharbeit beim Schweißen ist nicht zu unterschätzen. Schweißspritzer muss man vor dem Lackieren entfernen. Schleifmittel, wie Fächerscheiben, Schleifscheiben, Fächer-

bürsten und Topfbürsten bieten eine Auswahl, um das richtige Schleifmittel bezüglich Schleifleistung, Körnung und Zugänglichkeit zu finden.

14. Sauberkeit und Ordnung

Chaos und Unübersichtlichkeit in der Hofwerkstätte kennt fast jeder. Aber Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz motivieren zur Arbeit, bringen Sicherheit und wertvolle Zeit für's Suchen geht auch nicht verloren.

Videotipp

Schweißen - Ausstattung des Arbeitsplatzes und persönliche Schutzausrüstung
Arbeitsplatz und persönliche Schutzausrüstung sind wichtig für den Schutz beim Schweißen



20% RABATT

AUF SCHWEISSTECHNIK
IM E-SHOP AUSTRIA!
BIS 30. SEPTEMBER 2021

www.abicor-binzel.com

Kostenloser Download zu den Themen MIG-, MAG-, und WIG-Schweißen

Die vielseitig einsetzbaren Schweißmethoden haben sich als moderne und besonders wirtschaftliche Verfahren im Handwerk längst etabliert. Je nach anstehender Schweißaufgabe verhindern ausgewählte Schutzgase von Messer unerwünschte Oxidationsprozesse an den Werkstoffen und sorgen für eine hochqualitative Schweißnaht.

Messer Austria bietet Ihnen zwei E-Books zum Thema Schweißen kostenlos zum Download an!

Inhalt:

- Wo die Einsatzfelder der Schweißverfahren liegen
- Wie Schutzgase den Schweißprozess bestimmen und optimieren
- Wie Sie Einsparungspotenziale bestmöglich nutzen können
- Welche Effizienz durch den idealen Gaseinsatz erreicht werden kann
- Wie Schutzgase die Verbindung von nahezu allen metallische Werkstoffen ermöglichen
- Welche Schutzgase bei welchem Schweißverfahren für hohe Qualität sorgen



E-Book WIG-Schweißen:

www.messer.at/landwirtschaft-wig



E-Book MIG- und MAG-Schweißen:

www.messer.at/landwirtschaft-mig-mag



LEBEN



Foto: pixxel - stock.adobe

Patagonisches Eisenkraut

Von Juli bis in den Herbst hinein sind die grazilen Blüten des Eisenkrauts eine Zier für jedes Beet.

DI Christian Kornherr

Wenn Sie eine Pflanze sehen, deren violette Blütenstände sich auf langen Stielen, fast wolkenartig schwebend, über einem Beet befinden, dann handelt es sich dabei um das Patagonische Eisenkraut (*Verbena bonariensis*). Neben den violetten Trugdolden mit ihren

zahlreichen kleinen Blüten, sind auch noch die länglichen Blätter und der vierkantige Stängel, der dem Blütenstand trotz seines fragilen Aussehens Halt gibt, charakteristisch für diese Pflanze. Am besten gedeiht diese aus Südamerika stammende Eisenkrautart auf humosen, sandigen Böden. Einen vollsonnigen Standort

sollten Sie dem Patagonischen Eisenkraut aber schon gönnen. Dann kann es in einer Mischbepflanzung mit anderen Stauden, diese gut in der Höhe ergänzen. Auch niedrigere Stauden, die dahinterstehen, kommen aufgrund der grazilen Stängel noch zur Geltung. Bei uns ist diese Staude nicht winterhart, kann sich aber selbst

aussäen. Dazu einfach die Fruchtstände stehen lassen. Das Patagonische Eisenkraut ist eine kurzlebige, pflegeleichte Staude, die auch von Insekten, wie Bienen oder Schmetterlingen gerne besucht wird. Neben dem hohen Eisenkraut haben die Gärtner auch die kleiner bleibende Sorte „Lollipop“ im Angebot.

Gartentipp

Im September



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Der Sommer ist vorüber und unsere Pflanzen stellen sich auf den Herbst ein. Der September ist nun die richtige Zeit für die Herbstdüngung. Verwenden Sie dafür nur ausgewiesene Herbstdünger mit erhöhtem Kaliumanteil und geringem Stickstoffgehalt. Kalium macht die Pflanzen frostfester und widerstandsfähiger gegen den typischen Winterstress. Dieser wichtige Pflanzennährstoff erhöht den Salzgehalt im Pflanzen-

saft und wirkt so als Frostschutzmittel. Durch eine gute Kaliumversorgung im Boden werden Pflanzen auch resistenter gegen Trockenheit. Für die Herbstdüngung wird oft Patentkali angeboten, aufgrund der guten Wasserlöslichkeit kann es aber auf leichten Böden zur Auswaschung des Nährstoffes kommen. Im Hausgarten empfehle ich daher organische Mehrnährstoffdünger, die auch Spurenelemente enthalten.

Im Kalender



September 2021

Do, 9.	Tag des Wiener Schnitzels
SO, 12.	Tag der Ökosozialen Marktwirtschaft
DI, 21.	Weltfriedenstag
DI, 28.	Tag der guten Nachbarschaft
MI, 29.	Weltherztag

Am 12. September trägt man Tracht



Foto: Wolfgang Simlinger

An diesem Tag lädt die Volkskultur Niederösterreich wieder zum Tragen von Dirndl und Tracht ein. In ganz Niederösterreich stehen am „Dirndlgwandsontag“ wieder etliche Feste und Gottesdienste unter diesem Motto. Auf Radio NÖ gibt es dazu am 12. September ab 11.00 Uhr auch einen stimmungsvollen Radiofrühschoppen. Mit diesem Tag will die Volkskultur NÖ das Bewusstsein für Traditionen, Herkunft und das Land NÖ stärken.

Denn Schweigen ist nicht

Gute Kommunikation macht vieles leichter und führt zu mehr Erfolg am Hof.



DI Josef Stangl, MA
Mediator und Dipl. Lebensberater
Tel. 0664/60 259 25802
josef.stangl@lk-noe.at

Kommunikation kann Menschen verbinden oder trennen. Gerade bei engem Kontakt wie meist am Bauernhof kann schlechte Kommunikation sehr belasten. In diesem Artikel sollen Anregungen für direkte Gespräche zu mehr Leichtigkeit und mehr Erfolg am Hof beitragen.

SZENE 1: Anna, Milchbäuerin, schaut beim Fenster hinaus auf die Schwiegermutter, die den Hof überquert, und denkt dabei: „*Wia de heit wieder dreinschaut! Und in da Früh hat's mi scho weg'n ana Kleinigkeit im Stoi ang'fahrn. Dabei bemüh' i mi eh so! So a Stimmung hoit i auf Dauer net aus. Da Franz muaß amoi a Machtwort red'n!*“ Als Anna das am Abend ihrem Mann erzählt, meint der: „*Wos du immer host! D'Mama hot g'sogt, dass ihre Kreuzschmerzen heit ganz schiach wor'n.*“

Hier passiert Fehlinterpretation wegen fehlender Kommunikation. Wahrscheinlich gibt es auch Erfahrungen, die Anna so interpretieren lassen. Bewertungen helfen uns, Menschen und Situationen rasch einzuordnen. In der Familie als Kreis der engsten und vertrauten Menschen kann Fehlinterpretation destruktiv sein. Mit der Abwertung der Eltern des Partners/der Partnerin werten wir indirekt auch ihn/sie ab und befeuern damit Loyalitäts- und Partnerschaftskonflikte. Wenn ich wissen will, was beim Gegenüber los ist, gilt

es störende Verhaltensweisen möglichst neutral anzusprechen. So z. B. könnte Anna die Schwiegermutter fragen: „Ich erlebe dich heute sehr gereizt. Gibt es einen Grund dafür? Betrifft es auch mich?“ Schweigen ist nicht Gold, sondern oft der Anfang vom Ende einer guten Beziehung. Ein Gesprächsabbruch ist die Höchststrafe im menschlichen Zusammenleben. Uralte Ängste vor einem Ausschluss werden aktiviert und jede Wertschätzung wird entzogen. Bleiben Sie im Gespräch! Auch wenn es z. B. bei heftigen Konflikten schwerfällt, erhalten minimale Umgangsformen wie ein „Guten Morgen!“, ein „Bitte“ und „Danke“ zumindest die Basis für eine Wende zum Besseren. Um die Beziehung zu erhalten, muss man sich aber auch nicht alles gefallen lassen. Wichtige Bedürfnisse sollen nicht hintergeschluckt werden. Aber wie sagen? Dazu einige Tipps:

1 Trenne Mensch und Problem: Das ist die zentrale Haltung des Harvard-Konzeptes als bekanntes Verhandlungsmodell. Versuchen Sie immer die Achtung vor dem Gegenüber zu bewahren und von den aktuellen Problemen zu trennen. Das ist spürbar, weicht Widerstände auf und öffnet den Raum für Lösungen. Ein „Weich zum Menschen“ ermöglicht, „hart in der Sache“ bleiben zu können.

2 Stille Post ist ein Kinderspiel: Auch wenn es anders oft leichter scheint: Suchen Sie das direkte Gespräch! Jede Kommunikation über Partner, Kinder, Geschwister oder Eltern verwässert die Aussagen und bringt die „Briefträger“ in Loyalitätskonflikte. Viele, die solche Rol-



len übernehmen, fühlen sich im Lauf der Zeit wie zwischen Mühlsteinen aufgerieben. „Frau zwischen Mann und Sohn“ und „Mann zwischen Mutter und Frau“ sind da häufig gespielte Dramen am Hof. Daher gilt es, diese anfangs gut gemeinte Position zu verlassen und damit auch das direkte Gespräch der Betroffenen zu ermöglichen.

3 Weg vom Vorwurf – hin zum Wunsch:
SZENE 2: Ilse, Weinbäuerin, am Freitag in der Früh, als er sagt, dass er wegen einer überraschend angesagten Kundschaft heute Abend nicht mit zum Musikschulkonzert der Tochter kommen könne: „*Du denkst immer nur an den Betrieb – alles andere is da wurscht!*“ Er darauf: „*Ober unser Lebensstandard is da scho recht! Mein Einsatz dafür siegst a ned!*“ Beide sind verärgert.

Kennen Sie auch solche oder ähnliche Botschaften wie: „Du bist immer unzuverlässig, verschwenderisch, schlampig, unerfahren ...“ oder „du hörst

immer Gold



Foto: LK NO/Franz Gleiß

nie zu!“? Wie geht es Ihnen, wenn Sie mit Vorwürfen konfrontiert werden? Ändern Sie sich dadurch oder werden Sie eher abblocken und sich rechtfertigen? Vorwürfe beziehen sich auf Vergangenes, erzeugen Widerstand und verursachen Gegenangriffe. Versuchen Sie stattdessen das, was Sie brauchen, als Wunsch zu formulieren. Im Beispiel könnte das so geh'n: Sie: „*I wünsch' ma, dass du Familientermine in Zukunft ernst nimmst – auch gegenüber Kunden!*“ Er: „*Klar, ober i hätt' hoit a gern, dass du a mein Engagement mehr siehst und schätzen kannst.*“ Mit so einer Gesprächskultur verraucht Ärger schneller und Vereinbarungen für die Zukunft sind leichter möglich.

4 Konkret statt allgemein: Mit den Wörtern „immer“ und „nie“ schießt man mit Kanonen genereller Abwertung auf die Spatzen aktueller oft kleiner Ärgernisse. Der Misserfolg des Gesprächs ist garantiert. Bleiben Sie beim konkreten Ereignis und beim konkreten Wunsch für die Zukunft.

Gelungene und wertschätzende Gespräche erleichtern das Zusammenleben. Gute Kommunikation ermöglicht gutes Zusammenarbeiten und macht Betriebe erfolgreicher.

5 Druck erzeugt Gegendruck: Wünsche sind keine Forderungen. Druck bringt selten das, was wir möchten, sondern meist Gegendruck. Ein Ultimatum zu stellen ist meist ein sicheres Mittel, um die Situation weiter eskalieren zu lassen. Denn so wie Kälber sich nicht am Strick aus dem Stall ziehen lassen, reagieren auch Menschen eher auf gutes Zureden, sanftes Anschieben und Anerkennung.

Gute Kommunikation ermöglicht gute Beziehungen, erleichtert das Zusammenleben und macht Betriebe erfolgreicher. Das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ bietet Seminare, die bei der Persönlichkeitsentwicklung helfen können. Mehr dazu finden Sie auf lebensqualitaet-bauernhof.at. Oder Sie rufen am Bäuerlichen Sorgentelefon unter der Tel. 0810/676 810 zum Ortstarif an. Hier können Sie über Ihre Situation reden, hier wird Ihnen zugehört – und das alles in einem geschützten Rahmen.

lebensqualitaet-bauernhof.at

Innehalten



Foto: John Smith - stock.adobe.com



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 0664 60 259 25804

Die guten Vorsätze

Fünf Vögel sitzen auf einem Telefonmast. Zwei beschließen in den Süden zu fliegen und reden ununterbrochen davon. Wieviele Vögel bleiben am Ende sitzen? Man würde wahrscheinlich meinen, dass nur noch drei Vögel übrig bleiben. Aber tatsächlich sind alle fünf noch da und sitzen auf dem Mast. Sich dafür zu entscheiden zu fliegen ist nicht dasselbe, wie es auch tatsächlich zu tun. Wenn ein Vogel im Herbst wirklich in den Süden fliegen möchte, muss er sich ein Ziel setzen, mutig vom Draht herunterspringen, die Flügel entfalten und so lange mit ihnen schlagen und nicht aufhören, bis das Ziel erreicht ist. Und so ist es mit den meisten Dingen im Leben. Gute Absichten sind oft nicht genug. Nicht das, was wir wollen, denken oder sagen, lässt Dinge geschehen, sondern das, was wir tun. So denken wir oft daran, sich bei jemanden zu bedanken, endlich mal mit dem Partner nach der Ernte einen wohlverdienten Urlaub zu machen oder mit den Kindern über eine gelungene Hofübergabe zu sprechen. Aber leider erfüllen sich nur wenige dieser Absichten einfach so von alleine. Und so tragen wir sie mit uns herum, wohlwissend, dass uns ein Ausführen dieser guten Vorsätze zu einem glücklicheren und erfolgreicherem Leben führen könnte. Und so entwickeln sich gute Vorsätze zu einem „To do“ und je länger wir sie mit uns herumtragen sogar zu einem Sorgenkind. Ein: „Das ist eine gute Idee!“ wird zu einem: „Das sollte ich nun endlich mal machen und hinter mich bringen!“ Ein eigentlich guter Gedanke, der nicht ausgeführt wird, kratzt an unserem Selbstbewusstsein und wandelt sich irgendwann in ein Schuldgefühl. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass das Leben nicht durch viele Worte oder weise Gedanken passiert. Sondern dadurch, dass wir unsere guten Vorsätze auch umsetzen! Überlegen Sie sich, was Sie tun möchten, was Sie schon immer verwirklichen wollten. Was hält Sie davon ab, die Flügel auszuweiten und Ihrem Ziel entgegen zu segeln?

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Ab sofort neues Kursprogramm auf noe.lfi.at abrufbar



Der neue LFI-Bildungskatalog erscheint Mitte Oktober in Druckform. Sie können aber schon jetzt alle Kurse online abrufen. Auf noe.lfi.at haben Sie mit der Online-Kurssuche diverse Möglichkeiten, ihre gewünschten Kurse zu finden. Mittels erweiterter Suchfunktionen kann man die Suche auch nach verschiedenen Kriterien wie Region, Thema oder Anrechenbarkeit für verpflichtende Weiterbildungen gezielt durchführen. Auch in der Bildungssaison 2021/2022 warten wieder jede Menge interessante Bildungsangebote auf Sie. Die Palette reicht da unter anderem von Unternehmensführung, Pflanzenbau, Tierhaltung und Forst über Umwelt und Biolandbau bis hin zu Landtechnik und Bauen. Sichern Sie sich durch die integrierte Online-Anmeldemöglichkeit gleich jetzt Ihren Kursplatz. Rein schauen zählt sich aus.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Pflanzenschutz-Sachkunde Weiterbildungen jetzt auch online

Um den Pflanzenschutz-Sachkunde Ausweis (PSA) verlängern zu können, sind Weiterbildungskurse im Ausmaß von fünf Stunden erforderlich. Neben den gewohnten Präsenzkursen gibt es im Herbst auch einige Online-Möglichkeiten.

Webinare & Farminare

- **Webinar Unkrautmanagement im Grünland:** PSA-Weiterbildung 3 h, 20.10., 9-12 Uhr
- **Farminar Pflanzenschutz und Anwenderschutz:** PSA-Weiterbildung 2 h, 28.10., 10-12 Uhr
- **Webinar Pflanzenschutz im Wald:** PSA-Weiterbildung 3 h, 10.11., 9-12 Uhr
- **Webinar PSA-Weiterbildung, NÖ West 3 h:** Maiswurzelbohrer, Drahtwurm im Mais und Engerlinge im Grünland, 11.11., 9-12 Uhr bzw. 16.11., 19-22 Uhr
- **Webinar PSA-Weiterbildung, NÖ Ost 3h:** Drahtwurm, Rübenderbrüssler, grüne Pflirsichblattlaus und



Foto: Fotolia /Gunnar Assmy

Erdfloh, 18.11., 19-22 Uhr bzw. 23.11., 9-12 Uhr

- **Webinar Ambrosia & Co – Gefahr für Landwirtschaft & Gesellschaft:** PSA-Weiterbildung 3 h, 25.11., 9-12 Uhr
- **Webinar Pflanzenschutz im Weinbau:** PSA-Weiterbildung 3 h, 02.12., 15-18 Uhr

Themen: Rechtsgrundlagen, Integrierter Pflanzenschutz, Pflanzenschutzmittelkunde, Gerätetechnik und Anwenderschutz. Anmeldung für alle Kurse und Webinare unter noe.lfi.at oder unter Tel. 05 0259 26100.

Präsenzkurse

In den verschiedenen Regionen Niederösterreichs gibt es auch laufend Präsenzkurse mit einer Dauer beziehungsweise Anrechenbarkeit von 2, 3 oder 5 Stunden. Informieren Sie sich in Ihrem BBK-Rundschreiben oder im Web unter noe.lfi.at.

Onlinekurse

Folgende PSA-Weiterbildungen können termin- und ortsunabhängig absolviert werden:

- Weiterbildung: 5-stündig
- Weiterbildung: 2-stündig
- Forst: 5-stündig

Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Foto: BW Mold

Erste Hilfe im Vergiftungsfall gemäß der Giftverordnung 2000

Betriebe und berufsmäßige Verwender benötigen für den Bezug von Giften eine Bescheinigung der örtlich zuständigen Behörde. Für die entsprechende Beantragung sind neben dem Nachweis der Sachkunde auch Kenntnisse der Ersten Hilfe erforderlich. Dieser Kurs umfasst neben den gesetzlichen Grundlagen sowie den Gefahren und Sicherheitsmaßnahmen beim Umgang mit Giften auch die persönliche Schutzausrüstung sowie eine Unterweisung in lebensrettende Sofortmaßnahmen. Dieser Kurs wird auch als Schulung für die Erste Hilfe im Rahmen des AMA-Gütesiegels anerkannt. 2 Stunden Anerkennung als PSA-Weiterbildung.

Termin: Dienstag, 21. September 2021, von 08.30 bis 17.00 Uhr

Kosten: 66 Euro pro Person, davon 35 Euro für das Rote Kreuz (inkl. Kursunterlagen und Pausenverpflegung)

ReferentInnen: Ing. Roman Hauer, Hubert Maglock (RK Horn), DI Judith Millautz (SVS)

Anmeldung unter der Tel. 05 0259 29500 oder im Web unter bildungswerkstatt-mold.at.

Mit der Meisterausbildung zum Erfolg

Die Kurse für die Ausbildung 2021 bis 2024 starten in Kürze. Informieren Sie sich jetzt.

Die erfolgreiche Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes verlangt fachliche und unternehmerische Kompetenzen. Um erfolgreich zu sein, braucht man daher die beste Ausbildung. Deshalb setzen immer mehr auf die Meisterausbildung und auf die damit verbundenen Vorteile. Keine andere Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaft orientiert sich so stark an den praktischen Anforderungen für die Betriebsführung wie die Meisterausbildung.

Der Kurs konfrontiert die Meisterkandidaten mit aktuellen agrarischen Fragestellungen. So können innovative Prozess- und strategische Planungsansätze in die Betriebsführung einfließen. Meisterkandidaten profitieren in der 3-jährigen Ausbildungszeit von fachlich hochwertigen Top-Referenten. Sie reifen zu Unternehmern heran und sind motiviert, Verantwortung für Natur, Besitz und die Ländliche Entwicklung zu übernehmen. Jede Meisterin und jeder Meister erstellt eine Meisterarbeit. Nach der Analyse des eigenen



In drei Ausbildungswintern zum Meisterabschluss.

Foto: pixabay.com

Hofes und der Bewertung der betrieblichen Kennzahlen suchen sie dabei Ideen für eine aktive Weiterentwicklung des Betriebes und planen deren Umsetzung. Zusätzlich zu den fachlichen Kompetenzen fördert der Kurs auch strategisches Denken, Führungsfähigkeiten, Kommunikation sowie Innovationsgeist.

Die NÖ Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle organisiert im Kurswinter 2021/2022 wieder Module der Meisterausbildung in den Berufen Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Bienenwirtschaft, Obstbau und -verwertung sowie in der Pferdewirtschaft.

Infoabende

Informieren Sie sich über die Meisterausbildung 2021/24.

Landwirtschaft

LFS Edelhof, 07. 10., 19 Uhr
LFS Gießhübl, 06. 10., 19 Uhr
LFS Mistelbach, 11. 10., 19 Uhr
LFS Pyhra, 05. 10., 19 Uhr
LFS Warth, 14. 10., 19 Uhr
Online: 19. 10., 19 Uhr

Forstwirtschaft

LFS Pyhra, 15. 09., 18 Uhr
LFS Warth, 13. 09., 18 Uhr

Weinbau und Kellerwirtschaft

LFS Krems, 20. 10., 19 Uhr

Bienenwirtschaft

Online: 18. 10., 18 Uhr
(Kurs in der LFS Warth)

Die Kurse finden an den Landwirtschaftlichen Fachschulen sowie in der Bildungswerkstatt Mold statt.

Nähere Infos zu den Meisterausbildungen gibt es bei den Infoabenden „Meisterausbildung“ (siehe Kasten) sowie auf lehrlingsstelle.at oder per Telefon und E-Mail: 05 0259 26400, lfa@lk-noe.at.

Pflanzen für den Heckentag 2021 sichern

Mit Sträuchern und Gehölzen, die garantiert aus der Region abstammen, lässt sich nicht nur der Garten verschönern, sondern auch ganz leicht ein Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz leisten. Ob Blütenpracht, Duftzauber oder schmackhafte Früchte – beim NÖ Heckentag ist für jede Gartenidee etwas dabei. Mit heimischen Gehölzen schafft man einen wichtigen Lebensraum für Vögel, Wildbienen und Schmetterlinge und holt sich einen CO₂-Speicher in den Garten, der die Luft reinigt und Schatten sowie Abkühlung spendet. Als Nachkommen wild wachsender Mutterbestände sind die Gehölze bestens an unsere Böden und unser Klima angepasst und daher besonders robust. Die Heckentags-Pflanzen können noch bis 14. Oktober ganz einfach unter heckentag.at bestellt werden. Die Abholung erfolgt am 6. November von 9-14 Uhr an einem der sechs Abholstandorte. Hier kann man andere Hecken-Fans treffen und mit Gehölzprofis fachsimpeln. Auf Wunsch werden die Sträucher gegen eine Versandgebühr auch direkt nach Hause geliefert.



Foto: S. Käppel

SVS Gesundheitsangebote Niederösterreich

Sie möchten etwas für Ihre Gesundheit tun und wünschen sich eine Auszeit vom Alltag, um Kraft zu tanken? Ab September gibt es wieder die Camps und Gesundheitswochen der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS). Bei dieser bunten Palette an verschiedenen Programmen ist bestimmt für jeden das passende Angebot dabei.

Burnout Prävention: 20.09.–26.09., Bad Pirawarth

Erholungswochen für Senioren: 06.10.–25.10., Kranichberg

Gesundheitsorientiertes Wandern: 22.10.–24.10., Mönchkirchen

Active Aging – Senioren Aktiv: 14.11.–20.11., Bad Schönau

No Smoking Camps: 03.12.–05.12., Alltengbach

Gesundheitswoche Fit & Gesund: 05.12. – 11.12., Bad Großpertholz

Gesundheitsorientierte Bewegung, Entspannung und Yoga: 05.12.–07.12. oder 12.12.–14.12., Puchberg/Schneeberg

Noch weitere Termine und Angebote sowie Infos über die Kosten finden Sie im Internet unter svs.at/gesundheitsangebote.

Aichberger holt Bundessieg nach Niederösterreich

Die Pflügerelite Österreichs hat sich zum 64. Bundesentscheid Pflügen in Egelsee bei St. Pölten getroffen. Bei einzigartiger Wettkampfstimmung gingen 24 Pflüger aus Kärnten, aus der Steiermark sowie aus Nieder- und Oberösterreich an den Start. Die Teilnehmer erwiesen sich als wahre Profis in der Königsdisziplin der Bodenbearbeitung. Die beste Performance lieferten die Titelverteidiger Leopold Aichberger aus NÖ in der Kategorie Drehpflug und Stefan Steiner aus OÖ in der Kategorie Beetpflug ab. Die beiden Bundessieger 2021 sind in der Branche keine Unbekannten, sowohl Aichberger als auch Steiner können zahlreiche Top-Platzierungen bei diversen Landes- und Bundesentscheiden vorweisen und haben sich nun mit ihrem jüngsten Sieg für die Teilnahme bei der Pflügerweltmeisterschaft 2022 in Russland qualifiziert.



LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr (hinten Mitte) gratulierte Leopold Aichberger und Jakob Metz (vorne). Die beiden holten den Sieg im Mannschaftsbewerb nach Niederösterreich.

Fotos: Sophie Balber/Landjugend NÖ

„Unsere Burschen haben gezeigt, wie sie mit viel Gefühl und Engagement ans Werk gehen und Bestleistungen bringen. Beim Pflügen genauso wie bei ihrer täglichen Arbeit steht die Qualität in Vordergrund“, gratulierte LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr den erfolgreichen Teilnehmern.

Bei der Mannschaftswertung werden die Ergebnisse der besten zwei Teilnehmer pro Bundesland zusammengezählt. In der Kategorie Drehpflug holten Leopold Aichberger und Jakob Metz Gold nach Niederösterreich, dicht gefolgt von den Zweitplatzierten aus OÖ. Bronze sicherten sich die Kärntner.

Agrar- und Genussexperten



Foto: Anton Kaiblinger, Obmann der BBK St. Pölten, war beeindruckt von den Leistungen bei der Agrar- und Genusssolympiade.

Anfang August fand in der LFS Phyra der Landesentscheid der Agrar- und Genusssolympiade der Landjugend statt. 70 Burschen und Mädels zeigten dabei was sie draufhaben. Folgende Zweier-Teams freuten sich über ihre Stockerplätze:

Genusssolympiade

- 1. Platz: Anna Stöffelbauer & Sabrina Hartlauer, Bez. Haag
- 2. Platz: Julia Hagler & Sabine Haiden, Bez. Amstetten
- 3. Platz: Anna & Nicole Büchsenmeister, Triestingtal.

Agrarolympiade

- 1. Platz: Florian Hausberger & Franz Zehethofer, Bez. Amstetten
- 2. Platz: Matthias Hell & Michael Gugerell, Bez. Herzogenburg
- 3. Platz: Fabian Butzenlechner & Bernhard Hollerer ex aequo mit ihren Kollegen aus dem Bez. Mank Thomas Neuhauser & Gabriel Leichtfried

Die Teilnehmer des Landesentscheides Genuss brauchten vor allem einen feinen Gaumen. So mussten sie etwa Wurst & Fleischwaren nach Fettgehalt reihen oder verschiedenste Honigsorten erkennen. Fachwissen war bei der Agrarolympiade gefragt. Die Teilnehmer mussten z.B. den Tongehalt des Bodens bestimmen und betriebswirtschaftliche Begriffe erläutern. Neben dem richtigen An- und Abhängen eines Traktoranhängers, mussten sie auch einen Traktorparcours absolvieren.



Reinsberg überzeugt beim Volkstanzwettbewerb

Beste Stimmung herrschte beim Burgvoixfest „Aufтанzt & Aufgspüt“ der Landjugend Niederösterreich in der Burgarena Reinsberg. Insgesamt zehn Gruppen stellten sich dort den kritischen Augen der Jury. Die Volkstanzgruppe Reinsberg sicherte sich dabei den Sieg in der Kategorie Gold und „D'Doxbergla Schuhplattler“ gingen als Gewinner des Schuhplattlerwettbewerbs hervor. Ein buntes Rahmenprogramm mit dem „Ybbstola Blech“ und das unvergleichliche Flair der Burg ließen das Landjugend Volkstanzfestival zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Verkaufe Heu

1. und 2. Schnitt
Top Qualität, Tel. 0664/1502162



mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



www.heubeluftung.at

AGRAR SCHNEEBERGER - Frühbezug bei Maissilageballen,

Ernte 2021 bis 30.09. um 66€/Stk. ab Lager, Zustellung möglich, Vorbestellung Musmais in Ballen od. lose, 0664/88500614

MAISSILAGEBALLEN - LAGERABVERKAUF

Agrar Schneeberger verkauft Maisballen mit Mantelfolie abgebunden, Ernte 2020 - 60€/Stk. ab Lager, Zustellung möglich, 0664/88500614

TRAPEZBLECH TP35.207

(Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m²
0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50
Sandwichpaneele Dach: 40 mm € 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90
Alle Preise inkl. MwSt.
Maßfertigung auf Lagerware möglich.



077 32/39 007
www.dwg-metall.at

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

Fässer zu verkaufen!

Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

www.woelfleder.at

Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Kostenloser Abriss

von Bauernhäusern u. Stadeln,
Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com



Talex Profikehrmaschine

Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m
Seitenbesen-Wassersprüheinrichtung, Jede Aufnahme verfügbar.
Angebot anfordern unter office@sat-agrar.at,
0676/821252506, Sensenberger



CCM in Rundballen

zu verkaufen. Beste Qualität. 100 % Futter – 0 % Verlust. Lkw-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf.
Steinwendner Agrar-Service GmbH
Tel. 07242/51295,
E-Mail: office@steinwendner.at

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise

Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at



TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE

für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at



Kontakte



Katja, bildhübsche Krankenschwester 51, mit toller Figur ist jung genug, um wieder die Liebe spüren zu wollen. Bin mobil und ohne Anhang. **Agentur Liebe&Glück** 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Mädl vom Land 54, Anni sexy Schönheit liebt die Natur und das Landleben und will mit Dir (gerne Landwirt) glücklich werden. **Agentur Liebe&Glück**, 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Eva 46, Bauerntochter, gute Köchin und Hausfrau sucht Mann zum Verwöhnen, Lachen, kuscheln usw... **Agentur Liebe&Glück**, 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Resi 60+ Bergbäuerin i. P. hat übergeben und wieder Zeit für das Leben und Zweisamkeit. **Agentur Liebe&Glück**, 0664/88262264

Susi fisches Mädl 57, vom Land, leidenschaftliche Köchin will Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang. **Agentur Liebe&Glück** 0664/88262264

Lilly Witwe 64, sehr fesch, aufgeschlossen u. verschmust mag nicht mehr alleine bleiben. Bin mobil u. umzugsbereit. **Agentur Liebe&Glück** 0664/88262264

Landwirt gesucht! Lisa 49 ist umzugsbereit und wartet auf Dich. **Agentur Liebe&Glück** 0664/88262264 www.liebeundglueck.at

Marie 68, einfache Frau vom Land und gute Köchin, natürlich und herzlich sucht einen liebevollen Partner, für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt. Alter egal. Gerne auch LW. **Agentur Liebe&Glück** 0664/88262264

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Sie lieben Tiere?
Gesundheit ist
Ihnen wichtig?

Kursbeginn

18. September oder 2. November 2021

+43-2764-2712 | omnipathie.com **OMNIPATHIE®**

LEHRE ALS KOCH/KÖCHIN (W/M/D) VOLLZEIT



Du hast Freude am Umgang mit Lebensmitteln und einen positiven Pflichtschulabschluss? Du bist selbstständiges Arbeiten gewohnt, bist belastbar und teamfähig? Dann bieten wir eine spannende Lehre als Koch/Köchin. Echtes Handwerk statt Fertiggerichte, frische Produkte aus der Region und ein nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln sind bei uns selbstverständlich.

Die Mitarbeit in einem gut eingespielten Team gibt Dir Sicherheit. Neben typisch Österreichischer Küche gibt es in unserem Betriebsrestaurant auch Gerichte, die wir modern und neu interpretieren. Unsere Öffnungszeiten (Montag bis Freitag) ermöglichen arbeitsfreie Wochenenden und Feiertage.

Für etwaige Rückfragen steht Dir Küchenchef Andreas Maurer unter der Tel. 05 0259 26210 gerne zur Verfügung. Vollständige Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Foto bitte per E-Mail an personal@lk-noe.at.



Frühkauf

Jetzt 150 Jahre
Jubiläumsrabatt sichern

- Mähetechnik - bis zu 1.800 € Preisvorteil
- SENSOSAFE – bis zu 1.500 € Preisvorteil
- Erntetechnik – kostenlose 1/3 Finanzierung

*gültig bis 31.01.2022 / Preisangaben inkl. MwSt.

www.poettinger.at/aktionen

PÖTTINGER

MAISPRESSEN MIT AGRAR SCHNEEBERGER

Wir pressen Ihren Mais in Rundballen mit Mantelfolie, pünktlich und zuverlässig, 0664/88500614

DUROC SCHWEINE

Tel. 0676/5420484

Kaufe Geländefahrzeuge aller Art für Export, Abholung vor Ort, 0664/99128885.



Beratungen für dauerhafte **Tiergesundheit**, sowie Angebote von **Tageskursen** für dauerhafte **Tiergesundheit**.

Mayr Josef, praktizierender Landwirt und Energetiker, Tel. 0664/5449925



Maissilage in Rundballen

zu verkaufen. Beste Qualität. 100 % Futter – 0 % Verlust. Lkw-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf.

Steinwendner Agrar-Service GmbH, Tel. 07242/51295, E-Mail: office@steinwendner.at

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Katharina Zeillinger
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Die Innovation Farm Arbeitsbereiche im Ackerbau

Durch die Bündelung der Kompetenzen in Mechatronik, Sensortechnologie, Maschinenbau und Informatik nehmen die Innovation Farm Standorte Wieselburg und Mold eine Vorerstellung ein. Teilflächenspezifische Bodenbearbeitung und Aussaat, standortabhängige und automatisierte Applikation von Dünger und Pflanzenschutzmitteln mittels Datenerfassung in Echtzeit, aber auch autonome Systemlösungen in der Flächenbewirtschaftung stehen hier im Fokus.

Boden schonen

Einseitige Fruchtfolgen, falsche Bewirtschaftungsmethoden und schwere Technik haben den landwirtschaftlich

genutzten Flächen massiv zugesetzt. Durch das Zusammenführen von Daten aus neuen Technologien, wie Satellitenmonitoring oder Bodensensoren, wird es möglich, ein optimiertes Bodenmanagement zu generieren. Neue Lösungen in der „intelligenten“ Bodenbearbeitung und Aussaat spielen eine gleich wichtige Rolle wie zukunftsweisende Innovationen, um Bodenverdichtung bei der Überfahrt zu vermeiden.

Pflanzenschutz bis Düngung

Die effiziente Beikrautregulierung im modernen Ackerbau, sowohl im Bio-Landbau als auch in der konventionellen Bewirtschaftung, gewinnt

an Bedeutung. Strenge Auflagen im Zulassungsprozess von Wirkstoffen schränken künftig die Möglichkeiten des chemischen Pflanzenschutzes massiv ein. Durch das kleinere Angebot wächst auch das Risiko von Resistenzen – Ertragseinbußen sind die Folge. Wegen positiver Nebeneffekte gewinnt daher die mechanische Beikrautregulierung wie-

der stark an Bedeutung. Mit moderner Sensorik und effizienter und lernfähiger Applikationstechnik kann die Leistung von Wirkstoffen optimiert und punktgenau appliziert werden. Neue gesetzliche Verordnungen, Obergrenzen in der Ausbringung und steigende Düngepreise erfordern auch in der Düngung noch bessere Technologien. Neue Sensor- und Applikationstechnik ermöglicht eine teilflächenspezifische, exakte und bedarfsgerechte Düngerausbringung – ein weiterer wichtiger Themenbereich mit dem sich die Innovation Farm intensiv auseinandersetzt.

Der Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm. Diese ist Teil des Clusters „Digitalisierung in der Landwirtschaft“, der von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes LE 14–20 unterstützt wird. Mehr unter innovationfarm.at.



Jetzt mit 10%
Frühkaufvorteil starten.*



Jedes Feld ist eine Welt für sich. Der neue CLAAS TRION.

Wer Felder bestellt weiß, dass jedes Feld seine besonderen Begebenheiten hat. Deshalb haben wir einen neuen Mähdrescher entwickelt, der jede Herausforderung besteht. Den CLAAS TRION.

Konfigurieren Sie den neuen CLAAS TRION so, dass er exakt zu Ihren Herausforderungen und Ihren Zielen passt. Dann müssen Sie später nicht mit Kompromissen leben.

Der neue CLAAS TRION. Fits your farm.
trion.claas.com



CLAAS

* UVP. Frühkaufnachlass gilt für alle Mähdrescher und ist zeitabhängig: 10% für Neukäufe bis 31.10.2021 und 7% bis 31.12.2021. Details auf fruehkauf.at

Sicherung der Wertschöpfung



Silke Dammerer
Bezirksbäuerin Melk

In den letzten Jahren ist deutlich zu spüren, dass immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten Wert auf Qualität und heimische Lebensmittel legen und beim Einkauf auf das AMA-Gütesiegel beziehungsweise auf das AMA-Biosiegel vertrauen. Diese Kaufentscheidung gewährleistet den Absatz unserer Qualitätsprodukte und hält letztendlich die Wertschöpfung auf unseren Betrieben – eine Partnerschaft, von der beide Seiten profitieren.

Den Spagat zu schaffen, zwischen den Anforderungen der Gesellschaft und den tatsächlichen Gegebenheiten sowie Möglichkeiten in der Produktion, ist eine immer größer werdende Herausforderung für die heimische Landwirtschaft. Die Nachschärfung der Produktionsbestimmungen und der gesetzlichen Vorgaben ist für uns als Betriebe ein ständiger Begleiter. Wir Bäuerinnen und Bauern sind zu vielem bereit, jedoch müssen am Ende des Tages der Mehraufwand und die zusätzlichen Kosten finanziell abgegolten werden. Zukünftige gesetzliche Anforderungen an Stallungen benötigen sinnvolle Übergangszeiten. Wir sind Vertragspartner und diese Partnerschaft muss auf Augenhöhe entlang der gesamten Wertschöpfungskette geführt werden. Nur so können wir unsere Betriebe für die Zukunft rüsten und den Ansprüchen der Gesellschaft gerecht werden.



Erste LANDe Platzl sind eröffnet

Das Bäuerinnen-Projekt „Für a guats Miteinander bei uns am Land“ nimmt vielerorts Gestalt an. Einige der Treff- und Informationspunkte sind schon eröffnet worden, weitere „LANDe Platzl“ folgen in den nächsten Wochen. Die Initiative lädt alle dazu ein, sich mit den vielfältigen Funktionen des ländlichen Raumes auseinanderzusetzen und diesen aktiv zu schützen. Die Bäuerinnen sind überzeugt, dass diese Aufgabe nur gemeinsam bewältigt werden kann. Sowohl die Bäuerinnen und Bauern als auch alle Bürgerinnen und Bürger müssen „an einem Strang ziehen“.

Im Bild: Renate Braunsteiner, Bezirksbäuerin von Zwettl (5.v.l.), und ihre Gebietsbäuerinnen freuen sich über den zahlreichen Besuch bei der Eröffnung ihres „LANDePlatzls“. Mit dabei waren auch LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (3.v.r.) und BBK-Öbmannstv. Josef Maurer (2.v.r.).

Rezept des Monats

Grießflammerie mit Fruchtsauce



Gelatineblätter in kaltem Wasser einweichen. Milch mit einer Prise Salz, Zucker, Vanillezucker und etwas geriebener Zitronenschale erhitzen. Den Grieß einlaufen lassen und unter ständigem Rühren aufkochen bis eine dicke Masse entsteht. Gelatineblätter ausdrücken und unter die heiße Masse einrühren. Schlagobers mit etwas Zucker

cremig schlagen und mit dem Schneebesen unter die ausgekühlte Grießmasse heben. Danach in Gläser füllen oder in eine Terrinenform gießen. Für die Fruchtsauce Beeren mit Orangensaft erhitzen, mit in kaltem Wasser angerührter Maisstärke binden, kurz aufkochen lassen und je nach eigenem Geschmack süßen.



Foto: LK NÖ/Franz Gleiß

Zutaten

3 Blatt Gelatine, 300 ml Milch
1 Prise Salz, 30 g Zucker
2 Pkg. Vanillezucker
Schale einer 1/2 Zitrone, 50 g Grieß
250 ml Schlagobers, Zucker
300 g Beeren, etwas Orangensaft
1 EL Maisstärke, 2 EL kaltes Wasser

Gesundheitstipp des Monats

Entspannt in die Schule

Damit unsere Kinder leichter in den Schulrhythmus finden, schaffen Sie zuhause klare Strukturen: regeln Sie die Zeiten für das Schlafengehen und Aufstehen. Für die Hausübungen sollte es einen „Hausübungsplatz“ geben. Richten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind alle Schulsachen schon am Vorabend und planen Sie die nächste Schulwoche samt Freizeitgestaltung schon am Wochenende, sodass alle damit gut zurechtkommen. Ein Wochenplan an der Kinderzimmertür ist dabei hilfreich. Achten Sie auch auf ausreichend Schlaf und beugen Sie einem übermäßigen Handy- und Fernsehkonsum vor, da sich dieser negativ auf die Erholung auswirkt. Ein regelmäßiger Austausch darüber, wie der Tag gelaufen ist, trägt zudem zu einem glücklichen Familienleben bei.





Digitale Zukunft beginnt heute



Josef Moosbrugger
Präsident LK Österreich

Das digitale Zeitalter ist auf Österreichs Bauernhöfen längst angebrochen. Doch Bäuerinnen und Bauern sind und bleiben Realisten, wie eine neue Untersuchung zeigt. Für sie muss stets die Kosten-Nutzen-Rechnung stimmen. Investitionen in Technik dürfen und werden nie Selbstzweck sein, sondern müssen einen konkreten betrieblichen Nutzen bringen. Dieser kann in der Steigerung der Tiergesundheit, der effizienteren Ausbringung von Betriebsmitteln oder eben auch in der physischen Arbeitsentlastung liegen.

Die Landwirtschaftskammern haben sich in allen Fragen rund um die Digitalisierung als unabhängige und neutrale Anlaufstellen bewährt. Gemeinsam mit neuen Partnern wie der Innovation Farm setzen wir diesen Weg fort.

Nun ist die Politik gefordert, rasch die notwendigen Rahmenbedingungen zu setzen. Dazu gehören neben dem dringend benötigten Breitbandausbau im ländlichen Raum auch klare und verbindliche rechtliche Vorgaben beim Thema Datenhoheit. Denn die auf den Betrieben generierten Daten müssen auch künftig in bäuerlicher Hand bleiben.



Foto: adobestock

Bäuerinnen und Bauern: Ihre Arbeit ist mehr wert

Neue Broschüre zeigt Mehrwert der Land- und Forstwirtschaft.

SEITE V

Mit Holz gegen den Klimawandel

Die Sorge, dass die Wälder übernutzt wären, ist unbegründet.

„Täglich erreichen uns Bilder über den Verlust von Wäldern, allen voran der Regenwälder. In Europa und Österreich ist jedoch das Gegenteil der Fall. Seit 1960 hat die Waldfläche in Österreich um nahezu die Fläche des Burgenlandes zugenommen. Der Holzvorrat hat im gleichen Zeitraum ebenfalls um 50 Prozent zugelegt. Ein strenges Forstgesetz sorgt dafür, dass Wald auch Wald bleibt. Die Sorge, dass die Wäl-

der übernutzt wären, ist unbegründet,“ erklärt LK-Steiermark-Präsident Franz Titschenbacher, Vorsitzender des Ausschusses für Forst- und Holzwirtschaft der LK Österreich.

„Die Klimakrise ist durch den ungehemmten Verbrauch von Erdöl, Erdgas und Kohle verursacht. Dies führt zu Klimaextremen wie Flutkatastrophen und langen Dürrephasen. Die intelligente Verwendung von Holz hilft die Erderwärmung

abzuschwächen“, ergänzt Rudolf Rosenstatter, Präsident des Waldverbandes.

Industrie, Verkehr und Hausbrand stoßen mehr CO₂ aus, als die Wälder aufnehmen können. Die Verwendung von Holz ist unter dem Aspekt des Klimaschutzes ideal: Ein Festmeter Holz bindet eine Tonne CO₂. Holz ersetzt CO₂-intensive Materialien, fossile Brennstoffe und ist eine krisenresistente Energiequelle.

Humusaufbau macht Böden „klimafitter“

Wie kann sich der Ackerbau auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereiten? Forscherinnen und Forscher der BOKU entwickeln gemeinsam mit Praktikern mögliche Strategien.

Mit den Unsicherheiten der Witterung wirtschaften: Dieser Herausforderung steht die Landwirtschaft im Klimawandel zunehmend gegenüber. Klimafitte Böden durch Humusaufbau sind dabei eine zentrale Stellschraube, um den Ackerbau auf schwierigere Zeiten vorzubereiten. Die BOKU-Institute für Pflanzenbau und Bodenkunde suchen dafür in einem Netzwerk mit Praxisbetrieben neue Lösungsansätze.

Humus für gute Böden und Klima

Humus ist ein Allrounder für Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der Landwirtschaft. Er rüstet den Boden gegen Witterungsextreme wie Starkregen und Trockenheit: Niederschlag kann besser versickern, der Boden erodiert nicht und in trocken-heißen Phasen steht den Pflanzen Wasser zur Verfügung. Darüber hinaus stellt Humus einen wichtigen Speicher für Kohlenstoff dar, indem CO₂ aus der Atmosphäre über Spross- und Wurzelrückstände in den Boden gelangt. Humusaufbau ist also eine potenzielle Klimaschutzleistung der Landwirtschaft. Historische Änderungen in der Landnutzung – von Wäldern und Wiesen bis hin zu Ackerflächen – haben aber zu einem Verlust von etwa 40 bis 60% der Bodenkohlenstoffvorräte geführt. Man kann da-

her durchaus von einem relevanten Speicherpotenzial für CO₂ in Ackerböden ausgehen. Die Frage ist nur: Was sind realistische Ziele und wie erreicht man sie?

Um diese Frage zu beantworten, haben Gernot Bodner und Katharina Keiblinger, Forscher an den Instituten für Pflanzenbau bzw. Bodenforschung der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), eine gemeinsame Initiative gestartet. Zur Hilfe kommen ihnen dabei eine neue Humustheorie sowie frischer Wind aus der Praxis.

Wie wird Kohlenstoff im Boden eingelagert?

Seit etwa zehn Jahren weiß man, dass sich die Kohlenstoffspeicherung im Bodenhumus vor allem durch prinzipiell leicht abbaubare organische Stoffe, z. B. Ausscheidungen von Zucker oder organische Säuren im Wurzelraum, speist. Sie können durch Ton- und Eisenoxidteilchen stabilisiert werden. Bodenmikroorganismen selbst sind für solche „Ton-Humus-Komplexe“ eine besonders wichtige Kohlenstoff-Quelle. Auch die Einlagerung in Bodenkrümel hilft, Spross- und Wurzelreste im Boden über lange Zeit zu speichern. Dagegen spielen freiliegende, chemisch schwer abbaubare Stoffe wie verholzte Strohreste eine eher geringe Rolle im Gesamthumus. In den Forschungsar-



Humus rüstet den Boden gegen Witterungsextreme und speichert gleichzeitig Kohlenstoff. Er steht im Mittelpunkt eines Boku-Forschungsprojektes, das mithilfe von Praktikern neue Erkenntnisse liefern soll. Foto: BOKU

beiten soll nun geklärt werden, wie hoch die Speicherpotenziale der verschiedenen „Humus-Pools“ sind und welche Quellen sie speisen. Braucht es eine Förderung der Mikrobiologie, um stabile Ton-Humus-Komplexe zu erhöhen? Müssen Bodenaggregate besser geschont werden und welche Rolle spielen Wurzeln, um diesen Humus-Pool aufzubauen? Gibt es auch auf sandigen Böden stabile Speicherpotenziale jenseits des freiliegenden Kohlenstoff-Pools?

Untersuchung auf Pionierbetrieben

Die Untersuchungen finden auf Flächen landwirtschaftlicher Pionierbetriebe statt – im Vergleich zu Feldern mit standortüblicher Bewirtschaftung. Die Pionierbetriebe verfolgen




Katharina Keiblinger und Gernot Bodner von der Universität für Bodenkultur Wien gehen im Projekt u. a. der Frage nach, wie hoch die Speicherpotenziale der verschiedenen „Humus-Pools“ sind. Foto: BOKU



Diese Seite entstand in Kooperation mit der Universität Bodenkultur Wien

Bewirtschaftungskonzepte, bei denen der Aufbau der Bodenfruchtbarkeit im Mittelpunkt steht: vielfältige und intensive Begrünungen, schonende Bodenbearbeitung, diverse Fruchtfolgen, wenn vorhanden organische Düngemittel. Viele der Betriebsleiter sind aktiv in Vereinen wie etwa Boden.Leben oder der Humusbewegung, experimentieren mit neuen Managementansätzen und sind wichtige Multiplikatoren für Innovation in der Praxis.

Damit treffen Grundlagenwissenschaft, moderne Messmöglichkeiten der BOKU und innovative Ackernutzungssysteme in einer gemeinsamen Forschung zusammen. Die Untersuchungen auf Pionierflächen lassen eine realistische Abschätzung von Humusaufbau-Potenzialen erwarten und können erfolgreiche Bewirtschaftungsstrategien für verschiedene Standorte aufzeigen. Den BOKU-Forscherinnen und -Forschern bieten sich so wichtige Möglichkeiten, die neuen Theorien zu Humusbildung und -stabilisierung in Ackerböden zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

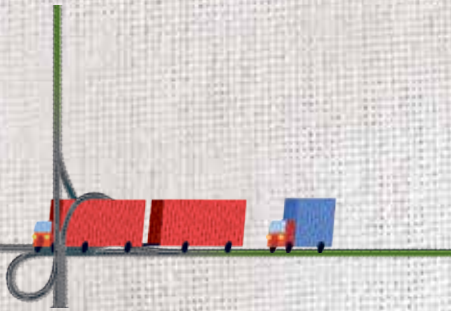


Sind die Böden einmal fort, bleibt uns nur mehr der Import.

Stoppen wir die Zubetonierung
unserer Äcker und Wiesen!



ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG



Heimpflege – wo bleibt die konkrete Hilfe?



Irene Neumann-Hartberger
Bundesbäuerin

Der Nationalrat hat den Weg für Community Nurses als Anlaufstelle in Gemeinden für alle Fragen zur Pflege bereitet. Das soll ein Schritt zu mehr häuslicher Pflege sein. Bäuerinnen, die vielfach ihre älteren oder kranken Angehörigen zu Hause betreuen, wissen, dass es mehr braucht. Ohne mobile Hilfsdienste und ausreichend Fachpflegekräfte geht es nicht – dafür braucht es entsprechende Finanzmittel. Zudem sind Pflegende zu wenig über die Möglichkeit einer Selbstversicherung sowie über Gesundheitsangebote für sie selbst informiert. Hier besteht genauso Handlungsbedarf wie beim Ausbau der Kurzzeitpflege, die es Betroffenen erst ermöglicht, eine notwendige Auszeit zu nehmen, im Wissen, dass sich um die zu pflegende Person gut gekümmert wird. Die Pflegereform ist ein Gebot der Stunde und ein Hoffnungsschimmer für die Betroffenen, die tatkräftige Unterstützung bei der Erfüllung der schweren Pflegeaufgabe benötigen. Für einen Lebensabend in den eigenen vier Wänden.



Foto: AdobeStock/Joshua Resnick

Auszeit am Hof hält fit

Soziale und wirtschaftliche Impulse für ländlichen Raum

Clemens Scharre
Green Care Österreich

Green Care ist mit mehr als 100 zertifizierten Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft voll und ganz angekommen. Ob für Kinder, die in und durch die Natur lernen, oder für Menschen mit Behinderung, die am Hof Beschäftigung finden, für ältere Besucherinnen und Besucher, die bei der Arbeit im Garten vielleicht vergessen, dass sie vergessen, und nicht zuletzt für Menschen, die eine Auszeit brauchen und rechtzeitig etwas für ihre Gesundheit tun möchten: Bäuerliche

Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Kooperationspartner wie Sozialträger, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen oder Gemeinden stärken durch vielfältige Green-Care-Angebote den gesamten ländlichen Raum.

Damit leisten sie nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Lösung sozialer Herausforderungen am Land, sondern setzen auch deutliche regionalwirtschaftliche Impulse und schaffen Arbeitsplätze, wie eine aktuelle WIFO-Studie eindrucksvoll belegt. Im Rahmen der 8. Green-Care-Tagung sollen die sozialen und wirtschaftlichen Effekte von Green Care in den

Mittelpunkt gestellt und zusätzlich spannende Projekte aus der Praxis präsentiert werden. Die Green-Care-Tagung richtet sich an Bäuerinnen und Bauern sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich sowie aus Politik, Regionalentwicklung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Online-Tagung

Termin: Donnerstag, 21. Oktober

Online-Tagung: Live-Streaming aus dem APA-Presseszentrum

Zeit: 9.30 bis 12 Uhr (inkl. 15 Minuten Pause)

Tagungsbeitrag: 20 Euro

Nähere Informationen sowie Anmeldung unter www.greencare-oe.at/tagung2021
Nach der Anmeldung erhält man den Link zur Veranstaltung.

Kontakt: office@greencare-oe.at, Tel. 0158/7952837, www.greencare-oe.at, [www.fb.me/greencareoe](https://www.facebook.com/greencareoe)



Vielfältige Green-Care-Angebote unterstützen Menschen, die eine Auszeit brauchen.

Foto: AdobeStock/Alliance

Landwirtschaft hat Verantwortung

Neuaufgabe: Vom Mehrwert der Land- und Forstwirtschaft Österreichs

Österreichs Bäuerinnen und Bauern liefern tagtäglich und verlässlich eine Vielfalt hochwertiger Lebensmittel. Aber die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erbringen mit ihrer Arbeit darüber hinaus noch einen gewaltigen Mehrwert für Österreich. Darauf will die LK Österreich mit einer neuen Broschüre aufmerksam machen.

Die erste Auflage des sogenannten Mehrwert-Berichts wurde 2018 veröffentlicht, nun erscheint mit „Vom Mehrwert der Land- und Forstwirtschaft Österreichs 21“ eine erweiterte, aktualisierte und thematisch noch breitere Fortsetzung.

Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, dazu: „Die Landwirtschaft nimmt ihre

Verantwortung für Österreich und seine Bevölkerung wahr. Für das Wohl der Tiere, für sauberes Wasser, für attraktive Landschaften und erholsame Wälder. Für die Versorgung der Menschen, für ökonomisch und sozial gut geführte Betriebe, für eine ökologisch orientierte Produktion.

Aus- und Fortbildung auf hohem Niveau

Die Bäuerinnen und Bauern, die Forstwirteninnen und Forstwirte betreiben Aus- und Fortbildung auf hohem Niveau. Sie reagieren rasch auf Krisen wie jene der Corona-Pandemie und auf Marktsignale. Neue Technologien und Innovationen gehören dazu. Die Bio-



sellschaft zu entsprechen und gleichzeitig von ihrer harten Arbeit leben zu können. Diese Arbeit ist Grundlage für Wirtschaft und Wertschöpfung, für Leben und Gemeinschaft in allen Gemeinden Österreichs.“

Der Inhalt umfasst unter anderem Leistungen der Land- und Forstwirtschaft, die Stellung der Bäuerinnen und Bauern in der Gesellschaft (WIFO-Studie 2020), die Bereiche Klimaschutz und Umwelt, die Selbstversorgung mit Lebensmitteln, die Berglandwirtschaft, die Initiative Green Care und die Zukunftsbereiche Biökonomie, Digitalisierung und Innovationen.

Die Broschüre ist hier zu finden:
<https://www.lko.at/mehrwert>

ökonomie ist die Zukunft, die schon begonnen hat. Mit Engagement und Investitionen versuchen Land- und Forstwirte, den Wünschen der Ge-



 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Österreich gehört zu den Ländern mit den höchsten Tierwohl- und Lebensmittelstandards. Um diese Vorreiterrolle weiter auszubauen, hat das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus den „Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft“ initiiert. Mit 120 Mio. Euro jährlich werden Investitionen in tierwohlgerechte Ställe gefördert. Ab 2022 gelten für das AMA-Gütesiegel in der Schweinehaltung stufenweise höhere Anforderungen. Das bringt Verbesserungen bei der Tiergesundheit, der Fütterung und mehr Platz für die Tiere.

www.landwirtschaft.at

Mit der SVS umfassend geschützt

Ein umfassender sozialer Schutz ist wichtig, um im Bedarfsfall Leistungen und Unterstützung zu erhalten. Dies gilt besonders auch dann, wenn es um den Erwerb von Versicherungszeiten für die Pension und damit die Absicherung im Alter geht.

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet mit den Sparten Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung soziale Sicherheit aus einer Hand für alle Selbständigen Österreichs. Wie der Versicherungsschutz konkret für Landwirte aussieht, dazu haben wir einige interessante Fragen aufgegriffen.

Wann und zu welchen Bedingungen bin ich als Landwirt bei der SVS versichert?

Die Versicherung für Landwirte ist durch das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) geregelt. Unabhängig davon, ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird, sind Sie als Betriebsführer in der Kranken- und Pensionsversicherung pflichtversichert, wenn der Einheitswert des Betriebes 1.500 Euro erreicht oder übersteigt, in der Unfallversicherung bereits ab einem Einheitswert von 150 Euro.

Die Beiträge sind gesetzlich geregelt. Die Feststellung der Beitragsgrundlage erfolgt zumeist pauschal, auf Basis des Einheitswertes des Betriebes. Alternativ kann auch die sogenannte Beitragsgrundlagen-Option bei der SVS beantragt werden. Die Beitragsgrundlage wird dann anhand der Einkünfte laut Einkommensteuerbescheid ermittelt. Eine Option umfasst immer den gesamten Betrieb. Beachten Sie daher

jedenfalls auch die Auswirkungen im Steuerrecht oder für die Pension.

Wie sieht der Versicherungsschutz aus, wenn beide Ehepartner im Betrieb arbeiten?

Wird der Betrieb gemeinsam von Ehepartnern geführt, so sind beide bei der SVS sozialversichert. Beitragsgrundlage für jeden Ehepartner ist in der Regel die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Gleiches gilt, wenn der Betrieb von einer Person auf alleinige Rechnung und der Ehepartner im Betrieb hauptberuflich beschäftigt ist.

Mein Sohn möchte später den Betrieb übernehmen. Welche Versicherungsmöglichkeit gibt



Für Personen ab Jahrgang 1955 wird ein Pensionskonto geführt. Über svsgo, die digitalen Services der SVS, erhält man Einblick

Alles unter einem Dach.
GEMEINSAM GESÜNDER.

Sozialversicherung der Selbständigen.
Ihr Partner in allen Fragen der sozialen Sicherheit.

SVS
Gemeinsam gesünder.

svs.at

es, wenn er bereits jetzt am Hof mitarbeitet?

Als Betriebsführer müssen Sie Ihren Sohn, wenn er hauptberuflich im Betrieb mitarbeitet, bei der SVS anmelden und zusätzlich auch Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge für ihn zahlen. Die Beitragsgrundlage für den Sohn beträgt ein Drittel der „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Wenn Ihr Sohn allerdings das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, dann kommt in der Pensionsversicherung eine höhere Grundlage zur Anwendung, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag wird dabei vom Bund übernommen.

Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit einer Beteiligung des Sohnes an der Betriebsführung, etwa in der Rechtsform einer GesbR. Hierfür sollte aber jedenfalls auch eine steuerliche Beratung in Anspruch genommen werden.

Ich möchte meinen Betrieb bald an meine Tochter übergeben. Allerdings fehlen mir noch Pensionszeiten.

Sie können nach der Übergabe des Betriebes an Ihre Tochter bis zu Ihrem Pensionsantritt hauptberuflich im Betrieb beschäftigt bleiben. Zur Berechnung Ihrer Beiträge wird dann die Hälfte der Beitragsgrundlage der Betriebsführerin herangezogen.

Wo finde ich Informationen zu meiner künftigen Pension?

Online unter svsgo finden Sie alle wichtigen Informationen zum Thema Pension. Für Personen ab Jahrgang 1955 wird ein Pensionskonto geführt. Dieses kann man sich jederzeit selbst online ansehen und mit dem Pensionskontorechner die weitere Entwicklung abschätzen: mit svsgo, den digitalen Services der SVS, unter svsgo.at/go.

Endlich wieder Messe: Viele Highlights in Ried

Auf der Rieder Messe, die von Do, 9. bis So, 12. September stattfindet, steht die Landwirtschaft mehr denn je im Fokus. Erstmals hat man wieder die Möglichkeit, sich live über neueste Trends im Agrarbereich, in der Landtechnik und Tierhaltung zu informieren.

Bei der Rieder Messe gibt es auch diesmal wieder besonders viele Live-Vorfürungen. Das sind zum einen die traditionellen Tierschauen in der Tierarena, die in großer Zahl Besucher anlocken, zum anderen der innovative Live-Stall mit automatischer Melkung und Entmistung. In der Forstarena werden wieder laufend Maschinen für den Forst und zur Stückgutaufbereitung gezeigt und auch live vorgeführt.

Innovation Farm live zum Greifen nahe

In der neuen Halle 4 wird erstmals in Österreich die Innovation Farm für ein breites Publikum ihre Türen öffnen. Die Innovation Farm ist ein

„digitaler Musterbauernhof“, ein österreichisches Projekt des Clusters Digitalisierung, das neue Technologien in der Landwirtschaft untersucht, weiterentwickelt und auf Pilotbetrieben ausführlich testet. So wird nachvollziehbar, welches Potenzial die Digitalisierung und der technische Fortschritt für die Landwirtschaft mit sich bringen. Messedirektor Helmut Slezak: „Es freut uns, dass wir ein Projekt dieser Größenordnung auf der Messe präsentieren dürfen und damit auch jeder landwirtschaftliche Fachbesucher von den Themen inhaltlich profitieren kann.“ Die Innovation Farm wird während der Messtage aktuelle Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit namhaften Her-

stellern vorstellen und zu fixen Uhrzeiten auch live vorführen.

Präsentiert werden die sensorbasierte Wildtierdetektion bei der Grünfütterente, die teilflächenspezifische, variable Aussaat und Düngung mithilfe unterschiedlicher Methoden, iQblue Connect – teilflächenangepasste Bodenbearbeitung mittels Pflug und Grubber, das Gesundheitsmonitoring in der Tierhaltung, aber auch Überwachungstechnologien in der Weidehaltung.

Austro Tier heuer sehr umfangreich

Die Rieder Messe ist bekannt für den Schwerpunkt Tierhaltung. Das Angebot für die Besucher in den Bereichen Rind,

Schwein, Geflügel, Pferd, Schafe und Ziegen wird dieses Jahr sehr umfangreich ausfallen. Dabei liegt auch wieder ein Fokus auf dem erfolgreichen Ausstellungskonzept „Zukunft Tier“, das in mehreren Hallen technologische Neuheiten im Bereich Tierhaltung und Tierzucht präsentiert. Dazu kommen die täglichen Highlights in der Tierarena, organisiert vom Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel: Eurogenetik-Nachzuchtschau mit Stiermutterpräsentation, Preisrichten aller Rinderrassen und Pferdeschau mit Fohlen. Außerdem ist auch eine Rinder-Eliteversteigerung in der Tierarena geplant.

Weitere Themen auf der Messe: Saatgut, Düngung, Getreidelagerung und -aufbereitung, Fütterungstechnik sowie die Erntekette im Grünland und Ackerbau. Traktorenmodelle der neuesten Generation und viele weitere Innovationen und Premieren in der Land-, Forst- und Stalltechnik runden das Programm ab. Die landwirtschaftlichen Flächen sind ausgebucht und man freut sich auf ein neues Messeelebnis 2021. Aus heutiger Sicht gilt für die Besucher die 3-G-Regel.



Einen großen Schwerpunkt gibt es heuer für die Innovation Farm. Ausgewählte Projekte werden präsentiert.

Fotos: Rieder Messe



Täglich Highlights in der Tierarena: Die Eurogenetik-Nachzuchtschau, Preisrichten aller Rinderrassen und Pferdeschauen



Live-Vorfürungen am laufenden Band: Von den Tierschauen bis hin zur Technik ist für die Besucher vieles live zu sehen.

Infos unter www.riedermesse.at

AMA-Podcast blickt „über den Tellerrand“

Im neuen Podcast der AMA werfen die beiden Gastgeber Ursula Riegler und Christoph Cecerle einen Blick über den Tellerrand der Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung.

Im Auftrag der AMA beleuchten die beiden Hosts Themen aus unterschiedlichen Perspektiven – wertfrei, damit sich die Hörer ihre eigene Meinung bilden. In der ersten Staffel drehte sich alles um das Schwein, in der zweiten Staffel stand Tierethik im Fokus. Dafür sprachen die Hosts mit Wissenschaftlern, Tierärzten, Köchen, NGOs und Aktivisten, besuchten Landwirtschaften mit unterschiedlichen Tierhaltungsformen und ließen religiöse Vertreter zu Wort kommen: vom Ganzjahres-Freilandsschwein bis zum Forschungsstall, vom Koch, der alle Teile des Schweins verkocht, bis zur jungen Landwirtin, die den konventionellen Betrieb ihrer Eltern übernimmt. „Wir suchen

Gesprächspartner, die uns selbst überraschen: etwa einen katholischen Priester, der über die Frage der Tierethik dissertiert hat“, meinen die beiden Gastgeber.

Eigene Meinung bilden

Der Podcast will nicht bewerten, sondern die Diskussion mit Informationen und unterschiedlichen Blickwinkeln bereichern. Zielgruppe sind Menschen, die sich für Lebensmittelerzeugung und Landwirtschaft interessieren und ihr Wissen erweitern wollen. Ein erstes persönliches Resümee können Riegler und Cecerle nach zwei Staffeln schon ziehen: „Das Handeln der Konsumenten weicht oft noch weit von dem ab, was



ZAR-Obmann Stefan Lindner spricht in der nächsten Staffel über Herkunft. Fotos: AMA

in Umfragen angegeben wird. Wir möchten erreichen, dass Menschen gezielt Lebensmittel kaufen und konsumieren, sich informieren und bewusste Entscheidungen treffen. Und verstehen oder lernen, was es braucht – und wie vor allem Tierhaltung aussieht – bevor ich ein Stück Fleisch essen kann.“

Die Episoden, pro Staffel etwa sieben, sind zwischen 30 und 60 Minuten lang und über alle gängigen Audioplattformen verfügbar (Spotify, Apple-Podcasts, Google-Podcasts, Overcast) zu hören. In der kommenden dritten Staffel widmen sich Riegler und Cecerle verschiedenen Aspekten der Herkunft, im September gehen einige Folgen zur Bio-Produktion on air. Eine Website mit diversen Blogbei-

trägen begleitet und vertieft den Podcast mit weiterführenden Informationen, Fotos und Links. Alle Episoden auf www.tellerrand.io

Bisherige Gäste

Schweinehaltung

- Martina Gerner, Schweinebehalterin in der LK NÖ
- Viktoria Eichinger, konventionelle Schweinebäuerin in Niederösterreich
- Andrea Ladinig und Johannes Baumgartner von der VetMed Uni Wien
- Josef Göttl, Schweine-Bio-Freilandhalter im Burgenland
- Thomas Weber, Herausgeber von „Biorama“
- Max Stiegl, Gastronom
- Eduard Zentner, Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein

Tierethik

- Eva Rosenberg, Geschäftsführerin von Vier Pfoten
- Wolfgang Kimmel, katholischer Priester
- Schlomo Hofmeister, Gemeinderabbiner von Wien
- Elma Salo, Trainerin für Nachhaltigkeit
- Herwig Grimm, Philosoph am Messerli-Forschungsinstitut, VetMed Uni Wien
- Paul Ivic, vegetarischer Koch



Einblick in den Kälberstall für die Hosts und Hörer.



Die beiden Gastgeber im Gespräch mit dem Wiener Gemeinderabbiner Schlomo Hofmeister